MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

386 (21.8.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369948

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe — Samstag, 20. August / Sonntag, 21. August 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 386

Die Strafanträge im Ohlauer Prozeß

Vor dem Sondergericht in Brieg beantragte der Staatsanwalt gegen die Ohlauer Reichsbannerführer Zuchthausstrafen von 2 bis 6 Jahren

Die Plädoyers der Anklage

Meldung des Wolff-Büros

— Brieg, 20. Aug.

Im Ohlauer Aufruhrprozeß beantragte der Staatsanwalt vor dem Brieger Sondergericht:

gegen Gewerkschaftssekretär und Kreisleiter des Reichsbanners, Durnick, wegen Landfriedensbruches, Waffenmißbrauchs und schweren Aufruhrs vier Jahre Zuchthaus,

gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners, Blech, wegen derselben Straftaten sechs Jahre Zuchthaus,

gegen den Angeklagten Banin wegen derselben Straftaten vier Jahre Zuchthaus,

gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Manche wegen schweren Landfriedensbruches und Raufhandels vier Jahre Zuchthaus,

gegen Gewerkschaftssekretär Strulik wegen einfachen Landfriedensbruches und Aufruhrs zwei Jahre Zuchthaus.

Die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruch bewegen sich zwischen vier Monaten und zwei Jahren Gefängnis. In sechs Fällen wurde Freispruch beantragt.

In seinem Plädoyer betonte der Oberstaatsanwalt, Ohlau sei durch die Vorfälle nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Ausland bekannt geworden. Es sei daher begreiflich, wenn die Oeffentlichkeit eine schnelle Sühne für das Verbrechen forderte.

Es sei zwar nicht erwiesen, aber sehr naheliegend, daß das Reichsbannertreffen in Laskowitz den Zweck gehabt habe, den Ueberfall auf die aus Brieg heimkehrenden SA-Leute vorzubereiten.

Es steht fest, daß bei dem Reichsbannertreffen Hetzreden gegen die Nationalsozialisten gehalten worden sind. Jedenfalls seien die Reichsbannerleute nach Brieg zurückgekehrt mit der Absicht, sich an den verhaßten Nationalsozialisten zu rächen.

Für die Vorbereitung spreche einmal der Befehl, daß Frauen und Kinder sich entfernen sollten, zum anderen der eingerichtete Nachrichtendienst und dann die Besetzung der Strehlener Straße mit bewaffneten Reichsbannerleuten.

Der Oberstaatsanwalt schilderte dann den Hergang der Zusammenstöße. Mit erhobener Stimme erklärte der Oberstaatsanwalt, daß diese blutigen Ausschreitungen zwei Tote, zahlreiche teils schwer, teils leicht verletzte Opfer gefordert hätten. Auf die Anklagebank gehörten nicht nur die hier erschienenen Angeklagten, sondern mindestens noch hundert weitere Täter. Nach ihm nahm Staatsanwaltschaftsrat Hande das Wort, um die Straftaten der einzelnen Angeklagten zu erörtern und die Strafanträge zu stellen. Man erwartet das Urteil für heute abend.

Der Prozeß von Potempa

Meldung des Wolff-Büros

— Beuthen, 20. Aug.

Das Strafgerichtsgebäude, in dessen großem Saal das Sondergericht über den Fall Potempa verhandelt, ist auch heute von zahlreichen Polizeidoppelposten bewacht. Jeder das Gebäude Betretende mußte sich zwei Kartenkontrollen unterwerfen und schließlich eine Durchsuchung mitgebrachter Aktentaschen sowie eine Abtastung nach Waffen über sich ergehen lassen.

Nach Eröffnung der Sitzung stellt Verteidiger Rechtsanwalt Luetgebrune eine Reihe von Beweisanträgen, dessen wichtigster ist, daß sich die Erschlagung des Pietrzuch am 8. August vor 12 Uhr Mitternacht abgespielt habe. In diesem Falle könnten die strengen Strafen der Terror-Notverordnung nicht in Anwendung gebracht werden.

Wegen der Terrorakte habe (so führte der Verteidiger aus) der Gruppenführer der SA und SS von Schlesien, Reichstagsabgeordneter Heines, besondere Maßnahmen zur Abwehr dieser Terrorakte getroffen, indem er die Aufstellung von Bereitschaften in den gefährdeten Gebieten anordnete. Der Sturm 25 und 26 in Broslawitz und Tworog sei starken Angriffen und Ueberfällen ausgesetzt gewesen, dies insbesondere auch in der Zeit vom 31. Juli bis 8. August.

Dann wurde die Beweisaufnahme mit der Vernehmung der Mutter des Getöteten, der Witwe Marie Pietrzuch fortgesetzt. Die Mutter des Getöteten gab, soweit sie sich erinnern konnte, eine Schilderung der Vorgänge in der Mordnacht. Die Verteidigung nahm die alte Frau in ein scharfes Kreuzverhör, das aber unerheblich blieb, da die Frau infolge ihrer schlechten Kenntnis der deutschen Sprache sich wiederholt falsch ausdrückte und sich infolge ihres hohen Alters an Einzelheiten nicht mehr erinnern kann.

Auf wiederholte Vorhaltungen des Vorsitzenden blieb sie darauf bestehen, daß es etwa 2 Uhr nachts gewesen sein möge, als die Eindringlinge ihre Wohnung verließen.

Der medizinische Sachverständige Medizinalrat Dr. Weiman führte in seinem Gutachten aus, daß die Leiche an allen Teilen des Körpers insgesamt 29 Verletzungen aufwies. Der Tod sei durch „Blutaimen" eingetreten. Der Gerichtsarzt erklärte, daß es sich um

eine außergewöhnlich rohe Mißhandlung

gehandelt habe. Der Schuß sei durch den linken Oberarm gegangen, hätte aber den Tod nicht zur Folge haben können.

Einigung Papen-Luther

Kanzler und Reichsbankpräsident verständigen sich über das Aufbauprogramm

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. Aug.

Die Besprechungen des Kanzlers mit dem Reichsbankpräsidenten Luther haben, wie nunmehr von zuständiger Stelle bestätigt wird, zu einer vollkommenen Einigung geführt. Wertvolle Anregungen Dr. Luthers sollen in das Aufbauprogramm der Regierung eingearbeitet werden. Ueber Einzelheiten des zwischen Luther und Papen getroffenen Uebereinkommens hüllt man sich weiter in Schweigen. Man verweist darauf, daß der Reichskanzler am 28. August, also zwei Tage vor Eröffnung des Reichstags, vor dem Westfälischen Bauernverein die Grundzüge des gesamten Wirtschaftsplans entwickeln werde. Wie wir noch ergänzend erfahren, soll u. a. auch die seiner Zeit in der Rundfunkrede des Kanzlers kurz vor den Wahlen angekündigte Maßnahme in dem Programm verwirklicht werden, die eine Herabsetzung der Direktorengehälter bei den subventionierten Betrieben vorsieht.

Brüning fährt nicht nach Rom

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. August.

Die Meldung, daß Dr. Brüning zu einer Rücksprache mit dem Führer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, nach Rom gereist sei, erweist sich als unrichtig. Kaas weilt, soweit wir feststellen konnten, noch immer in einem Südtiroler Sanatorium. Dr. Brüning befindet sich auf einer kurzen Erholungsreise in Süddeutschland. Gerüchte, daß zwischen Brüning und Hitler eine Zusammenkunft vereinbart sei, dürften zu den vielen Phantasieprodukten gehören, an denen in dieser Zeit politischer Hochspannung leider kein Mangel ist.

Zuwachs für die Deutschnationalen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 20. Aug.

Wie wir erfahren, haben die zwei auf der Liste des Württembergischen Weingärtner- und Bauernbundes gewählten Reichstagsabgeordneten und der auf der Landbundliste gewählte Abgeordnete Habicht die Absicht, sich der deutschnationalen Reichstagsfraktion anzuschließen, sodaß diese auf 40 Sitze kommen würde.

Führertagung der NSDAP

Meldung des Wolff-Büros

— München, 20. Aug.

Am Donnerstag fand nach der Nationalsozialistischen Korrespondenz in München eine Besprechung der Reichs- und Landesinspekteure der Partei unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Gregor Strasser statt. Es wurde eingehend die politische Lage erörtert und wichtige organisatorische Fragen durchgesprochen. Die Landesinspekteure gaben der Reichsorganisationsleitung ein Bild der Partei in den einzelnen Gauen, wobei sie zum Ausdruck brachten, daß die feste und unerschütterliche Haltung des Führers gegenüber den „Sirenenklängen des Kabinetts Papen" ungeheure Freude unter den Parteigenossen ausgelöst habe.

Preußen-Landtag wieder am 1. September

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 20. Aug.

Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, hat nunmehr das Landtagsplenum für Donnerstag, den 1. September 1932, 12 Uhr, zusammenberufen. Die Tagesordnung sieht große politische Debatten über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen und die verschiedenen blutigen Zusammenstöße vor. Am Freitag, den 2. September, sind Abstimmungen angesetzt. Der Aeltestenrat, der am Donnerstag, den 1. September, vor Plenarbeginn zusammentritt, wird zu entscheiden haben, wie lange der September-Sitzungsabschnitt dauert und ob und wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Das skandalöse Schauspiel, daß der Reichstag durch eine Kommunistin eröffnet werden könnte, scheint nun auch ohne ein Eingreifen der bürgerlichen Parteien dem deutschen Volk erspart zu bleiben. Zwar melden kommunistische Blätter, daß Frau Klara Zetkin trotz ihrer schweren Erkrankung hoffe, nach Berlin kommen zu können, um als Alterspräsidentin zu fungieren, aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß Frau Zetkins „brennendster Wunsch" unerfüllt bleiben wird. In diesem Fall würde das nächstälteste Mitglied, der Zentrumsabg. Blum, die Sitzung bis zu dem Augenblick leiten, bis der Reichstag sich ein neues Präsidium gewählt hat.

Mißtrauensantrag der SPD

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. August.

Im Reichstag hat als erste die sozialdemokratische Fraktion eine Sitzung abgehalten, in der die von den Sozialdemokraten geplante Offensive gegen die Regierung Papen besprochen wurde. Der neue scharfe Kurs kündigt sich namentlich in den wirtschaftspolitischen Anträgen und Gesetzentwürfen an, die ebensogut von den Kommunisten stammen könnten und die u. a. die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien, die Enteignung des Großgrundbesitzes und neuerdings die alte Forderung nach einer stärkeren Besteuerung der hohen Einkommen und Vermögen enthalten. Selbstverständlich hat die Fraktion einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett beschlossen.

Die meisten anderen Fraktionen werden im Laufe der nächsten Woche zum Kriegsrat zusammentreten.

Ein Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. Aug.

Wie der „Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsdienst" behauptet, soll die Regierung beabsichtigen, einen besonderen Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Für diesen Posten werden verschiedene Namen genannt. Die meisten Aussichten scheint der Präsident des Landgemeindetages, Dr. Gereke, zu haben, der dieser Tage den Arbeitsbeschaffungsplan der preußischen Landgemeinden vor der Presse entwickelt hat. Gereke hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem Reichswehrminister von Schleicher und am Freitag eine Aussprache mit dem Kanzler. Ob und inwieweit die Reichsregierung die Vorschläge der Landgemeinden in ihrem eigenen Programm berücksichtigen wird, ist noch nicht bekannt geworden. Ebensowenig hat die Regierung bisher — wie von zuständiger Seite verlautet — irgendwelche Entschlüsse über die Schaffung eines Reichskommissariats gefaßt.

Rückblick und Vorschau

* Mannheim, 20. August.

In dieser Woche wäre man am liebsten mit dem Prof. Piccard in die Stratosphäre geflogen. Dort oben in dem ewig reinen und klaren Aether und aus fast 17 000 Meter Höhe herab würde im Fluge auch alle politische Erdenlast von uns abfallen, die uns dauernd alle so erregt und bedrückt. Nicht nur aus einem höchst beruhigenden Abstand heraus würden wir dann alles sehen, sondern bei 55 Minusgraden Außentemperatur und bei 15 Grad Kälte in der Gondel allen menschlich-allzu menschlichen Streit und Hader sehr viel eiskalter und überlegener beurteilen als inmitten dieses schwülen Erdendunstes bei 35 Grad Hitze im Schatten. . . Doch vielleicht genügt auch schon dieser Hinweis, um das turbulente Geschehen auch dieser meteorologisch wie politisch so heißen Woche mit der nötigen Klarheit und Kühle des gesunden Menschenverstandes zu überblicken. Schließlich besteht andererseits das unverkennbar Gute dieser so großen Hitze darin, daß sie auch auf den größten politischen Heißsporn insofern dämpfend wirkt, daß sie anstelle des vorwärtsstürmenden Elans die flügellähmende Apathie setzt. Es soll zwar auch gelegentlich Fälle von Hitzekoller geben, doch bei uns im siedenden Deutschland ist eine so basierte Explosion des menschlichen Gemüts selbstverständlich noch nie vorgekommen.

Und damit steigen wir, wie ein kühner Schwimmer in die kühlenden Fluten des Rheinstromes, in die an dieser Stelle wochenübliche Betrachtung der politischen Materie ein. Eigentlich müßten wir jetzt am Ende der Woche die innerpolitische Lage beruhigter ansehen als an ihrem Anfang. Denn die beiden persönlichen Hauptfaktoren der deutschen Politik, Hindenburg und Hitler, sind schon im Montag dem politischen Hochbetrieb der Reichshauptstadt enteilt, der eine nach seinem Gute Neudeck und der andere in die bayerischen Berge. Zur Beruhigung muß auch beitragen, daß die für Mitte dieser Woche angesagte Führertagung der Nationalsozialisten wieder abgeblasen und die SA beurlaubt ist. Leider geht jedoch der unablässig zähe Kampf um die Macht im Staate weiter und nimmt dabei immer mehr höchst zugespitzte und befremdende Formen an. Das Schlimmste und Unerträglichste dabei ist der aus parteipolitischer Leidenschaft heraus gemachte Versuch, die Reichsregierung und damit auch den hinter ihr stehenden Reichspräsidenten Lügen zu strafen. Gewiß haben wir alle längst erfahren müssen, daß der politische Kampf in diesen Zeitläuften so rauh und hart geworden ist wie nie zuvor. Doch gerade deshalb ist das Vorhandensein und die Erhaltung einer starken Regierungsautorität auch notwendiger als je zuvor. Alle Deutschen, die über Partei und Tag hinausdenken und sich darüber klar sind, was in den nächsten Wochen und Monaten für Gegenwart und Zukunft des gesamten Volkes auf dem Spiel steht, sind sich einig in der Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit einer autoritären und starken Reichsgewalt. Ob die Zuversicht des Reichskanzlers von Papen, daß seine Regierung lange im Amte bleiben werde, in Erfüllung geht, mag dahingestellt sein. Solange sie aber im Amte ist, muß sie vor allen Dingen in der Hinsicht völlig unanfechtbar dastehen, in der die Besten aller deutschen Parteien sich hoffentlich unter jeder Regierung völlig einig sind, nämlich in nationalen Ehrenfragen.

Dazu gehört auch, daß in unserem innerpolitischen Leben alle amtlichen Erklärungen der Reichsregierung hinsichtlich ihrer unbedingten Wahrhaftigkeit über allen Zweifel erhaben sein müssen. Jeder weiß, worauf wir anspielen. Aus vielen Zuschriften ersehen wir, wie sehr gerade diese Frage die Gemüter beschäftigt. Daß Hindenburg und Papen „ihre letzte Zuflucht zur Lüge genommen haben, um die größte deutsche Partei von der Machtübernahme fernzuhalten", wie es in einer dieser Zuschriften heißt, halten wir für völlig ausgeschlossen. So etwas zu vermuten und gedankenlos nachzuschwätzen, ist völlig absurd. Es wäre vielleicht möglich, daß das Reichskabinett bei seinen Veröffentlichungen über die entscheidende Aussprache mit Hitler und den Empfang des nationalsozialistischen Führers bei Hindenburg in dem einen oder andern Punkte etwas voreilig oder nicht sehr geschickt operiert hat, aber von bewußter Lüge

Das badisch-pfälzische Mannheim

Ein auswärtiges Urteil und einige Anmerkungen

Die „Frankfurter Zeitung" hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, in einer Artikelserie die badische Wirtschaft auf ihre Eigenart und jetzige Lage zu untersuchen. In dem abschließenden Artikel, der durch Einzelbilder typischer Industriebereiche veranschaulichen soll, wie in Baden **Industrie und Landwirtschaft eine glückliche standortliche Synthese bilden**, wird einleitend ausgeführt:

„In Baden stößt man auf eine Buntheit regionaler Eigenart, wie man sie in einem so kleinen Land nicht erwarten sollte. Diese Buntheit findet man auch im wirtschaftlichen Aufbau. Zwanglos und ohne jede Pedanterie lassen sich etwa zehn selbständige Industriegebiete unterscheiden. Es gibt keine Stadt, die als wirtschaftlicher Mittelpunkt des ganzen Landes gelten könnte, nicht einmal in dem beschränkten Maße, in dem sich das für Württemberg von Stuttgart sagen läßt. Ein starker Zug zur Dezentralisierung schon in diesem allgemeinsten Sinn ist also festzustellen. Nur zwei, allerdings gerade für Baden charakteristische Industrien treten in ziemlich geschlossenem räumlichen Zusammenhang auf:

Die Bijouterie-Industrie (Pforzheim) und die Tabak-Industrie (diese allerdings auf zwei getrennte Gebiete verteilt: Bezirk Mannheim-Heidelberg und Bezirk Lahr;

neuerdings ist an der Schweizer Grenze ein drittes, aber an die B... utung der beiden alten Gebiete bei weitem nicht heranreichendes Zentrum im Entstehen, ein Ableger der Schweizer Stumpenindustrie. Zwei andere Industrien sind zwar in bestimmten Landesteilen vorherrschend zu Hause, nämlich die Textilindustrie in Südbaden und die Metallverarbeitung (im weitesten Sinne) in Mannheim. Sie sind daneben aber auch an zahlreichen anderen Plätzen vertreten.

Eine weitere und für die sozialen Zustände des Landes äußerst wichtige Seite der Dezentralisierung ist es, daß selbst in Bezirken starken industriellen Lebens keine eigentlichen Industriestädte zu finden sind. Fast alle Städte beruhen in ihrer Existenz nicht allein und nicht ausschlaggebend auf der Industrie. Die Fabrikarbeiterschaft stellt deshalb auch nicht das überwiegende Bevölkerungselement dar. Andererseits lebt vielfach auch die Industrie nicht allein von der Stadt, in der die Fabrik betrieben wird, sondern sie zieht — teilweise aus sehr weitem Umkreis — auch die in den Dörfern wohnenden Arbeitskräfte heran. Zahlreiche Unternehmungen sind in den Dörfern selbst angesiedelt.

In Baden kann deshalb ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung Fabrikarbeit mit Feldarbeit vereinigen,

eine Synthese zwischen Stadt und Land oder doch zwischen Industrie und Landwirtschaft, wie sie auch in Württemberg besteht. Diese Synthese, die in Sachsen trotz in manchem sehr ähnlicher Bedingungen verloren gegangen ist, sähe man heute am liebsten überall hergestellt, nachdem sich in der Krise ihre Vorzüge gezeigt haben."

Kann man diesen allgemeinen Ausführungen beipflichten, so muß sich starker Widerspruch regen, wenn der Verfasser der Abhandlung bei der Betrachtung der speziellen Mannheimer Verhältnisse ausführt:

„Nur bei einer Stadt Badens ist von dieser Verknüpfung mit dem Lande wenig zu spüren. Mannheim ist deshalb die für Baden am wenigsten typische Stadt, eine Großstadt, die nicht weniger als Berlin und mehr als manche andere Großstadt, etwa Frankfurt, aus der „Provinz" herausgelöst ist." Hierzu ist zu bemerken, daß von einer Verknüpfung der Stadt Mannheim mit dem Lande schon sehr viel zu spüren ist, wenn man die

Zusammensetzung der Bevölkerung

untersucht. Man braucht nur darauf zu verweisen, daß ein Zehntel der Mannheimer Einwohner allein aus dem Kreis Mosbach stammt, ja, daß diese Verbundenheit mit dem Lande bis weit nach Württemberg hineinreicht, weil ein recht beachtenswerter Prozentsatz der Einwohner in Schwaben geboren ist. Ganz zu schweigen von der Pfalz und Hessen. Wenn der Verfasser des Artikels politische Grenzen nicht berücksichtigt hätte, dann wäre er zu einer ganz anderen Schlußfolgerung gekommen. Man muß Mannheim nicht als größte badische Stadt, sondern als **Wirtschaftszentrum am Oberrhein** betrachten. Dann wird man finden, daß die Verbundenheit mit der ländlichen Bevölkerung im Westen bis in das Saarland, im Osten bis weit nach Württemberg hinein und im Norden bis zu der Stelle reicht, an der sich die Mannheimer regionale Grenze mit der der Frankfurter berührt. Es ist ja auch kein Geheimnis, daß der Besuch der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, der alle Vorerwartungen übertraf, in der Hauptsache auf die regen Beziehungen der Stadt Mannheim zur ländlichen Bevölkerung in einem Umkreis von weit über 100 Kilometer zurückzuführen war. Damit erübrigt es sich auch, die sehr einseitige Behauptung zu widerlegen, daß die wirtschaftliche Bedeutung Mannheims nur zum geringen Teil (wie beispielsweise die Zigarrenindustrie) aus wirtschaftlichen Zusammenhängen mit der Umgebung herausgewachsen sei, vielmehr auf der günstigen Verkehrslage beruhte, auf Grund deren die Stadt zu einem Platz des Umschlags, des Hafenverkehrs und des Handels wurde. Auch hier ist die Schlußfolgerung zu abstrakt. Der Verfasser des Artikels fährt dann fort:

„Die Industrie, die sich in Mannheim angesiedelt hat, knüpfte überwiegend an diese Umschlagsfunktion an, z. B. die Mühlenindustrie. Die verkehrspolitischen Grundlagen sind aber im Laufe der Jahrzehnte stark erschüttert worden, zunächst einmal schon durch die Schiffbarmachung auch des oberen Rheines und die wachsende Bedeutung der Häfen von Karlsruhe, Kehl, Straßburg und neuerdings auch von Basel. Weitere Verluste brachten dem Mannheimer Hafenverkehr die Abtrennung von Elsaß-Lothringen, dann der Nachkriegsprotektionismus, der die Hereinnahme ausländischen Getreides stark einschränkte, und schließlich mancherlei neue Tendenzen in der Wahl der Standorte, z. B. in der Holzbearbeitung, die heute die Nähe des Waldes einer günstigen Verkehrslage vorzieht.

Alles dies hat die wirtschaftliche Stellung Mannheims weitgehend gewandelt, und seit Jahren ist man, um es auf eine vereinfachende Formel zu bringen,

auf dem Wege von der Handelsstadt zur Industriestadt,

eine Entwicklung, die nach Ueberzeugung Mannheimer Kreise noch durch eine Tarifpolitik der Reichsbahn gefördert worden ist, die stärker als früher unter den Gesichtspunkt einer Eindämmung der Konkurrenz der Binnenschiffahrt gestellt worden ist. Diese Tarifpolitik hat dahin geführt, daß ausländischer Weizen heute mit geringeren Kosten auf dem Bahnwege von Hamburg oder Bremen nach Bayern gelangt als auf dem Rhein nach Mannheim, um dort vom Schiff in den Waggon umgeschlagen zu werden.

In Mannheim fördert man die notwendige Umgestaltung, soweit das in einer Zeit allgemeinen Konjunkturstillstandes möglich ist. Man scheint entschlossen, problematische Methoden der Industrieansiedlungspolitik, von denen früher auch in Mannheim hie und da Gebrauch gemacht worden ist, jetzt anderen Städten zu überlassen. Schon bei der Konkurrenz um das deutsche Werk der französischen Reifenfirma Michelin ist man hinter Karlsruhe zurückgetreten, das durch offenbar recht weitgehende steuerliche Konzessionen einen Sieg davongetragen hat, den es wohl heute schon mit recht gemischten Gefühlen betrachtet, nachdem sich herausgestellt hat, daß er für den Arbeitsmarkt nicht die erwartete Erleichterung gebracht hat. Statt derartiger finanzieller Zugeständnisse, die immer etwas Bedenkliches an sich haben, glaubt Mannheim seine objektiven Vorzüge sprechen lassen zu können, höchstens noch dadurch unterstützt, daß man den städtischen Bodenvorrat einsetzt oder — was heute eher in Frage kommen dürfte — ist bereits erklärt,

industriellen Werken die Ablösung von Grundbesitz durch Uebernahme auf den Bodenvorrat zu erleichtern.

Einzelnen großen Unternehmungen ist besonders damit gedient, daß bei der Vergebung öffentlicher Aufträge, bei der sie sich noch immer oft zugunsten der Berliner Konkurrenz übergangen fühlen, die städtischen Behörden sich für eine gerechtere Berücksichtigung ihrer Industrieabsätze einsetzen.

Daß Mannheim im badischen Land eine singuläre Stellung einnimmt, bekommt man gegenwärtig auch darin zu spüren, daß hier an die Anpassungsfähigkeit viel schwerere Anforderungen gestellt werden als an irgendeine andere Stadt des Landes. Selbst die zweitgrößte Stadt, Karlsruhe, hat es sehr viel leichter. Es ist zwar auch Industriestadt, aber doch nur nebenher. Obwohl man das nicht gern zugibt, ist Karlsruhe doch auch Beamtenstadt geblieben, was sich heute durchaus als eine Annehmlichkeit erweist. Zum Beispiel ist der Einzelhandel hier viel weniger als der mehr von der Fabrikarbeiterschaft abhängige Einzelhandel Mannheims vom Kaufkraftrückgang betroffen worden."

Wir können nicht unterlassen, auch diesen Ausführungen einige kritische Bemerkungen anzufügen. Es ist richtig, daß sich aus den angeführten Gründen die wirtschaftliche Stellung der Stadt Mannheim gewandelt hat. Aber die Umwandlung der bedeutendsten Handelsstadt am Oberrhein zur Industriestadt setzte schon lange vor dem Kriege ein. Man kann sagen, daß Oberbürgermeister Dr. Beck bereits um die Jahrhundertwende geradezu hellseherisch vorausgeahnt hat, daß die

blühende Handelsstadt andere Wege einschlagen müsse, die zu einer weitgreifenden Industrialisierung führten.

Es ist auch richtig, daß Mannheim durch die Tarifpolitik der Reichsbahn schwer geschädigt wird, durch eine Tarifpolitik, gegen die seit Jahren von den maßgebenden Kreisen vergeblich angekämpft wird. Mannheim liegt, wie sich hier besonders zeigt, eben zu weit von Berlin.

Kräftig zu unterstreichen ist auch die Bemerkung, daß man entschlossen zu sein scheint, problematische Methoden der Industrieansiedlungspolitik jetzt anderen Städten zu überlassen, weil der Stadtverwaltung nach dem Kriege manchmal nicht mit Unrecht der Vorwurf gemacht wurde, daß sie in der Ansiedlungspolitik zu wenig Konzessionen mache. Aber andererseits hat ihr der „Fall Michelin" Recht gegeben. Daß an Mannheim in bezug auf Anpassungsfähigkeit viel schwerere Anforderungen gestellt werden, als an irgendeine andere Stadt des Landes, ist durchaus zutreffend. Der Verfasser des Artikels hätte aber hinzufügen sollen, daß Mannheim zu sehr im Norden von Baden liegt. Man hat oft das Gefühl, daß Mannheim zweite Hauptstadt des Landes Baden nur noch dem Namen nach ist, daß man ihr Steueraufkommen auch heute noch nicht ungern sieht, im übrigen aber an dem Grundsatz festhält: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Über die badische Zigarrenindustrie

wird in dem Artikel u. a. ausgeführt:

„Auch in der Tabakindustrie kommt dem badischen Land eine maßgebende Stellung zu. Sie ist, der Zahl der Beschäftigten nach, neben der Textilindustrie die zweitgrößte hinter der Metallverarbeitung. Ihre Grundlage ist der Tabakbau in der rheinischen Ebene. Auch die Zigarrenindustrie als Dienerin des Massenluxus ist sehr konjunkturempfindlich, doch besitzt sie von Natur mehr Anpassungsfähigkeit als die Schmuckwarenindustrie (gemeint ist die Pforzheimer), weil man immerhin leichter auf billigere Preislagen ausweichen kann. Der Export ist auch für diese Industrie viel schwerer geworden, aber entscheidend ist er wohl im allgemeinen nie gewesen. Die Zigarrenfabriken können deshalb immer noch einer stattlichen Zahl von Menschen Brot geben und zwar zum ganz überwiegenden Teil Menschen, die in die Zigarrenfabrik gehen, um der Familie einen kleinen Zuschuß zum Lebensunterhalt nach Hause zu bringen. Um Nebenerwerb handelt es sich auch in dem Sinne, daß er meist neben kleiner Landwirtschaft einhergeht.

Nicht wenige Firmen, darunter gerade die bedeutendsten, haben ihren Sitz zwar in Städten (wie in Heidelberg und Mannheim), ihre Fabrikation wird aber vielfach in kleinen Filialbetrieben auf den Dörfern ausgeführt.

In den Dörfern sitzen aber neben diesen Filialen auch zahllose selbständige Zwergfabriken, in denen bäuerliche Familien für die Zeit, in der sie von der Feldarbeit wenig in Anspruch genommen sind, eine kleine Verdienstquelle finden. Da die Zigarre im allgemeinen nicht aus einer gleichförmigen Massenproduktion hervorgeht — es ist kaum übertrieben, wenn jeder einzelnen Zigarre eine eigene Individualität zugeschrieben wird —, können sich diese Kleinbetriebe halten, wenn auch der Großbetrieb heute mehr als früher einen Vorsprung hat, vor allem im Einkauf und im Absatz, aber auch in den jetzt mehr entwickelten Mechanisierungsmöglichkeiten. Im ganzen haben wir es also mit einer für Baden besonders typischen Industrie zu tun: einer Domäne des Kleinbetriebes, festgewurzelt in der ländlichen Umwelt, und auch hier gilt die Formel: „Vom Dorf an den Weltmarkt!"

Der Verfasser bestätigt mit diesen Ausführungen, daß Mannheim in der Zigarrenindustrie mit dem Lande aufs engste verbunden ist. Er schränkt damit ganz von selbst seine verallgemeinernden Bemerkungen ein. Es ist schon so: Mannheim ist keine Großstadt, die sich aus der „Provinz" herausgelöst hat!

Sch.

Von der Sternwarte herabgestürzt

Einen schrecklichen Freitod hatte sich heute vormittag eine in den vierziger Jahren stehende Frau gewählt, die kurz nach 9 Uhr die Sternwarte bestieg und sich von der oberen Plattform in die Tiefe stürzte. Der Fall des Körpers, der in das neben dem Eingang befindliche Gebüsch fiel, wurde von Passanten bemerkt, die sofort das Nötige veranlaßten. Beim Auffinden gab die Frau noch schwache Lebenszeichen von sich. Wenn der Aufschlag etwas mehr einwärts erfolgt wäre, dann wäre die Unglückliche von den Gitterstäben der hohen Einfriedigung aufgespießt worden. Wie der Polizeibericht mitteilt, handelt es sich um eine ledige, 44 Jahre alte Buchhalterin aus der Oberstadt.

* **Politischer Zusammenstoß.** Zwischen zeitungsverkaufenden Nationalsozialisten in Uniform und Andersdenkenden kam es heute vormittag an der Marktplatzecke bei Q 1, zu Reibereien. Die Polizei mußte die immer größer werdende Menschenmenge, die bereits stark verkehrsstörend wirkte, zerstreuen.

Schlägereien

In vergangener Nacht entstand auf der Straße zwischen K 3 und 4 eine Schlägerei, wobei ein Mühlenarbeiter von einem Kaufmann durch einen Schlag mit einem Wasserhahnen in das Gesicht erheblich verletzt wurde. Von dem alarmierten Notrufkommando wurden dabei drei Personen festgenommen.

In einer Wirtschaft in der Unterstadt gerieten gestern abend beim Kartenspiel ein 22 Jahre alter Linoleumleger und ein 31 Jahre alter Maler miteinander in Streit, wobei der letztere seinem Partner ein Bierglas an den Kopf warf und ihn erheblich verletzte, so daß er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

* **Beleuchtungskontrolle.** Bei einer gestern abend auf der Seckenheimer Landstraße vorgenommenen Beleuchtungskontrolle der Kraftfahrzeuge mußten 20 Personenkraftwagen, ein Lastkraftwagen und zwei Krafträder wegen ungenügender Beleuchtung beanstandet werden.

Sommer in der Heimat

Von Oscar Bie

Wir Schlesier lieben alle unsere Heimat. Wir sind viel in der Welt herumgekommen und sind in anderen Ländern rührig genug gewesen, aber wenn wir wieder einmal nach Schlesien zurückkehren, erfaßt uns eine eigentümliche Erregung. Ich bin Breslauer, aber es ist nicht die Stadt an sich, die mich zieht, es ist das Land, es sind die Berge, zu denen ich ein ausgesprochenes Heimatsgefühl habe.

Ich schreibe diese Dankeszeilen in Bad Reinerz, wo ich, ebenso wie in Landeck und in Langenau, viele Sommer meiner Kindheit verbrachte. Man nannte das Ländchen damals Grafschaft Glatz. Es ist ein Anhängsel an das große Schlesien, aber in der Natur recht verschieden vom Charakter des Riesengebirges. Damals in der Jugend waren mir alle diese Badeorte wie kleine Paradiese in beschränktem Raume, aber märchenhaft schön, viel abwechslungsreicher als Schreiberhau oder Krummhübel da drüben vor den Riesenbergen. Jetzt, da ich im Alter hierher zurückkehre, hat sich das optische Verhältnis merkwürdig verschoben. Die Räume unserer Jugend erschienen uns sonst unheimlich ausgedehnt und sie schrumpfen auf ein Minimum zusammen, wenn wir sie später wiedersehen. Hier ist es umgekehrt. Die ganze Glatzer Gegend kommt mir jetzt so groß und weit vor, wie ich es nie erwartet hätte. Groß und weit: der Blick schweift über Wälder, Felder, Wiesen, Berge, wie in ein unbegrenztes Phantasiereich, dessen Dispositionen man erst allmählich erkennt. Das kleine Märchen der Jugend ist zu einem großen des Alters geworden. Es ist sehr schön, so etwas zu erleben an den Landschaften unserer Liebe und Heimat, die wir seit den unschuldigen Kindertagen im Herzen weitergetragen haben.

Ich erinnere mich, schon einmal diese Paradiese der Jugend mir, wie soll ich sagen, revidiert zu haben, selbst auf die Gefahr hin, ihnen die Illusion zu nehmen, womit sich ja ein bestimmtes rationalistisches Alter so gern brüstet. Ich fuhr mit dem Rad von Breslau drei und einen halben Tag über Glatz, Reinerz, Heuscheuer, Eule im Kreise herum wieder nach Hause. Es machte mir Spaß, die ersten wirklichen Berge und Felsen, die sonst durch die Eisenbahn in eine gewisse Distanz gerückt waren, selbst zu erobern. Aber bald hörte dieses Spiel der Desillusionen auf und die Phantasie trat wieder in ihre Rechte, ich war entzückt und überrascht — doch immer noch herrschte die Einzelheit, der Ort, der Berg an sich, es fehlte die große Uebersicht, die geographische Einheit. Jetzt habe ich sie dazu gewonnen. Das Auto ist nicht unschuldig daran. Es erweitert den Blick aus der Schönheit des Details in die landschaftlichen Zusammenhänge.

Die Schönheit des Details ist in diesem Ort nicht zu verachten. Ich habe nicht viel Badeorte gesehen, die so entzückend gelegen sind und so kunstvoll ausgebaut wurden. Ich muß gestehen, daß jede sentimentale Erinnerung an die Jugend eigentlich schwindet vor dem augenblicklichen starken Eindruck dieser Naturgegenwart an solch einem strahlenden Augusttag. Wer diesen Kurpark anlegte, war ein Gartenkünstler. Der Effekt des grünen Rasens vor einer majestätischen Tannenwand, die abwechselnde Perspektive der Durchblicke, die Benutzung kleiner Schwanenteiche, die weiten Quellenhäuschen, die Mischung des Baustils aus gemütlichem Empire und modernem Komfort — das ist einzig, ist behaglich, ist dauerhaft und ein wunderbarer Ruhepunkt in der lieblichsten und variabelsten Natur, die aus dem Zusammenstoß von fünf Tälern immer wieder neue Wirkungen, Promenaden und Ausblicke gewinnt, gewiß nicht in einer erschreckenden Großszenerie, aber auch nicht in einer trivialen Wasserfallromantik, sondern in einer angenehmen mittleren Komposition, die uns erholt, indem sie uns auslöst. So möchten wir sein, wenn wir endlich wieder einmal ruhig, glücklich und zufrieden sein sollten.

Ja, es ist nun einmal eine Herzenssache, diese Landschaft. Anders geht es bei mir nicht, keine Reiselandschaft, keine Sehenswürdigkeit, fast so etwas wie ein Geheimnis der Jugend, das ich für mich bewahrte und neu entdeckte. Aber das Herz geht auf, wenn ich aus diesen unermeßlichen Wäldern und Wiesen, über das Geplätscher der Bächlein hinüber, herauskomme in das weite Land, das mir das Wunder von Reinerz immer zu wiederholen scheint, ohne es zu erreichen. Gebirgskämme werfen sich auf, teilen sich in grüne, blumige Täler, die zu ihrer ernsten Linie in einem artigen Gegensatz stehen, und dann wirkt sich der Teppich der Weide und des Korns in unendlicher Vervielfältigung in tausend Varianten grüngelber Schattierung sonnig, fruchtbar in die Weite, bis der nächste Kamm ihn aufnimmt, in Tannenschatten taucht und nach der anderen Seite freudig wieder ausbreitet. Dies macht die Eigenart und Schönheit der Fernsichten, ob wir sie von der Brandbaude aus genießen, von der Hindenburgbaude, von der kleinen „Stillen Liebe" über Reinerz, von der großen Heuscheuer, die das Land beherrscht, bis hinüber zum Glatzer Schneeberg, der noch einmal den Traum des schlesischen Tannenwaldes in himmlischer Höhe verklärt.

Gestern war es erst und heut ist es schon wie ein Gedicht: mit dem Auto durch das süßeste Tal nach Cudowa, nahe der tschechischen Grenze, durch einen unheimlichen Wald in ein ausgewaschenes Sandsteinplateau, die Felsenmauer der Heuscheuer, um die Ecke herum in die Sonne, über Serpentinen durch phantastische Steinformen hinunter in die grüne, weite Fläche, in die die Heuscheuer sieben Bergnasen staffelförmig hinuntersendet, und der Atem weht und der Sommer glüht, und kleine Städtchen erinnern sich noch der Zeit vor den Schlesischen Kriegen und tragen noch den österreichischen Doppeladler am Rathaus, und Wallfahrtsorte, gesegnet in Katholizismus, nehmen uns auf, Albendorf mit der Kirche der wundertätigen Madonna, in aller Pracht ihrer hochtreppigen barocken Fassade, der Oelberg, die Tore Jerusalems, und auf aussichtsvoller Bergstraße, hoch oben, wo einst Chopin unserem Heilbad zustrebte, geht es endlich hinab zum ersten Haus von Reinerz, der bald verfallenen, roten Papiermühle in friderizianischem Pavillonstil und zurück in die willkommene Beschaulichkeit.

Reinerz ist der höchstgelegene Kurort Preußens — das liest man in der Statistik. Aber wer kennt nur seinen Namen im deutschen Westen? Bleibt er ein Gut nur für uns Schlesier? Mir soll es recht sein.

Probenbeginn im Nationaltheater

Am Montag, dem 22. August, beginnen im Nationaltheater die Proben für die Eröffnung der neuen Spielzeit am Samstag, dem 10. September. Das Schauspiel bereitet in Fortsetzung des begonnenen Schiller-Zyklus' eine Neuinszenierung des „Wallenstein" in einer Bearbeitung des Werkes für einen Abend und unter der Regie des Intendanten Herbert Maisch vor. Die Oper arbeitet an einer Neuinszenierung und neuen Einstudierung von Webers „Freischütz" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock und der szenischen von Oberspielleiter Dr. Richard Hein. Die Proben der Operette, deren Ferien nach der Sommerspielzeit erst am 24. Juli begonnen haben, werden am 5. September für die Erstaufführung von Millöckers „Gasparone" unter der Leitung von Karl Klauß und Alfred Landory aufgenommen.

Die erste Spielwoche bringt außer dem „Wallenstein" und dem „Freischütz" eine Erstaufführung von Fürsters Komödie „Wetter für morgen: veränderlich", ferner die Wiederaufnahme der musikalischen Fassung der „Journalisten", der Oper „Wozzeck" und „Rosenkavalier", sowie der Operette „Die Csardasfürstin".

⊙ **Steigender Museumsbesuch in Italien.** Nach italienischen Meldungen ist der Museumsbesuch in Italien in den letzten drei Jahren seit Abschaffung der Eintrittsgelder sehr stark gestiegen. Während 1928 nur 904 000 Besucher gezählt wurden, erhöhte sich 1929 die Zahl auf 2 Millionen und erreichte 1931 die Rekordhöhe von über 3 Millionen.

⊙ **Hohe Preise für Filmmanuskripte.** Im Gegensatz zu den europäischen Filmgesellschaften gibt die amerikanische Filmindustrie noch immer phantastische Summen für Manuskripte aus. So wurden für die Filmrechte des Lustspiels „Der Rechtsberater" 400 000 Mark bezahlt, für „Reunion in Wien" 300 000 Mark, für „Bird of Event" 265 000 Mark und für „Cynara" 240 000 Mark.

MARCHIVUM

Buntes Allerlei aus dem Tierpark Käfertalerwald

Mikosch wechselt die Farbe — Seelöwe und Seehund als Freunde

Im Tierpark Käfertalerwald hat sich im Laufe dieses Jahres allerlei geändert, denn der Inhaber des „Karlsterns", Herr Sommer, hat den Tierpark in eigene Regie genommen und die Pflege der Tiere einem Fachmann und ganz besonderen Tierfreund anvertraut. Man muß schon gesehen haben, wie Karl Jann mit den Tieren umgeht und wie er sich mit ihnen unterhält, um verstehen zu können, daß dieser Tierpark zu einem Tierparadies werden mußte. Darüber hinaus wurde eine Schmuckanlage geschaffen, die das Auge erfreut und die schließlich auch den Kindern Gelegenheit zum Schaukeln und Karussellfahren bietet.

Als alten Bekannten begrüßt man bei einem Besuch natürlich zuerst

Mikosch, den Braunbären,

der aber bald nicht mehr zu dieser Gruppe gezählt werden kann, denn sein Fell ist grau geworden. Man flüstert sich zu, daß der Farbenwechsel vom vielen Wasserbaden und eifrigen Sonnenbaden kommen würde. Aber „Mikosch" ist der Alte geblieben und

das ist schließlich die Hauptsache. Mit seiner jungen Frau hat er sich eng angefreundet, denn die beiden führen ein harmonisches Familienleben, an dem sich viele ein Beispiel nehmen können. „Mikosch" ist so zahm geworden, daß er seinem Wärter den Zucker aus dem Munde nimmt und seine Frau „Susi" benimmt sich ehrlich, durch gute Manieren angenehm aufzufallen. Die Besucher verweilen stundenlang vor dem Bärenzwinger, denn es ist gar zu possierlich, wenn „Mikosch" und „Susi" um Brot betteln und bei dieser Gelegenheit von Zeit zu Zeit ins Wasser fallen. Wenn die beiden übermütig sind, klettern sie auf den im Zwinger stehenden Baum und zeigen, daß sie trotz aller Faulheit ihre Gewandtheit nicht verloren haben. Große Freude löst es bei den Bären und bei den Zuschauern aus, wenn der Wärter die Flasche mit Zuckerwasser bringt und „Mikosch" samt „Susi" abwechselnd im Sitzen die ihnen so gut mundende Flüssigkeit schlürfen.

Nebenan der Eisbär „Asta" hat ein blendend weißes Fell bekommen,

auf das er nicht wenig stolz zu sein scheint. Seine liebste Beschäftigung ist neben dem Schlafen das Spielen mit einem im Wasser schwimmenden Holzstück. Selbstverständlich ist er dem Fressen nicht abgeneigt, doch wäre es wünschenswert, wenn die Tiergartenbesucher möglichst wenig Futter geben würden, da schon manches wertvolle Tier — auch der männliche Eisbär — durch die Unvernunft eingingen. Die Tiere bekommen ausreichend Futter durch den Wärter und sind auf das gutgemeinte „Mitbringsel" nicht angewiesen.

Seit kurzem ist auch der frühere Löwenzwinger nicht mehr verwaist, denn man hat aus dem Hagenbeckschen Tierpark einen Seelöwen und einen Seehund kommen lassen, die sich in der geräumigen Anlage recht wohl fühlen. Der Seelöwe, der einige Tage vor seinem „weitläufigen Verwandten" eintraf, war zwar mit der Uebersiedlung nicht recht einverstanden und trat in einen annähernd 14 Tage dauernden Hungerstreik. Inzwischen hat er aber Appetit bekommen und läßt sich die Fische recht gut schmecken. „Hektor" und „Neptun" sind zwei gewandte Schwimmer, die sich recht gut vertragen und die, sofern sie gut aufgelegt sind, durch ihre Künste die Zuschauer begeistern. Am interessantesten ist es natürlich zur Zeit der Fütterung, die an Werktagen um 10 und 17 Uhr, an Sonntagen um 9, 13 und 18 Uhr stattfindet und die immer recht lebhaft und laut verläuft.

Im Zwischenbau des großen Zwingers hat man den Fuchs „Fips" einquartiert,

der im Gegensatz zu seiner Artgenossin „Gretele" für alles, was Fleisch ist, Interesse hat. „Gretele" hingegen ist ein Muster von einem Fuchs, denn sie ließ sich trotz ihrer drei Jahre ohne Widerstände auf vegetarische Kost bringen. Nun verschmäht sie alles Fleischliche und hat enge Freundschaft mit einem Kaninchen geschlossen. Ja, die beiden sind sogar so unzertrennliche Freunde geworden, daß der Fuchs unruhig wird, wenn einmal das Kaninchen aus dem Stall genommen wird. Bei Nacht legt Fräulein Fuchs ihre Rute malerisch um ihr Hinterviertel und das Kaninchen darf auf diesem molligen Lager Quartier beziehen. An besonderen Tagen leisten ein Huhn und eine Gans den beiden noch Gesellschaft.

Die großen Vogelgehege,

die erst in diesem Jahre angelegt wurden, sind zu einer Sehenswürdigkeit des Tiergartens geworden. Hunderte von Vögeln beleben die Volieren und bieten nicht nur in ihrer Mannigfaltigkeit einen prächtigen Anblick, sondern ermöglichen ohne weiteres ein Studium der Ornithologie. Wie eine Farbenpalette sieht es bei den Wellensittichen aus, zumal Vertreter in allen Farben vorhanden sind. Diese kleinen Papageien waren für ihre Nachkommenschaft sehr besorgt, denn die Weibchen befleißigten sich des Eierlegens und haben bereits zum Teil achtbare Erfolge erzielt. Die jungen Wellensittiche sind recht gut gediehen und nur noch schwer von den erwachsenen Vögeln zu unterscheiden. Interessant ist bei einigen Tieren die Farbe, da sich nicht nur gleichfarbige Vögel gepaart haben, sondern in dieser Hinsicht auch andere Geschmacksrichtungen die Vögel in ihrem Tun leiten ließen.

Die kalifornische Schopfwachtel,

die einen glockenartigen Ruf ertönen läßt und der von Kennern schöner als der Ruf unserer heimischen Wachtel empfunden wird, hat sich ganz besonders angestrengt, denn in ihrem Nest lagen kürzlich 18 Eier. Vier junge Eichelhäher mit den Namen Max, Seppel, Hans und Peter vollführen einen Mordsspektakel, denn sie wollen gefüttert sein, obgleich sie so groß sind, daß sie sehr gut allein schon fressen können. Aber sie sind verwöhnt worden und möchten von ihren Rechten so schnell nicht abrücken. Die gleichen Verhältnisse herrschen bei den vier jungen Raben, die sich auch bedienen lassen. Bei einem solchen Vertrauensverhältnis zwischen Tier und Wärter wird es nicht schwierig sein, die beabsichtigten Sprechversuche mit Erfolg durchzuführen. Ein Sprachgenie ist ja schon in dem Raben „Jakob" vorhanden, denn er schreit nicht nur bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit „Quatschkopp" in die Welt, sondern kann auch auf echt mannemerisch sagen „Kutsch Backe, mei Zahn." Sehr stolz ist er auf sein Schilderhaus, das er öfters bezieht und von dem aus er mit unnahbarer Miene die Vorüberziehenden betrachtet. Sein Personengedächtnis ist allerdings nicht besonders groß, denn er spricht wildfremde Menschen mit „Herr Braun" an, um dann ohne jeden Grund die Angeredeten mit einem seiner Lieblingswörter zu titulieren.

Voller Ungeduld wartet in dem geräumigen Stall bei dem Zebu „Fritz," das 3 Monate alte Wildschwein.

Als besonderes Zeichen der Gunst trägt es ein Halsband, denn es ist ein wohlerzogenes Wildschwein, das den Wärter auf seinem Fütterungsgang begleiten darf und dem es gestattet wird, überall den Rüssel hineinzustecken. Wie es sich für wohlerzogene junge „Leute" gehört, folgt „Fritz" auf das Wort. Er legt sich hin, geht freiwillig in seinen Stall zurück und springt seinem menschlichen Freund nach, wenn dieser es gestattet. Ohne an die Leine gelegt zu werden, darf Fritz mit auf Spaziergänge durch den Wald und darf auch, wenn der Wärter besonders gut aufgelegt ist, mit zur Gartenstadt gehen. Das Wildschwein weiß, was sich gehört und bereitet keinen Kummer. Als neulich auf dem Weg zur Gartenstadt eine Radfahrerin nahte, stellte sich Fritz in den Weg und rieb sich, nachdem die Radfahrerin abgestiegen war, an den Speichen mit großem Behagen den Rücken, um dann nach Beendigung dieses Geschäftes den Weg mit fröhlichem Genicke freizugeben.

Im Mittelpunkt des Tiergartens ist der große Weiher,

der unzähligem Getier als Aufenthaltsraum und Tummelplatz dient. Schwäne, Gänse und Enten aller Art fühlen sich recht behaglich. Nur wenn die Besucher Futter spenden, wird es etwas ungemütlich, denn die Störche geben zu erkennen, daß sie ebenfalls Interessenten für das Futter sind. Es gibt um die einzelnen Brocken ein Gezanke und einen Kampf, bei dem meistens die Sippe Adebar Sieger bleibt, da die langen Schnäbel sie in Vorteil setzen. Es ist davor zu warnen, zu große Freundschaft mit den Störchen zu schließen, denn gar zu schnell wird man von ihnen in den Finger gebissen. In diesem Idyll fliegen frei die Tauben umher und spazieren gravitätisch die Pfauen zwischen den Besuchern hindurch. — Sehr possierlich anzusehen sind

die jungen Wildenten, die munter im Teich schwimmen, nachdem sie in ihren ersten Lebenstagen vor den Störchen, die nicht recht mit dem Zuwachs einverstanden schienen, geschützt werden mußten.

Auch sonst gibt es noch allerlei zu sehen. Die Affen werfen immer noch gerne mit Sand und wer sich für Hirsche und Rehe interessiert, wird lange an den verschiedenen Gehegen verweilen. Für Fachleute dürfte der Karpathenhirsch ein Rätsel aufgeben, denn der letztjährige Spießer wird in diesem Jahre bereits zu einem kapitalen Sechsender. Wer wirklich mit Genuß den Tiergarten besuchen will, muß sich schon Zeit nehmen und mehrmals seine Schritte nach dem „Karlstern" lenken. Hauptsache wird aber immer sein, daß man bei einem Besuch die innere Einstellung zu den Tieren mitbringt. Man muß Verständnis dafür haben, daß die Tiere in geräumigen Gehegen in durchaus würdiger Weise untergebracht sind. X

---

* **Ein zweites Todesopfer des Badebetriebes.** Gestern nachmittag hat in Neckarau im Gewann Stollenwörth der 18 Jahre alte Schneiderlehrling Karl Oehlschläger verbotswidrig in einer teilweise sehr tief ausgebaggerten Baustelle gebadet und ist untergegangen. Der junge Mann konnte zwar noch lebend an Land gebracht werden, aber es fehlte wahrscheinlich an der sofortigen ersten Hilfeleistung, so daß er auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben ist.

* **Eine lustige Fahrt** bietet jetzt die Straßenbahn ihren Fahrgästen der Linie 10, denn sie hat die „Sommerwagen", die noch aus den Beständen der früheren Pferdebahn stammen, wieder in Dienst gestellt. Bei der großen Hitze ist es natürlich eine Annehmlichkeit, in den offenen Wagen zu sitzen und sich durch den Fahrtwind Kühlung zufächeln zu lassen. Die Fahrgäste der übrigen Linien sind nicht wenig neidisch auf das Privileg der Käfertal- und Waldparkfahrer. Die Benützung der luftigen Wagen ist sehr rege.

* **Diebesgut beschlagnahmt.** Bei einem Festgenommenen wurde ein Salzsack, gez. S. V. 21, mit folgendem Inhalt gefunden: 13 Tafeln Schokolade verschiedener Sorten, 178 Packungen Zigaretten verschiedener Marken, 1 Kistchen (50 Stück) Zigarren Marke „Besaro", 3 Pakete à 10 Stück „Kuli", 1 Paket Marke „Billiger", verschiedene Reste in Zigarrenkistchen, 3 Pakete Pfefferminz und einen Rucksack. Die Ware dürfte aus einem Diebstahl herrühren. Anhaltspunkte wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

Freilicht-Spiele bei den Rennwiesen

Am kommenden Sonntag nachmittag findet, wie aus der Anzeige ersichtlich ist, die erste Wiederholung des mit großem Erfolg aufgeführten reizenden Lustspieles „Die deutschen Kleinstädter" statt. Die Inszenierung des Stückes liegt in Händen der Herren Paul Burghardt und Opernsänger Alfred Färbach, unseres beliebten Heldentenors. Neben den Damen Laura Bernauer, Elly Hahn, Grete Häkler, Trude Schwab und Erna Stephan wirken mit die Herren Paul Eite, Erwin Gutmann, Hubert Jensch, Franz Loch, Hans und Josef Promi. Franz Loch, der in den „Kleinstädtern" den Bürgermeister spielt, ist dem Mannheimer Publikum längst bestens bekannt. Der junge Mannheimer Schauspieler Erwin Gutmann, der seit einigen Jahren ungewöhnlich erfolgreich in Berlin wirkt, dieses Jahr als „Jugendlicher Held" im Komödienhaus am Schiffbauerdamm und im Berliner Rundfunk, mimt am Sonntag die Rolle des „Olmers". Die Bühnenbilder Heinz Warnbolens fügen sich harmonisch in den von der Natur geschaffenen Rahmen.

Fatal

„Warum weinst du, kleiner Mann?"
„Ich will mein Käsebrot wieder haben!"
„Wo ist's denn?"
„Sie sitzen drauf!"

Was hören wir?

Sonntag, 21. August

Frankfurt

6.00: Choralblasen. — 8.15: Evang. Morgenfeier. — 9.15: Stunde des Chorgesangs. — 10.00 bis 11.10: Hörberichte vom Freiburger Bergrekord (Schauinsland). — 12.05: Schallplattenkonzert. — 14.30: Stunde des Landes. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Bunter Nachmittag (aus Karlsruhe). — 18.00: K. Zimmermann: „Vor einer großen Wanderung". — 18.25: Dreißig bunte Minuten. — 19.00: Schwimm-Meisterschaften der DT in Erfurt (Schallplattenbericht). — 23.00: Nachtmusik.

Heilsberg

6.15: Frühkonzert. — 8.55: Königsberger Domglocken. — 9.00: Morgenandacht. — 10.30: Eröffnung der 20. deutschen Ostmesse. — 12.00: Mittagskonzert. — 15.45: Nachmittagskonzert. — 21.35: Wiener Weisen. — 22.15—24.00: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6.20: Hafenkonzert aus Bremen. — 7.00: Europa-Rundflug (Start). — 8.55: Morgenfeier (200. Jahrfeier der Herrnhuter Brüdergemeine). — 11.00: Funk-Ausstellung: Oeffentl. Mitgliederversammlung des Reichsverbandes Deutscher Funkhändler. — 12.10: Mittagskonzert der Funkausstellung. — 22.50: Enrico Caruso (Schallplatten).

Langenberg

7.00: Choralkonzert. — 9.00: Morgenfeier. — 11.00: Salzburger Festspiele: 8. Orchesterkonzert. — 13.00: Konzert. — 14.00: Segelfliegen als Volkssport. — 18.00: Rundfunkfeierstunde im Industriegebiet. — 22.45: Nachtmusik (aus München).

München

10.00: Kath. Morgenfeier. — 10.45: Glockenläuten. — 13.35: Schallplattenkonzert. — 16.00: Kinderstunde. — 17.05: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Großer Zapfenstreich (aus Königsberg). — 21.30: Konzert: Münchener Kammerorchester. — 23.00—24.00: Nachtmusik.

Südfunk

6.15: Bremer Hafenkonzert. — 7.00: Europa-Rundflug (Start). — 8.30: Orgelkonzert aus den Palast-Lichtspielen. — 10.00—14.10: Hörbericht vom Freiburger Bergrekord (Schauinsland). — 10.15: Musik für Cembalo. — 10.40: Evangel. Morgenfeier. — 11.50: Aus Triberg: Mittagskonzert. — 13.20: Schallplattenkonzert. — 14.30: Aus Friedrichshafen: Das „Waldmann-Quartett" singt. — 16.00: Bunte Kinderstunde. — 16.30: Aus Karlsruhe: Bunter Nachmittag. — 19.00: Aus Leipzig: Hörbericht von den Schwimm-Meisterschaften der DT in Erfurt (Schallplattenbericht). — 20.10: Bunter Abend. — 23.00—24.00: Aus München: Nachtmusik.

Wien

11.00: Salzburger Festspiele 1932: 8. Orchesterkonzert. — 12.50: Unterhaltungskonzert. — 19.35: Frz. Schubert: Schwanengesang. — 22.35: Abendkonzert.

Aus Mannheim

13.05: Kleines Kapitel der Zeit.

Aus dem Ausland

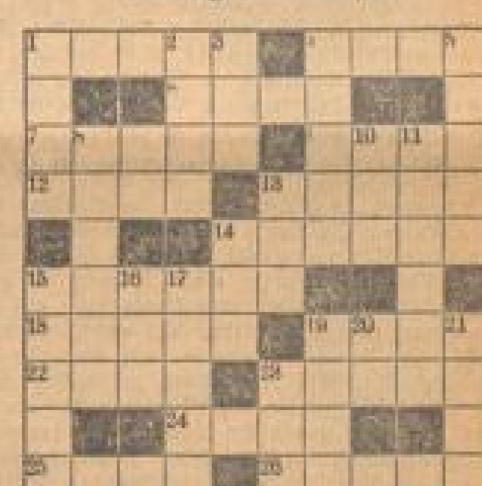
Beromünster: 12.00: Orchesterkonzert. — 15.30: Zitherkonzert. — 16.00 und 17.30: Schallplattenkonzerte. — 21.45: Orchesterkonzert.

Mailand: 20.10: „Sizilianische Vesper", Oper von Verdi.

Prag: 18.00—18.45: Deutsche Sendung.

Straßburg: 17.00: Konzert. — 21.15 Konzert aus Marseille. — 22.30—24.00: Tanz- und Jazzmusik.

Kreuzworträtsel



Waagerecht:

1. Reiter, 4. heiliger Stier, 6. höchste Anerkennung, 7. Hochgebirge, 9. Affenart, 12. ausländisches Getreide, 13. italienische Stadt Südtirols, 14. Bürge, 15. Wäschestück, 18. Schuhmacherbedarfsartikel, 19. Geldinstitut, 22. Kriegsgott, 23. Wasserpflanzen, 24. Behälter, 25. deutscher Strom, 26. asiatisches Hochland.

Senkrecht:

1. Kopfschmuck, 2. Kriegsgott, 3. Börsenausdruck, 4. Vogel, 5. Getreidemaß, 8. Pädagoge, 10. Papageienart, 11. Geschütz, 13. englische Insel, 14. Wurfspieß, 15. Teil eines Tierfußes, 16. Abschiedsgruß, 17. Gebärde, 19. Metall, 20. Kürzung für Gesellschaftsform, 21. nordischer Vorname, 23. Klostervorsteher.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

T	A	B	A	K	■	T	A	N	K
R	A	U	B	■	S	■	L	E	O
A	R	T	■	S	A	T	T	E	L
N	■	T	A	L	A	R	■	R	L
■	W	E	R	■	L	A	B	■	O
T	■	R	O	M	■	U	L	M	■
A	P	■	S	O	M	M	E	■	S
P	A	L	A	S	T	■	N	O	T
I	R	E	■	T	■	I	D	E	E
R	I	E	S	■	Z	W	E	R	G

Aus Trinkwasser hergestellt, hygienisch einwandfrei in jeder Menge
KUNSTEIS / KLAREIS
für Haushalt und Gewerbe liefern täglich frei Haus
Gebr. Bender A.-G. MANNHEIM Telephon Nr. 30224 ◆ Pfälzische Eiswerke Gebr. Kleinböhl, Kom.-Ges. Mannheim, Tel. 20475 Ludwigshafen, Tel. 67211

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 20. August / Sonntag, 21. August 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 386

Aus Baden

Errichtung einer Wetterstation

L. **Reilingen**, 19. Aug. Um die Zusammenhänge zwischen den atmosphärischen Vorgängen und dem Pflanzenwachstum für das Gebiet der Rheinebene besser beobachten und untersuchen zu können, hat die badische Landeswetterwarte auf Anregung und im Auftrag der Badischen Landwirtschaftskammer auf Reilinger Gemarkung eine agrarmeteorologische Wetterstation errichtet. Es wurde gesondert hiervon noch eine Station zur Messung der Niederschlagsmengen erstellt. Die Resultate dieser Messungen dürften für den Feldbau der Rheinebene sehr interessant und aufschlußreich sein, da er mit seinen Spargel-, Tabak- und Hopfenpflanzungen durch eine wissenschaftlich geleitete Wetterkunde neue Anregung erhalten kann.

Artistenlos

* **Schwetzingen**, 20. Aug. Der Verkehrsverein und die „Schwetzinger Zeitung" haben die Bevölkerung aufgerufen, der Artistenfamilie Albert Frank mit Geldspenden zu Hilfe zu kommen. Sie ist nicht nur menschlich auf das härteste getroffen, sondern auch in ihrer wirtschaftlichen Existenz aufs Schwerste bedroht. Die Familie Frank ist neben Knie die älteste Seiltänzerfamilie Süddeutschlands. Der Vater der verunglückten Kinder, die die erklärten Lieblinge des Publikums waren, hatte sie selbst sorgfältig ausgebildet und konnte hoffen, daß sie in einigen Jahren selbständig arbeiten und als fertige Artisten ihr Brot verdienen könnten. Die Beisetzung der beiden Kinder wird in Steinsfurt bei Sinsheim, dem Heimatort der Familie, stattfinden. Bürgermeister Dr. Trautmann hat den schwerbetroffenen Eltern die herzliche Anteilnahme der Stadtgemeinde aussprechen und zwei Blumengebinde überreichen lassen. Gegenwärtig gastiert in Heidelberg die Seiltänzerfamilie Artur Frank, eines Bruders von Albert Frank. Im Publikum waren Beschwerden darüber laut geworden, daß trotz des schweren Schwetzinger Unglücks in Heidelberg weitergespielt wird. Die Truppe ist aber genötigt, weiterzuspielen, weil sie sonst finanziell am Ruin wäre. Das ist eben hartes Artistenschicksal!

Diamantene Hochzeit

* **Meckesheim (Heidelberg)**, 19. Aug. Am 22. Aug. feiern die Straßenwart-Eheleute Georg Fabian und Katharina geb. Schifferdecker das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar, der im 86. Lebensjahre steht, hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht. Die beiden alten Leute erfreuen sich noch guter Gesundheit.

Motorradfahrer exemplarisch bestraft

* **Karlsruhe**, 17. Aug. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 28 Jahre alte verheiratete Elektromeister Karl Wilhelm K. aus Karlsruhe-Rüppurr. Der Angeklagte fuhr am 30. Juli, morgens gegen ½2 Uhr, in angetrunkenem Zustande mit seinem Motorrade mit übermäßiger Geschwindigkeit in Karlsruhe durch die Kaiserstraße in westlicher Richtung. An der Moningerecke fuhr er auf den Anhänger eines die Kaiserstraße kreuzenden Lastkraftwagens. Bei dem Zusammenprall wurde der auf dem Soziussitz mitfahrende verheiratete Polsterer Wilhelm Heinrich Schieler von hier zu Boden geschleudert, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er in der gleichen Nacht im Städt. Krankenhause starb. Das Schöffengericht verurteilte K. wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Straferschwerend wurde der große Leichtsinn des Fahrers berücksichtigt, der in angetrunkenem Zustande und mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren ist.

Fabrikant Winterhalder gestorben

* **Neustadt i. Schw.**, 20. Aug. Der in oberbadischen Industriekreisen wohlbekannte und geschätzte Fabrikant Linus Winterhalder von hier wurde im Manchesterhotel in London tot aufgefunden. Er hat einen Herzschlag erlitten, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zeichen der Zeit

* **Kork**, 19. Aug. Bei der hier stattgefundenen Versteigerung des Fabrikunternehmens der Lerchschen Lumpenverwertungsanstalt ging der ganze Komplex für 200 M an den Bauunternehmer Vollmer über. Der notarielle Anschlag betrug 5450 M.

*

* **Kehl**, 19. Aug. Einen schweren Verlust hat der Kehler Fußballverein durch den Tod seines talentierten Mittelläufers Eugen Seminatt erlitten. Bei einem Motorradunfall hatte er einen Handbruch erlitten und nun trat noch eine Blinddarmentzündung hinzu, die schon soweit fortgeschritten war, daß auch eine Operation den 20jährigen nicht mehr retten konnte.

* **Buchweiler (Amt Pfullendorf)**, 18. Aug. Die 52 Jahre alte Landwirtin Mathilde Hanßler stürzte beim Garbenladen von der Obertenne auf die Untertenne und erlitt einen Bluterguß ins Gehirn, der ihren Tod zur Folge hatte.

:: **Wehr**, 19. Aug. Am Sonntag abend fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad aus Eschbach bei Wehr auf ein Auto auf. Die beiden Fahrer, Fridolin Baumgartner und Joseph Süß wurden gräßlich zugerichtet. Im Säckinger Krankenhaus ist Süß gestorben, während Baumgartner noch hoffnungslos darniederliegt.

× **Säckingen**, 19. Aug. Der 30 Jahre alte ledige Martin Mutter von Altenschwandt beging Selbstmord durch Ertränken im Rhein. Er legte Uhr und Schirm am Ufer nieder und einen Zettel, daß er im Rhein sein Grab suchen wolle. Seine Leiche wurde bereits am Rechen in Schwörstadt geländet.

Ein Schifferstadter Felddieb erschossen

nd. **Schifferstadt**, 20. Aug.

In der letzten Nacht gegen 2 Uhr kam es hier zwischen dem Hilfsfeldhüter Bernatz in der Gewanne Ueberholz und einem Felddieb, dem ledigen 30jährigen Arbeitslosen Michael Hauck von hier, zu einem schweren Zusammenstoß. Hauck wurde während der Ausübung einer Felddieberei betroffen und von dem Feldhüter gestellt. Er setzte sich bei seiner Festnahme heftig zur Wehr und versuchte mit seinem mitgeführten Metzgermesser auf den Hilfsfeldhüter einzudringen. Bernatz mußte in Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch machen. Eine aus nächster Nähe abgefeuerte Kugel traf Hauck in die rechte Brustseite und verletzte eine Schlagader, wodurch infolge starker innerer Blutung der Tod eintrat.

In Hauck wurde ein gefährlicher Felddieb beseitigt, der schon seit Jahren sein Unwesen trieb, und der auch nicht davor zurückschreckte, die diensttuenden Feldschützen mit der Waffe anzugreifen. Er hatte wegen solcher Taten bereits schon eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen. Hauck wurde in der letzten Nacht betroffen, als er bereits einen größeren Sack voll Blumenkohl abgeschnitten hatte. Er wurde zunächst angerufen, doch ergriff er die Flucht. Hauck bedrohte Bernatz gleich mit Halsabschneiden und stürzte sich mit einem größeren feststehenden Messer auf Bernatz. Der Hieb mit dem Messer ging jedoch fehl, weil sich Bernatz im gleichen Augenblick bückte und zu seiner Pistole griff, um seinen Angreifer kampfunfähig zu machen. Die Felddiebereien des Hauck hatten einen gewerbsmäßigen Charakter. Er stahl fortgesetzt größere Mengen Gemüse, mit denen er auf auswärtigen Märkten, so auch in Mannheim und Heidelberg, einen schwunghaften Handel trieb und schon seit Jahren seinen Lebensunterhalt bestritt.

50 Jahre Niederwaldbahn

Am 16. August waren es genau 50 Jahre, daß die Stadt Rüdesheim den Vertrag mit der Firma Soenderop in Köln zum Bau der Zahnradbahn nach dem Niederwalddenkmal und zur Konzession abgeschlossen hat, jedoch mit dem Zusatz, daß der Bau der Aßmannshäuser Bahn erst nach Inbetriebstellung der Rüdesheimer Bahn begonnen werden dürfe. Die Inbetriebnahme der Bahn erfolgte dann am 6. Juni 1884. In dem Vertrag erhielt die Firma u. a. die Bewilligung, vom Bahnhof der Stadt Rüdesheim bis in die Nähe des Tempels auf dem Niederwald eine Pferde- und Zahnradbahn anzulegen. Die ganze Bahnanlage durfte nur eingleisig mit den nötigen Ausgleichstellen ausgeführt werden. Die Bahn hat eine Länge von 2300 Metern und eine totale Steigung von 223 Metern. Die Zahnradbahn von Aßmannshausen nach dem Niederwald wurde am 10. Oktober 1885 in Betrieb gesetzt mit einer Länge von 1530 Metern und einer Steigung von 280 Metern.

Beide Bahnen liefen dann seit ihrer Inbetriebnahme bis zum Jahre 1917. Wegen Kohlenmangel im Krieg wurden sie am 6. August 1917 stillgelegt. Die Strecke Aßmannshausen—Niederwald, auf der bis zum 6. August 1917 1 288 882 Personen befördert wurden, kam auch später nicht mehr in Betrieb und wurde im Jahre 1921 auf Abbruch verkauft. Dagegen wurde die Strecke Rüdesheim—Niederwald, die laut Vertrag nach 50 Jahren in den Besitz der Stadt Rüdesheim übergehen sollte, jedoch durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden schon am 11. März 1921 nach Abfindung der Niederwaldbahngesellschaft in den Besitz der Stadt Rüdesheim überging, am 12. April 1925 wieder eröffnet. Insgesamt sind auf dieser Strecke von der Eröffnung 1884—1931 (von 1917—1925 hat die Bahn stillgelegen) 6 772 909 Personen befördert worden. dt.

Aus der Pfalz

Zwei Pferde verendet

nd. **Maudach**, 20. Aug. Hier und in Mutterstadt sind gestern zwei Pferde während der Feldarbeit unter der Einwirkung der starken Hitze am Hitzschlag verendet. Dem Landwirt Joh. M. Magin aus Mutterstadt fiel beim Pflügen das Pferd plötzlich um. Beide Tiere mußten sofort notgeschlachtet werden.

Auszeichnungen durch das Rote Kreuz

* **Speyer**, 19. Aug. Mit Zustimmung des Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, dem Herrn Reichspräsidenten, wurden durch den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Oberregierungsrat a. D. Roesinger in Speyer das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse verliehen. Das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes II. Klasse wurde verliehen: Frau Emilie Schmidt, Justizratswitwe in Kaiserslautern, Dr. Karl Becker, Sanitätsrat in Speyer, Herren Ludwig Neumann, Bergmann in Niederbexbach und Herrn Otto Mauerer, Beirat der Kolonne Landau.

Weinhändler Hammell gestorben

:: **Neustadt a. H.**, 18. August. In Rothweiler, wo er zur Erholung weilte, starb in der vergangenen Nacht im Alter von 61 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben der weit über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannte Weinhändler Konrad Hammell. Der Verstorbene war durch drei Perioden Mitglied des hiesigen Stadtrats, dem er als Vertreter der Demokratischen Partei angehörte. Einen besonders schmerzlichen Verlust erleidet durch seinen Tod das Neustadter Heimatmuseum, dem er bis zuletzt ein eifriger Förderer und begeisterter Betreuer gewesen ist. In der Organisation des Weinhandels für die Rheinpfalz wurde sein Rat überaus geschätzt.

Tod durch Hitzschlag

* **Kirchheimbolanden**, 19. August. Der Arbeiter Valentin Schwenck aus Orbis, der dem Landwirt Hermann Schilling beim Fruchtabmachen half, erlitt am Mittwoch einen Hitzschlag. Der arbeitsame Mann erschien Donnerstag früh wieder und arbeitete trotz Abratens des Arbeitgebers. Um 11 Uhr erhielt er erneut einen Hitzschlag und mußte nach Hause verbracht werden. Die herbeigerufenen Aerzte konnten keine Rettung mehr bringen. Er stand anfangs der 40er Jahre.

Kindesmord

nd. **Sondernheim**, 20. Aug. Einem Verbrechen der Kindestötung kam man hier auf die Spur. Die 21jährige Landwirtstochter Maria Huber hat in den letzten Wochen ein Kind geboren, das sie zunächst in die Abortgrube warf und am nächsten Tag im Garten begrub. Das getötete Kind wurde von der Gendarmerie im Garten vorgefunden und gerichtlicherseits beschlagnahmt. Die herzlose Mutter wurde verhaftet und in das Germersheimer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, inzwischen aber auf Anordnung des Untersuchungsrichters wegen ihrer Haftunfähigkeit auf freien Fuß gesetzt.

Amtliche Gelder unterschlagen

:: **Niedermohr**, 19. August. Das Schöffengericht Zweibrücken verurteilte den 31jährigen Polizeidiener und Waldhüter Ernst Hauck von hier, der die für die Gemeinde abgehobene Saargänger-Unterstützung in Höhe von 1010 Mark in zweieinhalb Tagen bis auf 17 Mark verjubelte, wegen Amtsunterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

Aus Ludwigshafen

:: **Ludwigshafen**, 19. Aug. Die Stadtratsfraktion der Deutschen Staatspartei Ludwigshafen stellte an das Bürgermeisteramt folgenden Antrag: „Wir beantragen, das Bürgermeisteramt möge keine Schritte unterlassen, daß die Zufahrtsverhältnisse zur neuen Rheinbrücke in Verlängerung der Dammstraße durch Abtragung der überschüssigen Dammbildung eine Verbesserung erfahren. Das Verbleiben der unnötigen Dammreste ist vom Verkehrsstandpunkte aus gesehen ein Hemmnis und vom städtebaulichen Standpunkte aus gesehen eine Verschandelung des Stadtbildes."

:: **Ludwigshafen**, 18. August. Von Mai 1931 bis Anfang 1932 hatte der 40jährige Leibrock aus Ludwigshafen vom Wohlfahrtsamt Ludwigshafen rund 400 Mark bezogen. Hierbei hatte er allerdings verschwiegen, daß er als Provisionsvertreter während dieser Zeit monatlich 50 bis 80 Mark verdient hatte. Da Leibrock wegen Betrugs bereits vorbestraft ist, wird er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Ludwigshafen**, 18. Aug. Gestern nachmittag erlitt ein 27 Jahre alter lediger Ziselierer von hier im Stadtteil Mundenheim einen Hitzschlag. Der Erkrankte wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und von der Unfallwache in das Marienkrankenhaus verbracht. n

* **Ludwigshafen**, 19. Aug. Die Leiche des vor etwa fünf Wochen hier im Rhein ertrunkenen Berthold Gräble wurde bei Winkel im Rheingau geländet und anerkannt.

Nachbargebiete

Beim freiwilligen Arbeitsdienst tödlich verunglückt

sw. **Lampertheim**, 19. August. In Hüttenfeld ist der freiwillige Arbeitsdienst damit beschäftigt, sumpfiges Gelände trocken zu legen. Zu diesem Zweck wird mit einer Feldbahn auf Schienen Sand zum Ausfüllen in das Sumpfgelände befördert. Am Montag wollte nun der 17jährige Fritz Marokka von hier einen anrollenden Wagen der Feldbahn zum Halten bringen, kam aber zu Fall und der Rollwagen ging ihm über ein Bein. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er jetzt im Marienkrankenhaus gestorben ist.

Leichenländungen

sw. **Worms**, 20. Aug. Gestern früh wurden aus dem Rhein drei Leichen geländet und zwar die Leiche des Arbeiters Fuchs, der am Mittwoch beim Baden ertrank und die Leichen zweier unbekannter Männer, eines älteren und eines jüngeren.

Zur Vergiftung der Familie Fritsch

sw. **Darmstadt**, 19. August. Die Sektion der am Dienstag verstorbenen 17jährigen Tochter hat ein positives Ergebnis nicht erbracht. Es muß erst das Gießener Untersuchungsergebnis abgewartet werden. Es dürfte aber als zutreffend angenommen werden, daß Bohnenvergiftung vorliegt. Das Befinden der 52jährigen Ehefrau Fritsch ist hoffnungslos. Auch mit ihrem Ableben muß gerechnet werden. Ueber die Vorgeschichte erfahren wir: Vor etwa drei Wochen hat die Frau fünf Gläser Bohnen eingeweckt. Davon war ein Glas nicht verschlossen. Am letzten Sonntag wurde nun dieses Glas zu Bohnensalat verwendet, da man es nicht schlecht werden lassen wollte. Am Sonntag stellte sich zunächst bei der Tochter, die den meisten Bohnensalat genossen hatte, starkes Uebelsein ein, dessen Ursache der Arzt zunächst nicht feststellen konnte. Erst als auch der Vater unter den gleichen Erscheinungen erkrankte, forschte man näher nach und kam zu dem Schluß, daß die Ursache in den ungekochten und bereits zersetzten Bohnen zu suchen sei. Am Dienstag abend wurden die drei Personen ins Krankenhaus eingeliefert. Bei der Tochter hatte sich bereits Kehlkopflähmung eingestellt, die nach kurzer Zeit — das ganze Zentralnervensystem war in Mitleidenschaft gezogen — den Tod zur Folge hatte. Der Vater starb unter den gleichen Anzeichen in der Nacht zum Donnerstag. Das Befinden der Frau ist nach wie vor sehr bedenklich. Nach Angabe des Arztes des Krankenhauses wäre der Familie nichts passiert, wenn die Bohnen vor der Zubereitung erst gekocht worden wären.

Zwei Todesopfer der tropischen Hitze

* **Darmstadt**, 20. Aug. In Starkenburg hat die tropische Hitze der letzten Tage zwei Todesopfer gefordert. In Lengfeld starb an einem Hitzschlag der landwirtschaftliche Arbeiter Johannes Kränkel beim Kartoffelausmachen auf dem Felde. — Bei der Rückkehr vom Friedhof stürzte in Urberach die 74 Jahre alte Frau Katharina Huter infolge der Hitze auf der Schwelle ihres Hauses tot zusammen.

Drei tödliche Unglücksfälle im Saargebiet

* **Rilchingen**, 19. Aug. In einem unbewachten Augenblick fiel das 19 Monate alte Söhnchen des Schiffers W. St., der zur Zeit mit seinem Schiff unterhalb Bad Rilchingen vor Anker liegt, in die Saar. Das Kind ertrank, ehe Hilfe kam, da die Eltern auf dem Lande weilten und von dem Unfall nichts wußten.

*

* **Vogelbach**, 19. Aug. Der auf der Grube Heinitz beschäftigte Adolf Gerhardt von hier wurde an seiner Arbeitsstätte durch einen explodierenden Sprengschuß sehr schwer verletzt. Durch die herumfliegenden Kohlenstücke trug er erhebliche Zerreißungen am Oberschenkel, am Oberkörper und im Gesicht davon. Er wurde in das Knappschaftskrankenhaus überführt, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Sonntag, 21. August

Schwül, im ganzen Lande Gewitter

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	141	—	19	33	14	SW	leicht	Nebel
Königstuhl	563	764.6	21	27	20	O	leicht	wolkenlos
Karlsruhe	120	760.8	21	33	19	SW	leicht	wolkenlos
Bad.-Bad.	213	760.0	19	33	18	O	leicht	wolkenlos
Villingen	712	767.8	15	30	12	W	leicht	wolkenlos
Bad Dürrh.	705	—	13	29	11	NW	—	wolkenlos
St. Blasien	780	—	15	29	12	O	leicht	wolkenlos
Badenweil.	422	765.1	21	31	16	W	leicht	wolkenlos
Feldbg. Turm	1275	644.2	18	22	15	SW	mäßig	wolkenlos
Schauinsland		660.0	22	28	18	SW	schwach	wolkenlos

Die Hitze hat mit unverminderter Stärke bei wolkenlosem Wetter angehalten. Am heißesten von ganz Europa war es gestern in Frankreich, wo abends noch bis zu 36 Grad gemessen worden sind. Auch heute früh um 8 Uhr war es dort wie in Nordwestdeutschland am wärmsten (bis zu 25 Grad). Die Wetterlage bildet sich jetzt um. Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet weicht nach Südosten zurück. Ein im Südwesten über der Biskaya herangezogenes Tief wird sich infolgedessen mit der über Nordeuropa liegenden Zyklone vereinigen. Auch die in der Druck- und Luftmassenverteilung über dem Nordatlantik vollzogenen Aenderungen deuten auf einen bei Beginn der kommenden Woche bevorstehenden Umschlag zu kühlerem Wetter. Gewitterbildungen, die schon am Sonntag bei uns zu erwarten sind, werden die bisherige mehrtägige Hitzeperiode abschließen und das kühlere Wetter einleiten.

Flugwetter in Deutschland

In allen Höhenschichten herrscht heute einheitlich Südwest- bis Westwind. Am Boden ist es vielfach windstill; mit der Höhe nimmt aber die Geschwindigkeit rasch zu und erreicht in 1000 Meter zum Teil schon 10 Meter je Sekunde. Im übrigen ist das Wetter noch heiter geblieben, doch stehen jetzt Gewitter bevor.

Reisewetter in Deutschland

Das günstige und hochsommerlich warme Wetter hat in allen deutschen Reisegebieten angehalten. Im Gegensatz zu bisher wird jetzt jedoch mit Gewitterbildungen zu rechnen sein, denen in der nächsten Woche mit großer Wahrscheinlichkeit eine Periode kühleren Wetters folgen wird.

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):

Bodensee bei Konstanz	25	Grad
Rhein bei Karlsruhe	22	"
Rappenwörth (Badebecken)	22	"

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Ehmer - Feuilleton: i. V. H. A. Meißner - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. K. Ehmer - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. R. Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Leserbriefe, die uns interessieren

Strandbad-Sorgen

Als die Fahrstraße zum Strandbad ausgebaut und für den Kraftwagenverkehr freigegeben wurde, hat wohl mancher Strandbadbesucher im Stillen gehofft, daß eine Verbesserung des Verkehrs nach dem Strandbad erfolgen würde. Doch sind diese Hoffnungen zum größten Teil nicht erfüllt worden. Während der ganzen Woche zeigte ein Schild an der Haltestelle Waldpark an, daß kein Autobusverkehr nach dem Strandbad stattfindet. Die Badelustigen, die nach 6 Uhr noch schnell das Strandbad aufsuchen möchten, müssen verzichten, weil die Verkehrsmittel aus der Stadt zu langsam und auch viel zu teuer sind. Die Straßenbahn nach dem Waldpark kostet mindestens 25 Pfennig. Dazu kommen weitere 25—30 Pfennig bis zum Strandbad. Das sind mit Rückfahrt 90 Pfennig bis eine Mark. Verschmäht der Strandbadbesucher außerdem noch, seine Entkleidekünste allen Strandbadbesuchern vorzuführen, so kommt eine Garderobegebühr von 20 Pfennig dazu. Alles in allem eine Mark und 20 Pfennige. Wer kann sich diesen Luxus in der heutigen Zeit für ein Schwimmbad noch leisten?

Nun hat gewiß die Fahrt mit den Strandbadomnibussen ihre besondere Reize, ebenso wie die Fahrt mit den Droschken durch den Waldpark. Dessen Angrenzer haben aber sehr viele Mannheimer ein Interesse daran, möglichst billig und schnell nach dem Strandbad zu kommen. Und für diese sollte man einen schnellen Autobusverkehr ab Wasserturm bis Strandbad einrichten mit Haltestellen Otto-Beck-Straße—Eichhofstraße—Schillerschule. Ein Fahrpreis von 30 Pfennig für die einfache Fahrt und 50 Pfg. für die Hin- und Rückfahrt wäre bei der heutigen Wirtschaftslage ausreichend. Wenn sich kein kommunaler Betrieb findet, der die Rentabilität der Strecke während der Badetage zu diesen Sätzen übernehmen kann, so sollte man die Rechte an einen Privatunternehmer auf mehrere Jahre abtreten, wobei zur Bedingung gemacht werden sollte, daß je Fahrgast ein Betrag von 5—10 Pfennig an einen Fonds abgeführt werden muß, mit dem ein Badehaus am Eingang des Strandbades gebaut wird.

Die Garderobeverhältnisse im Strandbad sind durchaus nicht als gelöst zu betrachten. Wohl sei die Anwesenheit der jeweiligen Pächter der Garderoben, die jedes Jahr etwa 1500 ℳ an Pacht aus der Garderobe herauswirtschaften müssen, anerkannt. Die Räumlichkeiten selbst könnten aber doch etwas besser ausgestattet werden. Es würde dem Zementboden durchaus nichts schaden, wenn er mit einem Läufer belegt wäre, um nur ein Beispiel zu nennen. Ebenso könnte ein Wasserbehälter aufgestellt sein, in dem man die Füße von dem Sand reinigen kann. Die Dusche wird man sich erst im Badehaus wünschen, das zur Beseitigung der vielen häßlichen Entkleidekünsten das nächste Ziel zur Vervollkommnung des Strandbades sein müßte.

Der Autobusverkehr ab Wasserturm zu den genannten Fahrpreisen würde den Wünschen der Strandbadbesucher gerecht, für die das Strandbad oder viel zu weit ist. Gewiß wird es Interessenten geben, die an dieser schnellen und billigen Verbindung kein Interesse haben und dieses Verkehrsmittel bekämpfen werden. Diesen Interessenten ist aber die Möglichkeit gegeben, sich durch entsprechende Verhandlungen an der Autobuslinie zu beteiligen. —n.

„Lebendige" Großstadt

Der Lärm des Ausschreiens von Marktwaren durch die fliegenden Händler beginnt bereits um 7 Uhr, so daß Kranke und kleine Kinder, die der Morgenruhe bedürfen, in die Höhe fahren, wenn dieses Geschrei, das in manchen Straßen auf einmal von 2 und 3 Händlern vorgenommen wird, ertönt. In der Innenstadt hat man diesem Unfug gesteuert und den Handel mit Marktwaren auf der Straße überhaupt verboten. Warum in den Vorstadtbezirken nicht? Sind denn die Bewohner dieser Bezirke weniger ruhebedürftig? Oder können die Ladeninhaber, denen sich die Händler vor die Ladenfenster stellen, ihre Miete und Steuern besser bezahlen als jene? Jeder will leben, wird man entgegnen. Ja-wohl, in der wirtschaftlichen Notzeit ist manches nicht zu vermeiden, aber Ruhe und Ordnung muß dabei sein. Ein Ausschreien von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags entspricht nicht einer Großstadt. Wer auf den Handel mit Marktwaren angewiesen ist und seinen Unterhalt verdienen will, der miete einen Platz auf den in allen Stadtteilen befindlichen Marktplätzen. Die Hausfrau findet ihren Lieferanten und die Ruhe ist hergestellt.

Ein Vorstädtler.

Warum Abzug?

Durch den Umzug des Arbeitsamts in das neue Gebäude sind die hiesigen Erwerbslosen in Mitleidenschaft gezogen worden. Durch eine neue Einteilung der Auszahlung wurden vielen Erwerbslosen 1—2 Tage weniger ausbezahlt. Ich fragte den Auszahlungsbeamten nach dem Grunde. Er sagt, er könne nichts machen. Hg.

Straßenherstellung auf dem Waldhof

In den folgenden Zeilen möchte ich kurz auf den unhaltbaren Zustand hinweisen, den die Straßenkreuzung Ecke Rheinwiesen- und Gerwigstraße auf dem Waldhof bietet. Seit Jahren sehen die Anwohner und Benutzer dieser Strecke sich genötigt, dies einfach als Faktum hinzunehmen. Wenn man im Winter nur mit Mühe und Not durch den Morast, der sich hier bildet, waten kann, so ist auf der anderen Seite im Sommer namentlich bei der jetzigen Hitze die Staubplage unerträglich. Die mangelhafte Beleuchtung bei Nacht macht das Passieren (will sagen Durchstolpern des Weges überhaupt unmöglich, wenn man nicht Hals- und Beinbruch riskieren will. Schon öfters wurde mir von Bewohnern der Innenstadt erklärt, daß sie gerade jetzt gerne Abendspaziergänge an der Sandhoferstraße des Altrhein entlang in Richtung Sandhofen unternehmen würden, wenn sie nicht den Begabschnitt als kürzeste Verbindung zur Sandhoferstraße benutzen müßten. Dabei wäre dieser Uebelstand — ohne großen Kostenaufwand durch Mandeinsaßung u. dgl. — durch einfaches Auffüllen der Löcher und einmaliges Teeren zu beheben. G.

Wegverbesserung

Es wird Ihnen und der Geschäftswelt in Mannheim sicher bekannt sein, daß infolge der besseren Verbindung nach Mannheim die Altriper zumeist in Mannheim einkaufen. Leider hat die Stadt Mannheim für die Herstellung des kurzen Weges von der Altriper Fähre bis an den Rheindamm noch kein Augenmerk gehabt. Seit Jahren stolpern täglich Hunderte von Menschen über das Pflaster aus groben Sandsteinen. Die Auftragung einer modernen Walzdecke wäre bei einigermaßen gutem Willen möglich. Und weiter dürfte es der Stadt Mannheim möglich sein, das rund 100 Meter lange Stück des ehemaligen Rheindammes vom Pumpwerk Rheinau bis ans Großkraftwerk zur Straße auszubauen.

Ein Altriper Leser.

Noch ein SOS-Ruf aus der Jungbuschstraße

Der Artikel in der vorigen Sonntagnummer kann von allen Jungbuschbewohnern nur unterschrieben werden. Es ist schlimm, wie gerade dieses Viertel in Mißkredit geraten ist. Das spüren die Hausbesitzer und auch andere Leute, die vermieten wollen, am allermeisten. Durch den nahen Luisenring ist die Jungbuschstraße zu einer Hauptverkehrsstraße für Lastfahrzeuge aller Art geworden. Die Straßen sind heute noch gepflastert, sodaß sich die Wohnungen in den oberen Stockwerken dieses Stadtviertels dauernd in „Bewegung" befinden, wenn eines dieser Fahrzeuge vorbeifährt. Die Uhren bleiben vielfach stehen, auf den Dächern lockern sich die Ziegel und der Verputz fällt ab. Die Glühbirnen verlieren durch diese dauernden Erschütterungen viel an Lebensdauer. Die Häuser leiden auch darunter. Da der Verkehr Tag und Nacht andauert, ist die Nachtruhe keine vollkommene. Wie der Einsender ganz richtig bemerkte, wäre jetzt während der Stillegung der Linie 15 die passendste Zeit zur Asphaltierung. Diese Arbeit kann ja durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden und ist noch dazu ein Projekt von wirklicher Bedeutung, ganz davon abgesehen, daß die Bewohner dieser Gegend ein gutes Recht darauf haben, von diesem Uebelstand befreit zu werden. Die Stadtverwaltung kann sich ja leicht von der Notwendigkeit überzeugen. Hoffentlich wird diese Arbeit recht bald in Angriff genommen.

Ein Hausbesitzer.

Die Post und der Dienst am Kunden

Zur Zeit werden die neuen Telephonbücher verteilt. Man erhält eine Postkarte mit der Mitteilung der Stelle, wo das dem Telephonteilnehmer zustehende Verzeichnis abgeholt werden kann. Zunächst sind nicht alle Poststellen zur Ausgabe befugt, sondern nur einige wenige. Die Lindenhofteilnehmer z. B. müssen alle zum Bahnhof-Postamt 2, obwohl auf dem Lindenhof ein Postamt ist, das im allgemeinen nicht über allzuviel Arbeit sich beklagen kann. Will man aber außer dem offiziell zustehenden Exemplar weitere Exemplare kaufen, so sind diese nicht am Postamt 2 zu erhalten, sondern man wird nach dem Postamt 1 am Paradeplatz geschickt, wo man selbstverständlich zunächst an den durch Plakat betonten Ausgabeschalter geht, um dort zu erfahren, daß man abermals an falscher Stelle ist und bei der Telegraphenaufnahme, Postamt 1, endlich die notwendigen Exemplare kaufen kann. Ein Grund, warum die übrigen Postämter die Telephonbücher nicht verkaufen dürfen, ist mir völlig unklar. X.

„Unsere neuen Telephonhäuschen"

Das in Nr. 374 veröffentlichte Eingesandt möchte ich nicht unerwidert lassen. Ich war nicht Zeuge des geschilderten Vorgangs, wage aber dennoch an dem Schreiber dieses Eingesandts einige Kritik zu üben. Es handelte sich, wie erwähnt ist, um die Meldung eines Unfalles an verschiedene Stellen. Ich vermute, daß damit amtliche Stellen, wie Bezirksamt, Rotes Kreuz, Arzt und dergleichen, gemeint sind. All dies sind Stellen, deren Telephonnummer man nicht so geläufig hat, wie andere Anschlüsse, die ein normaler Mensch öfters in Anspruch nehmen muß. Wahrscheinlich mußten dann die betr. Nummern erst im Häuschen aus dem dort aufgehängten Verzeichnis festgestellt werden. Wer praktisch schon selbst diese Nummern suchen mußte, weiß, wie es einem ergehen kann. Anders kann ich mir es auch nicht erklären, wenn in dem betr. Artikel steht, daß die hinzukommende Person Eintritt verlangte, nachdem man gerade „zwei" Sekunden telephoniert hatte. Entweder ist der Schreiber nicht sachlich, denn ich kann nicht glauben, daß die Betreffenden, Vater und Sohn — warum blieb der eine von Beiden nicht außerhalb des Häuschens? — nicht länger als 2 Sekunden in der Zelle waren, denn darauf kommt es doch an. Oder aber der Hinzukommende müßte gerade ein Mensch gewesen sein, von dem man allerdings wünschte, daß es deren keine weiteren gäbe. Gegen solche Menschen ist man aber nirgends geschützt und kann dafür das Telegraphenamt nicht verantwortlich machen. Bei solch zeitraubenden Gesprächen ginge man besser auf das Postamt, oder in eine Wirtschaft, oder auch an einen Privatanschluß. Aus diesem einzigen Fall kann man aber doch nicht schließen, daß die Häuschen bezw. die Wände angestrichen sein sollten, damit der Außenstehende den Telephonierenden nicht sehen kann. Denn belästigen kann er in jedem Fall, wenn es danach ein Individuum ist. Hat der Einsender auch an den umgekehrten Fall gedacht? Er kommt an, möchte nach Lage des Falles schnell telephonieren, findet aber die Zelle besetzt, und zwar wird eines jener viel häufigeren Gespräche geführt, bei dem sich die beiden Telephonierenden nicht trennen können. Kann der eine wissen, wie wichtig des Anderen Gespräch ist, oder glaubt nicht Jeder, seine Sache sei die Wichtigste? Für die Entscheidung, wie diese Häuschen ausgeführt werden sollen, dürfte wahrscheinlich der Umstand maßgebend gewesen sein; wie ist das Bestmöglichste herzustellen, denn etwas ohne jeden Fehler herauszubringen, dürfte, solange wir nur Menschen sind, nicht möglich sein. In Ludwigshafen waren, ehe man in Mannheim an das Aufstellen dieser Telephonzellen dachte, Häuschen im Sinne des betr. Schreibers. Warum hat man sie schon in Anspruch nehmen muß. PB.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 20. August / Sonntag, 21. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 386

Arbeitsbeschaffung und ihre Finanzierung

Erreichbares und Grenzen des Möglichen

Die Besprechungen zwischen Dr. Luther und der Reichsregierung über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind, wie aus Berlin gemeldet wurde, im Grundsätzlichen positiv verlaufen. Man kann sagen, daß Reichsbankpräsident und Reichskabinett sich bemühen, die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms in einer Weise durchzuführen, die die Stabilität der Währung gewährleistet und trotzdem eine Wiedereingliederung ruhender Hände in den Arbeitsprozeß verbürgt. Neben den schon früher zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung von der Regierung ausgeworfenen 135 Mill. ℳ, die von einem Konsortium öffentlicher Banken und Instituten dem Reich zur Verfügung gestellt werden — für diese hat die Reichsbank den Rediskont zugesagt — gilt es weitere 207 Mill. ℳ aufzubringen, um das erweiterte Programm in Angriff zu nehmen. Auch hier soll das Zentralnoteninstitut in die Bresche springen, doch glaubt es, allkdenn vorläufig an der Grenze des Erreichbaren angelangt zu sein.

Auf zwei Dinge kommt es entscheidend an: Der zulässige Kredit darf das deutsche Preisniveau unter keinen Umständen über das des Auslandes heben, ferner soll die Mehrbeschäftigung nicht zu einer Verschlechterung der Handelsbilanz führen, d. h. die Importe dürfen nur dann steigen, wenn gleichzeitig auch die Ausfuhr eine entsprechende Ausweitung erfährt. Würde ein größerer Kreditbetrag als der eben genannte zusätzlich zur Verfügung gestellt, so ist die Stabilität der Reichsmark nicht mehr so ausreichend verbürgt wie bisher. Kein Mensch weiß heute, wann die Kreditschöpfung zu einer Gefahr für die Währung auswartet; deshalb ist es notwendig, an alle Aufbauprojekte mit Vorsicht heranzugehen und die finanzielle Tragfähigkeit abzutasten. Die Ankurbelung hat bei der Enge der Mittel von einem kurzen Hebelarm aus zu erfolgen; außerdem sind nur solche Projekte aufzustellen, von denen anzunehmen ist, daß sie sich als produktiv erweisen. Die Anregung der Industrie, Bahn und Post zu Notstandsarbeiten zu veranlassen, sollte daher auf fruchtbaren Boden fallen. Gelangt man hier zu Erfolgen, so steht einer allmählichen Ausdehnung des Wiederaufbauprogrammes kaum etwas im Wege.

Es ist daher zu hoffen, daß die zuständigen Organe ein Kompromiß schließen, das die eben skizzierten Richtlinien enthält. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe anderer Möglichkeiten, die es auszuschöpfen gilt. Helfe die staatliche Arbeitsbeschaffung zu einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage führen, dann könnten sich Handel und Gewerbe mit Hilfe der privaten deutschen Bankwelt bei der Akzeptbank Ankurbelungskredite in Wechselform beschaffen. Auf diese Weise käme die Reichsbank in den Besitz jener Warenwechsel, nach denen sie schon lange lechzt, um mit deren Hilfe ihre Portefeuille — das gegenwärtig knapp 1,5 Mrd. Mark Finanzwechsel enthält — zu mischen. Wie verlautet, hat die Inanspruchnahme der Akzeptbank zwecks Bereitstellung von Warenkrediten bereits eingesetzt. Der Betrag, der von der Wirtschaft bisher angefordert wurde, beläuft sich auf etwa 32 Mill. ℳ.

Die Schwierigkeiten der Verhandlungen mit der Reichsbank bestanden in der Hauptsache darin, daß die weitergehende Finanzierung eines umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms fast ganz auf der Reichsbank zurückfallen sollte, was selbstverständlich im Hinblick auf die Stabilität der Währung von der Reichsbank nicht in ohne weiteres akzeptiert werden konnte. Wenn im März bei der Untersuchung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, ob die deutschen Kreditbanken in die Vorfinanzierung einbezogen werden könnten, das Urteil im Hinblick auf die Vertrauenslage der Banken negativ ausfiel, so hat sich heute die Situation etwas geändert, denn seit diesem Zeitpunkt hat sich infolge der zeitgeschichtlichen wirtschaftlichen Schrumpfung der Kreditspielraum bei den Kreditbanken wie auch bei der Reichsbank allmählich erweitert. Es liegen hier also ganz offensichtlich Möglichkeiten einer planmäßigen Schöpfung von neuen Krediten vor, die die Währungsstabilität in keiner Weise berühren, wenn mit der nötigen Vorsicht zu Werke gegangen wird.

Richtig ist dabei allerdings die Frage, welche Ansprüche etwa aus dem natürlichen Gang der Wirtschaftsentwicklung erwartet werden können. Da die in Frage kommende Finanzierung nach der von der Reichsbank vorgesehenen Rückzahlungsfrist 6 Jahre einschließlich eines Jahrs laufen würde, kommt es darauf an, wie man die Gestaltung der Wirtschafts- und Kreditverhältnisse im Laufe einer derartigen Periode voraussichtlich einzuschätzen hat. Wichtig ist, daß man dabei stets im Auge behält, daß durch die Finanzierung solcher Projekte nicht etwa die Kreditgewährung an die private Wirtschaft eine Verkürzung erfährt, weil das sonst wiederum Arbeitsverminderung bedeuten würde. Auch ist zu beachten, daß nicht etwa durch die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes die Flüssigkeit des Kreditmarktes so weit abgeschwächt wird, daß für die Bedürfnisse einer früher oder später sicher einsetzenden Belebung der Wirtschaft deren allbald auftretender normaler Kreditbedarf keine Befriedigung mehr zu finden wäre. Kurz, die Arbeitsbeschaffung darf nicht zum Konjunkturhindernis werden, sie darf nicht durch eine immerhin noch zweifelhafte Anregung der Wirtschaft ihre ins Auge gefaßte Weiterwirkung selbst zuschlagen.

Ein anderer Gedanke, der zum mindesten ventiliert zu werden verdient, besteht in der vollen Ausnutzung des Münzkontingents. Wird von dieser Anregung Gebrauch gemacht, so könnte das Reich noch einen Betrag von 200 bis 250 Mill. ℳ Silbergeld prägen und den Erlös, abzüglich der Herstellungskosten (250—250 Mill. ℳ) zugunsten der Arbeitsbeschaffung in die Wagschale werfen. Theoretisch liegen hiergegen keinerlei Bedenken vor, in der Praxis sehen die Dinge jedoch wesentlich anders aus. Der Markt ist mit Silbergeld überflüssig; selbst an jedem Monats- und Quartalswechsel bleibt das Zentralnoteninstitut trotz aller Anstrengungen auf Silberumlagerungsbeschlüssen in Höhe von 100 Mill. ℳ sitzen, während im Laufe des Monats ihr Bestand hieran vielfach auf 500 Mill. ℳ und darüber anwächst. Für die neue Ausprägung müßte mithin zunächst einmal der Umlauf an 10- und 20-ℳ-Scheinen weiter verringert und darüber hinaus für das Silber Absatz geschaffen werden. Die Verengung des Umlaufes der kleinen Noten möchte zu Stockungen im Zahlungsverkehr führen und ein weiteres Hineingreifen von Münzen in das Publikum wäre unbeschreiblich zur Ausschließlichkeit verurteilt. Die Schaffung neuer Scheidemünzen würde letzten Endes nichts anderes als eine indirekte Kreditgewährung der Reichsbank an das Reich bedeuten.

Bei den besonders gelagerten deutschen Verhältnissen ist daraum nur ein etappenweises Vorgehen und ein immer wieder vorsichtiges Abtasten weiterer Möglichkeiten und ihrer Wirkungen am Platze. Das heißt, aus den Erfahrungen der ersten Maßnahmen müssen die Schlüsse für weitere gezogen werden, um Widerstände zu beseitigen oder offenkundig gewordene Fehler für die Folge von vornherein auszuschalten. Wenn Arbeiten in Angriff genommen werden, denen nur solche, ohne deren Vornahme die Produktionskapazität der Wirtschaft eine Minderung erfahren würde, hinsogern keine „Notstandsarbeiten", die nur eine Kapitalvergeudung darstellen. Mit Riesenprojekten ist darum nicht zu rechnen, denn dazu ist Deutschland zu arm, dazu fehlen uns die entsprechenden Reserven und sind die Verluste, die wir in der Krise erlitten haben, zu schwer. Eine entscheidende Konjunkturankurbelung ist durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm auf keinen Fall zu erwarten, denn Beträge von 300 bis 500 Millionen Mark sind kaum geeignet, in einer Wirtschaftsmasse ausschlaggebend zu helfen, in der sich der Schrumpfungsprozeß in Milliardensummen abwickelt.

Das Ankurbelungsprogramm kann im besten Falle einer Viertelmillion Arbeitslosen Brot bringen. Es ist notwendig, das ganz nüchtern festzustellen, damit keine Illusionen aufkommen, deren Nichterfüllung nur eine umso schwerere Enttäuschung bringen müßte. Das Schwerste Mittel zur Ingangsetzung von Handel und Gewerbe und zugleich eine förderliche Ergänzung und Unterstützung der ins Auge gefaßten Ankurbelung der Regierung ist und bleibt immer noch eine Herabsetzung des Diskontes und eine entsprechende Bereitschaft der Reichsbank, Handelswechsel zu diskontieren. Hüben ist man über die formalen Schwierigkeiten, die sich aus dem Bankgesetz und seiner teilweisen Verknüpfung mit dem Youngplan ergeben, nicht hinweggekommen. Aber Reichsbank und Reichskabinett werden sicherlich versuchen, diese Hemmungen zu beseitigen, damit der Wirtschaft ein natürlicher Impuls gegeben wird.

Allerdings ist zu berücksichtigen, daß alle Maßnahmen einer Ankurbelung mit der Weltkonjunktur aufs innigste verbunden bleiben. Bessert sich diese, dann wird auch Deutschland Nutzen daraus ziehen und dann wird auch die Ankurbelungsaktion durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm seine Früchte tragen. Aber erst eine große allgemeine Konjunkturwende wird und kann die Unternehmerinitiative wieder wecken, die allein eine natürliche und gesunde Aufwärtsbewegung zu sichern vermag.

ka.

Konjunktur der Sowjetindustrie im 1. Halbjahr

Schwerindustrieller Plan zu 82 vH. erfüllt / Weiter starker deutscher Maschinenimport

Von unserem ständigen Moskauer Mitarbeiter

Moskau, Mitte August

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat eine, allerdings ungleichmäßige Steigerung der Industrieproduktion der Sowjetunion stattgefunden, die Fünfjahresplanziffer wurde jedoch nirgends voll erreicht.

Die Schwerindustrie erreichte zwar im Durchschnitt eine mehr als 80proz. Steigerung der Produktion, doch weisen verschiedene Zweige große Unterschiede auf. Während die Elektrizitätsproduktion um 43,2 v. H. gestiegen ist, die Maschinenproduktion um 25,5 v. H., die Erzeugung der elektrochemischen Industrie um 87,5 v. H. und die der Chemischen Industrie um 97,6 v. H. stellen die Rüstungsindustrien nicht Schritt mit dieser Entwicklung.

Die Kohlenindustrie zeigt zwar eine Zunahme der Förderung um 20,7 v. H. gegenüber dem ersten Halbjahr 1931, aber dennoch stand die Produktion auf einem sehr niedrigen Niveau. Außerdem sanken sich die Produktion von Monat zu Monat: die durchschnittliche Tagesförderung betrug im Januar im Donezbecken 189,8 Tausend und fiel 918 zum Juni auf 170,5 Tausend. In der gelernten Kohlenindustrie sanken sich die Tagesförderung von 195,5 auf 172,3 Tausend. Die Ursachen dieses Rückganges liegen in schlechter Organisation des Betriebes und in ungenügender, unregelmäßiger Ausnützung der Maschinen und Mechanismen. Dazu kommt auch eigenen Bewegungsgründen, daß das Abwandern der Arbeiterschaft in den Kohlengruben infolge schlechter Versorgung stark zugenommen und die Arbeitsdisziplin nachgelassen hat.

Auch die Eisenhüttenindustrie arbeitete im ersten Halbjahr auf einem so niedrigen Niveau. Die Roheisenproduktion stieg zwar infolge der Inbetriebnahme mehrerer neuer Hochofenanlagen um 27,6 v. H., aber der Stahlerzeugung zeigte eine Zunahme von nur 11 v. H., die Walzwerkserzeugung von 12,7 v. H. In absoluten Zahlen betrug die Eisenerzproduktion 2 905 000 Tonnen, die Stahlproduktion 2 910 000 Tn. und die Walzwerkserzeugung 2 224 000 Tn. Die alten Hochöfen erhöhten ihre Leistung um 6,7 v. H. im Tagesdurchschnitt. Die Spanne zwischen Eisen- und Stahlproduktion verringerte sich sehr beträchtlich, daß von den zur Eröffnung vorgesehenen zehn Hochöfen acht in Betrieb gesetzt wurden, von den geplanten 20 Martinöfen aber nur vier und von den neuen Walzanlagen noch keine.

Die Erdölproduktion, die sich im vorigen Jahre in stark ansteigender Kurve vergrößerte, zeigte im abgelaufenen Halbjahr ein noch geringeres Zunahmetempo, und zwar stieg die Förderung um 7,3 v. H. Die Bohrungen im vorigen Jahr waren nicht genügend, um das frühere Tempo zu sichern.

Auch auf anderen Industriegebieten hat sich die Konjunktur, die sich jetzt bekannt gewordenen Zahlen für Juli zeigen, nicht wesentlich verschoben, die Planziffern wurden trotz Steigerungen fast nirgends erreicht.

Die Maschinenfabriken produzierten z. B. um 14 v. H. mehr als im Vormonat. In den vergangenen sieben Monaten dieses Jahres übertraf die Produktion der Maschinenindustrie zwar die der entsprechenden Zeitspanne im Vorjahr um 45,5 v. H., die Herstellung schwerer Maschinen blieb jedoch hinter dem Plan zurück. Während der Plan eine Produktion im Wert von 11 000 000 Rubeln vorsah, lieferten die Maschinenfabriken nur für 8 081 000 Rubel.

Hieraus erklären sich am besten die nachlassenden Sowjetbestellungen von Maschinen nach Deutschland. Die Ausfuhr der deutschen Werkzeugmaschinen nach der Sowjetunion ist noch immer im Anwachsen begriffen und betrug einen Wert von 36,5 Millionen Mark im ersten Halbjahr dieses Jahres gegen 10,6 Millionen im ersten Halbjahr 1929. Damit stieg der Anteil der Sowjetunion an der Ausfuhr der deutschen Werkzeugmaschinen überhaupt von 10,6 v. H. im Jahre 1929 auf 74,5 v. H. im laufenden Jahre.

Die Arbeit der Elektrizitätswerke zeigt im Juli eine Erzeugung von 604 Millionen Kilowattstunden, eine Monatsplanerfüllung von 82 v. H. und eine Steigerung von 42 v. H. gegen die Vergleichszeit des Vorjahres.

Die Baumwollindustrie vermochte ihre Vorgaben für Fertigwaren zu erfüllen, blieb aber in der Garn- und Grabenbeproduktion zurück. Die Produktion der Wollarbeiten hat sich gegen den Vormonat vergrößert, dagegen erhielten die Trikotagenfabriken sehr unbefriedigend; die Planerfüllung schwankte zwischen 54 und 78 v. H., ein großes Hindernis war der Mangel an Nadeln für die Trikotagenmaschinen. Die Leder- und Schuhwarenindustrie erfüllte den Monatsplan nur zu 69,6 v. H., auch sackte die Produktion gegenüber dem Vormonat, obwohl die Materialversorgung sich gebessert hat.

Rheinelektra

5 vH. Dividende genehmigt

Die heute unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Theodor Frank-Berlin abgehaltene a. GV. in der 70 000 ℳ Stk., 10 000 ℳ Inhaber-St. und 24 000 ℳ Schutz-St. vertreten waren, genehmigte einstimmig der Regularien. Aus dem Reingewinn von 800 000 ℳ (1 879 286) gelangt somit eine Dividende von 5 (6) v. H. auf die Stk. und von wieder 6 v. H. auf die St. zur Verteilung, während der Rest von 104 126 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Verschiedene Satzungsänderungen in Anpassung an die gesetzlichen Bestimmungen waren angezeigt, der alte Aufsichtsrat in seiner letztjährigen Zusammensetzung neu bestellt und die Schles. Revisions- und Treuhand AG. als Bilanzprüferin bestellt.

* **H. Henninger-Reifbräu AG., Erlangen.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1930/31. Nach Abschreibungen von 76 025 (1. S. 70 78) ℳ ergibt sich ein Verlust von 30 301 (Gewinn 27 843) ℳ, der aus der Rücklage abgedeckt wird, wodurch sich diese auf 36 498 ℳ vermindert.

⊙ **Doch Aufsichtsratsklage bei Schultheiß.** (Wtg. Tel.) Wie wir hören, hat entgegen den Hoffnungen der Verwaltung eine Gruppe von Aktionären bei Gericht eine Aufsichtsratsklage gegen den Beschluß der GV. der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG. vom 21. Juli d. J. eingereicht. Die Klage soll dem Vernehmen nach nicht nur die Beschlüsse dieser GV. und die Zustandekommen bekämpfen, sondern darüber hinaus die früheren Vorgänge und Verfehlungen bei der Gesellschaft bis ins einzelne behandeln und daher einen heftigen Kampf entfesseln. Wie in einzelnen Blättern erschienen Meldungen, daß eine Aufsichtsratsklage nicht erhoben worden sei, haben sich also als verfrüht und unzutreffend herausgestellt.

* **Schlesische Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Hamburg.** Die GV. genehmigte die Abrechnung und beschloß Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 7,34 auf 7,34 Mill. ℳ durch Herabsetzung des Nennwerts der Stammaktien im Verhältnis von 3:1 sowie Entnahme von 0,07 Mill. ℳ aus der gesetzlichen Rücklage.

Deutsche Kraftfahrzeugproduktion im ersten Halbjahr 1932

Das erste Halbjahr 1932 zeigte im Vergleich zu 1931 eine weitere außerordentliche Schrumpfung des Produktionsvolumens in der Kraftfahrzeugindustrie, mit dieser bereits seit 1929/30 zu verzeichnen ist. Gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres ist die Produktion an Lastkraftwagen weit über die Hälfte, die an Personenwagen um etwa 40 v. H. zurückgegangen. In der Kraftradindustrie hat sich die Produktion der beiden freien Kleinkrafträder nahezu auf dem Stande des Vorjahres gehalten, während die Herstellung der Großkrafträder um rd. die Hälfte gesunken ist. Die Inlandsabsatz an Kraftwagen ist seit 1930 noch stärker als die Produktion zurückgegangen, während die Ausfuhr eine beträchtliche Erhöhung aufzuweisen hat.

Von der Gesamtproduktion an Personenkraftwagen mit 22 116 Stück entfallen im ersten Halbjahr 1932 30 v. H. auf die Kleinwagen (bis 1,5 Liter Hubraum).

Auf die Kleinwagen (bis 1,5 Liter) entfällt ein Produktionsanteil von 51 v. H. Von den übrigen Wagenklassen sind die Personenkraftwagen von 2 bis 3 Liter und von mehr als 3 Liter mit je 5 v. H. an der Gesamterzeugung beteiligt. Von den Steier- und Lastkraftwagenproduktion von insgesamt 5926 Stück entfallen 5 auf die leichten Wagen (bis 3 To. Eigengewicht), während der Produktionsanteil der schweren Wagen (über 5 To. Eigengewicht) nur rd. 1 v. H. ausmacht. Auf die mittleren Lastkraftwagen (3 bis 5 To. Eigengewicht) kommt rd. ¼ der Produktion.

In der Kraftradindustrie verteilt sich die Gesamterzeugung von 24 199 Stück mit 75 v. H. auf die leichteren Kleinkrafträder und mit 25 v. H. auf die Großkrafträder.

Der Anteil der Ausfuhr am Gesamtabsatz von Personenwagen (22 290 Stück) betrug fast ⅓ (8222 Stück), an dem der Lastkraftwagen (4696) nahezu ¼ (1109). Die Kraftradausfuhr ist demgegenüber verhältnismäßig gering. Sie betrug nur 1435 Stück bei einem Gesamtabsatz von 24 408 Stück. Der Ausfuhrgegenwert setzt vorwiegend von den kleineren Wagenklassen bestritten und zwar bei den Personenkraftwagen zu fast 90 v. H. von den Wagen mit 1 bis 2 Liter Hubraum und bei den Lastkraftwagen zu 80 v. H. von den Wagen bis zu 3 To. Eigengewicht. Der Gesamtabsatz an Kraftwagen gelangte jedoch noch zu 6 v. H. zur Ausfuhr.

Geringere Rohstahl- und Walzwerkserzeugung im Juli

Die deutsche Rohstahlerzeugung (ohne Saargebiet) belief sich im Juli 1932 auf 426 618 To. gegen 505 548 To. im Juni. Arbeitstäglich wurden im Juli durchschnittlich 16 465 To. hergestellt gegen 19 444 To. im Vormonat, d. h. 15,2 v. H. weniger. Die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Juli 1932 auf 306 106 To. gegen 384 283 To. im Vormonat. Die durchschnittliche arbeitstägliche Verkleinerung betrug 11 660 To. gegen 14 778 To. im Juni, d. h. 19,8 v. H. weniger. Daneben wurden im Juli 22 151 To. „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt. Im Juni waren es 23 625 To.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsaktien in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	19.	20.
6% Bad. St.-A. 27	61,—	61,—
7% Bad. Bom. 05	53,50	53,50
4% Pfälzer Bahn	44,—	44,—
4% Bayr. Bahn	45,—	45,—
6% Bayr. Bahn	51,—	50,—
6% Bayr. Bahn Pfdbr.	61,25	60,—
6% Bayr. Bahn Pfdbr.	71,—	72,—
Pfälzer Bahn	85,—	85,—
Bayr. Bahn-Pfdbr.	48,—	50,—
Bad. Anilin	144,50	147,—
Bad. Zucker	75,—	75,—
Deutscher Gas	99,50	99,50
Deutsche Steinzeug	—,—	—,—
Durlacher Hof	50,—	50,—
Eichbaum-Werger	62,—	62,—
Eichbaum-Pfdbr.	—,—	—,—
Enzinger Union	34,—	34,—
Frankenthaler Zucker	34,—	34,—

Industrie-Aktien

	19.	20.
Farbenindustrie	96,60	97,50
Gebr. Fahr	137,5	140,5
Gritzner-Maschinen	138,0	138,0
Karlsruher Masch.	47,50	47,—
Mannesmann	44,50	45,—
Mannheimer Gummi	18,—	18,—
Metallgesellschaft	32,—	32,—
Rheinische Gummi	35,—	35,—
Rheinische Metall	50,—	50,—
Rheinische Stahlwerke	50,—	50,—
Rhein. Westf. Elektr.	90,—	90,—
Rhein. Westf. Elektr. Vorz.	95,—	95,—
Rhein. Westf. Elektr. Pfdbr.	70,—	70,—
Rhein. Westf. Elektr. Genuß	70,—	70,—
Rhein. Westf. Elektr. Bergwerk	70,—	70,—
Rhein. Westf. Elektr. Bergwerk Pfdbr.	70,—	70,—
Rhein. Westf. Elektr. Bergwerk Genuß	70,—	70,—
Rhein. Westf. Elektr. Bergwerk Vorz.

Realisationen am Effektenmarkt

Bei kleinstem Geschäft leichte Kursrückgänge bis auf einige Spezialwerte / Publikum nicht am Markte / Schluß im allgemeinen widerstandsfähig

Mannheim etwas matter

Heute machte sich nach der Festigkeit der letzten Tage erstmalig ein leichtes Realisationsbedürfnis geltend. Die Kurse der führenden Werte hatten Einbußen bis zu 1,5 v. H. zu verzeichnen. Farben notierten schließlich 90 nach 91,25 v. H. Deutsche Linoleum, Eßlb. Zucker und Rheinelektra verloren je 1 v. H. Am Bankenmarkt die Aktien der Hypothekenbanken weiter gefragt. Renten unerheblich ermäßigt.

Frankfurt sehr still

Infolge des früheren Börsenbeginns an Samstagen lagen bei Beginn des amtlichen Verkehrs von der Kundschaft noch keine Orders vor. Die Spekulation übte Zurückhaltung nicht nur wegen des schwachen Schlusses der gestrigen Newyorker Börse, sondern auch wegen der immer näher herankommenden Zeit des Parlamentsbeginns. Gegenüber der gestrigen Abendbörse war die Kursgestaltung ziemlich unregelmäßig; überwiegend ergaben sich jedoch bei kleinen Realisationen Rückgänge von ½—1 v. H. Verhältnismäßig widerstandsfähig lag der Montanmarkt, an dem Stahlverein und Phönix ¼—½ v. H. anzogen und die übrigen Werte unverändert waren. Im Verlaufe blieb der Geschäftsgang so schleppend und da auch späterhin vom Publikum keine Orders eintrafen, schwächte sich die Tendenz weiter leicht ab. Die Veränderungen waren aber im großen und ganzen unbedeutend.

Berlin schwankend

Bis zur Festsetzung der ersten Kurse hatte man trotz der Kursverluste an der gestrigen Newyorker Börse mit einer ziemlich widerstandsfähigen Tendenz gerechnet, da einmal die innerpolitische Situation nicht ungünstig beurteilt wurde, zum anderen die weiter eingetretene Gelderleichterung anregte. Auch rechnete man mit kleinen Rückkäufen der Börse, die gestern abend in größerem Umfange realisiert hatte. Da aber bis um 11 Uhr der Ordereingang bei den Banken nur sehr spärlich war und auch sonst Anregungen besonderer Art (die Auslandsbörsen sind z. T. geschlossen) nicht vorlagen, zeigte die offizielle Eröffnung unsichere und meist eher schwächere Tendenz. Spezialwerte wie einige Montanpapiere und Rhein. Braunkohlen, Westeregeln, Rheinstahl, Feldmühle, Dortmunder Union und Polyphon eröffneten zwar bis zu 1 v. H. fester, das Gros der Papiere büßte aber bis zu ¾ v. H. ein. Auch im Verlaufe blieb es recht still. Nur für Spezialwerte, besonders für einige Montanpapiere und die in Berlin gehandelten Kolonialwerte machte sich Interesse bemerkbar.

Abgesehen von wenigen Sonderbewegungen lagen die Rentenmärkte zum Wochenschluß wieder sehr still. Der Kassamarkt war im Grundton auch heute wieder recht freundlich und es ergaben sich zahlreiche Besserungen bis zu 4 v. H., vereinzelt bis zu 6 v. H. Allerdings war das Geschäft etwas kleiner und man konnte einige Realisationen beobachten, sodaß sich verschiedentlich auch Rückschläge bis zu 1½ v. H. ergaben. An den variablen Märkten kann die spätere Tendenz, besonders wenn man den außerordentlich geringen Geschäftsumfang berücksichtigt, als in sich recht widerstandsfähig bezeichnet werden. Nach einigen Schwankungen lagen die Schlußnotierungen zwar nicht ganz einheitlich, im großen und ganzen aber eher behauptet. Die Veränderungen gegen den Anfang betragen meist nur Bruchteile eines Prozentes. Nachbörse still: AEG. 34¼, J. G. Farben 89¾, Gelsenkirchen 60¾, Siemens 131½, Vereinigte Stahl 16¾ und Reichsbank 128⅜.

Ruhiger Devisenmarkt

In den internationalen Devisenmärkten waren die Veränderungen äußerst gering. Der Pfundkabelkurs hielt sich konstant während des ganzen Vormittags auf 3,47⅝. In Paris war der Dollar mit 25,49 etwas leichter. Die Reichsmark blieb gut gehalten, konnte sich in Zürich sogar auf 122,20 erholen. In Paris schwächte sie sich dagegen auf 606 ab. Weiter schwache Veranlagung zeigte der Yen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	19. August Geld	19. August Brief	20. August Geld	20. August Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,878	0,882	0,878	0,882
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	6,57	2,092	0,999	1,001	0,959	0,961
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,958	14,99	15,03	14,99	15,03
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfund	2	20,429	14,61	14,65	14,61	14,65
New York 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,502	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,749	1,751	1,749	1,751
Holland 100 Gulden	3	168,739	169,78	170,12	169,78	170,12
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,40	58,52	58,40	58,52
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,518	2,524	2,518	2,524
Ungarn 100 Pengö	5	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig 100 Gulden	4	81,72	82,02	82,18	82,02	82,18
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	6,294	6,298	6,294	6,298
Italien 100 Lire	5	22,094	21,58	21,62	21,58	21,62
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	6,693	6,707	6,693	6,707
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,96	42,04	41,96	42,04
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	77,82	77,98	77,82	77,98
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	13,24	13,26	13,24	13,26
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	73,13	73,27	73,13	73,27
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,50	16,54	16,505	16,545
Prag 100 Kr.	5	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,99	82,15	81,92	82,08
Sofia 100 Leva	9½	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	33,87	33,93	33,87	33,93
Stockholm 100 Kr.	4	112,34	74,92	75,08	74,91	75,08
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	110,89	111,61	110,44	110,66
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Täglicher Geld: 5½—7½ %, Monatsgeld: 6—8¼

Der Emag-Status

⊙ Frankfurt a. M., 20. Aug. (Eig. Dr.) Der Gläubigerversammlung der Emag Elektrizitäts-AG., Frankfurt a. M. wurde ein in Eile zusammengestellter Status vorgelegt, bezüglich dessen Ziffern noch alle Vorbehalte gemacht wurden. Danach würde sich ein Vermögen von 425 000 M ergeben, von dem 240 000 M bevorrechtigte Forderungen abzuziehen wären, so daß 185 000 M zur Befriedigung von 522 000 M ungedeckter Forderungen verbleiben, was einer rechnerischen Quote von 35,4 v. H. entspräche. Die Warenschulden betragen 872 000 Mark, davon 127 000 M ungedeckt. In der Versammlung wurde nicht eindeutig erklärt, warum es überhaupt zur Zahlungseinstellung gekommen ist, bezw. warum die Liquidation stattfinden müsse, nachdem bisher nicht erwiesen wurde, daß die Gesellschaft innerlich schwach sei. Der vorgelegte Status sei lediglich ein Abwicklungsstatus. Es wurde nur bemerkt, daß bei dem Bekanntwerden von Schwierigkeiten in der Verwaltung ein Run der Gläubiger eingesetzt habe. Ueber die Unstimmigkeiten in der Verwaltung wurden nähere Aufschlüsse nicht gegeben. Es wurde ein Gläubigerausschuß gebildet, dessen Hauptaufgabe zunächst die Ausarbeitung der vorliegenden Aufträge bildet. Die jetzigen Aufträge von 480 000 M sollen in eine lediglich zur Abwicklung zu gründenden G.m.b.H. eingebracht werden. Die Ausarbeitung würde bis zum Oktober durchgeführt sein. Der Ueberschuß fließt in die Masse. Die erforderlichen Kredite sollen seitens der Dresdner Bank in Aussicht stehen.

---

* **Stadtmühle Alsleben AG., Alsleben/ S. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Der GV am 28. Sept. wird die Ausschüttung einer Dividende von 6 (i. V. 0) v. H. vorgeschlagen. Auch die der Gesellschaft nahestehende Bernburger Saalemühlen AG., Bernburg, wird voraussichtlich günstiger abschließen, als im Vorjahre und eine Erhöhung der Dividende (i. V. 3 v. H.) eintreten lassen.

Die deutschen Zuckerfabriken im Juli

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts betrug im Juli 1932 die gesamte Herstellung der deutschen Zuckerfabriken in Rohzuckerwert berechnet 33 400 Dz., vom 1. Sept. 1931 bis 31. Juli 1932 somit 15 944 588 Dz. gegenüber 25 899 060 Dz. in der Vergleichszeit der Vorjahreskampagne. Die bisherige Verarbeitung von rohen Rüben blieb unverändert 94 141 788 (158 923 855) Dz. An Rohzucker sind im Juli 257 888 Dz. verarbeitet worden, in den 11 Monaten der laufenden Kampagne somit 5 940 987 (11 085 086) Dz. An Rohzucker aller Art sind 9602 bezw. 10 517 796 (17 180 508) Dz. gewonnen worden, an Verbrauchszucker insgesamt 274 583 Dz. bezw. 13 213 327 (18 472 814) Dz. Von den Stärkezuckerfabriken sind im Juli 25 825 Dz. Stärkezuckerherstellung, in den 11 Monaten der laufenden Kampagne also 308 278 (383 495) Dz. gewonnen worden. In den freien Verkehr sind an Rohzucker 2280 (Juli 1931: 6861 Dz.), in der laufenden Kampagne bisher 19 456 (i. V. 16 542) Dz. überführt worden, an Verbrauchszucker 1 634 554 (978 790) Dz. beziehungsweise 11 661 821 (13 979 890) Doppelzentner. Auf diese beiden Erzeugnisse entfallen an Zuckersteuer (in Mill. M) im Juli 34,87 (19,88), in der laufenden Kampagne 1931/32 bisher 245,68 (162,88). Auf sämtliche Zuckererzeugnisse entfallen an Zuckersteuer insgesamt 34,77 (20,18), bezw. 250,46 (165,27).

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 185 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 8—12; Tomaten 3—4; Pfirsiche 15—27; Birnen 10—18; Mirabellen 15—18; Aepfel 8—12; Johannisbeeren 9—10; Bohnen 5—12.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 20. August.** („Hehkaffee" Hamburg 36.) Auch in der abgelaufenen Berichtswoche hat die Situation am Kaffeemarkt keine Veränderung erfahren. Die Revolution in Brasilien dauert weiter an und ein Ende ist vorläufig nicht abzusehen. Die geringen Bestände an wirklich weichen Santos-Kaffees werden vom Konsum schlank aufgenommen. Auch Mittelamerikaner in Santosparitätslage wurden mit steigendem Interesse betrachtet. Die niedrigen Preislagen sind bereits vergriffen. Die Möglichkeit einer weiteren Verknappung ist bei andauernder Revolution durchaus gegeben.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,25 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 46—47; Standardkupfer loco 42,50—43,75; Standard-Blei per August 15,50—16,50; Banka-, Straits-, Australzinn 217.

Ruhrkohlenabsatz auch im Juli rückgängig

⊙ **Essen,** 20. Aug. (Eig. Dr.) Nach dem Bericht des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats über den Monat Juli 1932 wurden insgesamt 5 660 129 To., das sind arbeitstäglich 217 698 To. abgesetzt. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies arbeitstäglich einen Minderabsatz von 13 158 To. (12,94 v. H.) und gegenüber dem Juli 1931 von 44 550 To. (16,99 v. H.). Vom Gesamtabsatz entfielen 4 352 681 To. (78,18 v. H.) auf die Verkaufsbeteiligung. Im Vormonat kamen von 5 878 219 To. Gesamtabsatz 4 418 196 To. (75,14 v. H.) auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung. In das unbestrittene Gebiet wurden dabei im Juli 38,02 (Vormonat 39,75) v. H. des Gesamtabsatzes abgesetzt.

⊙ **Beginn der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen am Montag.** Berlin, 20. Aug. (Eig. Dr.) Amtlich wird bestätigt, daß zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung am Montag in Brüssel Verhandlungen über die Kontingentierung der deutschen Kohleneinfuhr nach Belgien beginnen werden.

* **Großhandelsindex vom 17. Aug.** (Eig. Dr.) Die vom Statistischen Reichsamt für den 17. August berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 95,0 gegenüber der Vorwoche um 0,8 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,8 (minus 2,5), Kolonialwaren 86,4 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,8 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 115,7 (minus 0,3 v. H.).

Getreidemarkt merklich abgeschwächt

Stärkerem Angebot stand nur vorsichtige Kauflust gegenüber / Mehlgeschäft stockend

Berliner Produktenbörse v. 20. Aug. (Eig. Dr.)

Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte sich an der Wochenschlußbörse erneut eine merkliche Abschwächung durch. Das Angebot trat fast allgemein stärker in Erscheinung, während die Mühlen und der Handel nur vorsichtig kauften, da weder der Mehlabsatz noch der Export eine Belebung erfahren haben. Im Zeithandel setzte Weizen 2 M, Roggen bis 2¾ M schwächer ein, wobei sich die Umsatztätigkeit gleichfalls in engen Grenzen hielt. Das Mehlgeschäft stockte fast völlig, obwohl die Mühlen zu weiteren Preiskonzessionen bereit waren. Hafer lag bei reichlichem Angebot auch in guten Qualitäten ziemlich flau; Forderungen und Gebote gingen erheblich auseinander. Gerste war in geringeren Sorten kaum abzusetzen, feinere Qualitäten aber ziemlich gehalten. Weizen- und Roggenexportscheine wurden erneut merklich im Preise gedrückt.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk., prompt ab Station, neue Ernte 203—205 Br., ruhig; Roggen märk., prompt ab Station, neue Ernte 154—156, Kahnware Warthe-Netz 165 cif Bln. Br., ruhig; Futter- und Industriegerste 166—183, ruhig; Hafer märk., prompt ab Station, neue Ernte 134—140, flau; Weizenmehl prompt 26,25—30,25, matt; Roggenmehl 70proz. prompt 21,50—23,60, matt; Weizenkleie 10,50—10,80, matt; Roggenkleie 8,60—9, matt; Viktoriaerbsen 21—25; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,60—10,70; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,50—11,60; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,90; Trockenschnitzel 9,20—9,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 11; dto. ab Stettin 11,60. Allg. Tendenz: matt. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Sept. 206, Okt. 217, Dez. 218; Roggen Sept. 166, Okt. 167, Dez. 168,75; Hafer Sept. 139,5, Okt. 138,75, Dez. 141.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Sept. 4,82½; Nov. 4,65; Jan. 4,65; März 4,67½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Sept. 71¾; Nov. 72½; Jan. 72¾; März 75¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Okt. 5,4⅜ (5,5⅝); Dez. 5,4⅜ (5,5¾); März 5,6⅝ (5,7¾). — Schluß: ruhig: Okt. 5,4⅜ (5,5⅝); Dez. 5,4⅜ (5,5¾); März 5,6 (5,7⅝); Mehl unv.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) August 5,90 B 5,85 G; Sept. 6,0 B 5,70 G; Okt. 6,10 B 5,90 G; Nov. 6,25 B 6,00 G; Dez. 6,40 B 6,25 G; Jan. (33) 6,55 B 6,40 G; Febr. 6,70 B 6,50 G; März 6,85 B 6,70 G; Mai 7,05 B 6,85 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,70; Aug. 32,65 u. 32,70; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,56.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 506 bis 506; Dez. —; Jan. (33) 509; März 507—09; Mai 572; Juli —; Tagesimport 18 500; Tendenz stetig. — Schluß: August 549; Sept. 550; Okt. 552; Nov. 553; Dez. 554; Jan. (33) 556; Febr. 558; März 560; April 562; Mai 565; Juni 567; Juli 570; Okt. 572; Jan. (34) 574; März 578; Mai 583; Juli 588; Loco 590; Tendenz kaum stetig.

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

31

Foresti wußte, was dem Kinde nottat. Liebe, verzeihende und verstehende Liebe! Notwendig war nur, sich dem scheinbar starren Willen des Kleinen liebevoll anzupassen, hie und da etwas nachzugeben und ihn ab und zu durch geringfügige, selbstverschuldete Unannehmlichkeiten klug werden zu lassen. Diesem Kinde konnte man keinen fremden Willen aufzwingen, wollte man nicht seine Widerspenstigkeit und Verschlossenheit noch befestigen.

Foresti war entschlossen, in Hinkunft nach seiner neuen Erkenntnis vorzugehen. Sein Weg war nicht leicht, zumal die anderen Lehrer von ihren Methoden nicht abließen und zum größten Teil das zerstörten, was er mit unendlicher Mühe und Geduld aufbaute.

Mit der Zeit aber errang sich Foresti durch sein verständnisvolles Einfühlen in die Kindesseele trotzdem die Liebe und Aufrichtigkeit des Prinzen, der bald mit wahrer Hingebung an seinem Lehrer hing.

Foresti befahl nicht und bat auch nicht. Er riet nur seinem Zögling in Dingen, bei denen der Entschluß des Prinzen nicht von vornherein klar zu erkennen war. Gewöhnlich ließ er ihm bei zweifelhaften Fällen die freie Wahl zwischen zwei Wegen, auf die er ihn vorsichtig geführt hatte. Im allgemeinen ließ er dem Zögling seinen eigenen Willen und korrigierte nur kleine Fehler und Unartigkeiten, ohne den Widerstand des Jungen durch unbedachte und unliebe Worte wachzurufen.

Er erreichte durch seine milde Art alles, während die übrigen Lehrer harte Kämpfe mit dem Sohne Napoleons zu führen hatten.

Als Dietrichstein eines Tages Erkundigungen über den Prinzen einzog und von Foresti erfuhr, daß der Prinz gegenwärtig ein folgsamer und braver Junge sei, trat der Graf wie von einem Schrecken erfaßt einen Schritt zurück und starrte den Erzieher wie geistesabwesend an.

„Was reden Sie da zusammen?" schrie er sodann. „Dieser Lausbub, der den Burgkaplan und Collin zur Raserei bringt und mich selbst in Zorn versetzt, ist in Ihren Augen ein Engel? Was ist Ihnen, Foresti? Was treibt Sie dazu, solcherlei zu sagen?"

„Seine Art ist eine solche, daß man mit einiger Mühe entgegenkommen muß. Mit Strenge hat man bei ihm keinen Erfolg."

„Das heißt also, daß Sie diesem Rangen alles durch die Finger sehen! So eine Art Erziehung ist nicht zu brauchen bei einem Kinde, das falsch, komödiantenhaft und störrisch ist. Ich muß Sie strenge ermahnen, Herr Hauptmann! Ich will Ihnen aber Gelegenheit geben, darüber nachzudenken, ob Sie sich mit Ihrer Methode außerhalb der Richtschnur, die wir Erzieher haben, stellen wollen oder nicht! Wie Ihre Antwort ausfällt, darnach wird sich mein Entschluß, ob Sie noch weiter als Erzieher in Betracht kommen, richten. Vorläufig will ich aus alter Freundschaft von Ihrer absonderlichen Methode Seiner Durchlaucht noch keine Meldung machen. Guten Tag!"

Dietrichstein ließ den tieferschreckten Foresti stehen und ging rasch davon.

Foresti sah dem Grafen wie betäubt nach. Wie? Man drohte ihm mit der Entlassung, weil er es wagte, die Wahrheit zu sagen? Was hatte man mit dem Prinzen vor? Wollte man den Charakter, die Seele und den Körper dieses Kindes mit aller Gewalt zerstören? War es möglich, aus dem nur zu echten Sproß Napoleons durch eine rohe Erziehungsmethode und durch den Entzug jedes Fünkleins Liebe einen Habsburger zu machen? Oder... Foresti wischte sich mit der flachen Hand über die Augen, als ob er ein böses Bild verscheuchen wollte.... oder versuchte man, Körper und Geist des Napoleonsohnes zu verkümmern, um ihn als einen Schwächling und Idioten willenlos in der Hand zu haben?

Es war ja gewiß wahr, daß der Kaisersohn eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeutete, solange er lebte und gesund war. Es gab ja viele Napoleonschwärmer in Frankreich und in Italien, deren Sehnsucht sich an die Befreiung des verbannten Kaisers oder dessen Söhnchens klammerte.

Allerlei sonderbare Nachrichten liefen aus Frankreich ein. Von Verschwörungen gegen König Ludwig XVIII. hörte man und von geheimen Umtrieben gegen die Bourbonen. Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten wurde immer wieder der Sohn Napoleons genannt, den man auf den Thron Frankreichs wünschte. Er harre in Wien sehnsüchtig auf seine Befreiung, so trug sich das Gerücht herum. Frau Fama ist bei solchen Gelegenheiten sehr geschwätzig. Es bestand immerhin die Gefahr einer Verschleppung des Napoleonsohnes nach Frankreich. Gelang jemals diese Absicht, dann war nicht abzusehen, welch ungeheures Unglück über Europa hereinbrechen werde.

Es war ja füglich nicht gar so unmöglich, daß auch Kaiser Napoleon seiner Haft auf St. Helena entfliehen könnte, um sodann in Europa ein furchtbares Strafgericht zu halten.

Das ahnungslose Kind in Schönbrunn war das Zünglein an der Wage des europäischen Friedens.

Metternich kannte seine Bourbonen! Eine kleine hingeworfene Bemerkung, der Prinz könne den französischen Bonapartisten in die Hände fallen, genügte, um das französische Kabinett in höchste Aufregung zu versetzen.

Solange Metternich die Bourbonen mit dem Prinzen in Schach halten konnte, war Friede in Italien, wo die französische Königsfamilie durch ihre unersättlichen Aspirationen immer wieder Unruhen hervorrief; es war aber auch Ruhe in Deutschland, wo die alte Feindschaft gegen Frankreich noch wach war, kurz, es war Ruhe in ganz Europa. Diese Ruhe zu erhalten, war höchstes Gebot aller der vielen wackeligen Throne, die nach der Verbannung Napoleons in aller Eile notdürftig wieder aufgerichtet worden waren.

Auch der österreichische Kaiserthron stand nicht sehr fest. Die Völker hatten in den napoleonischen Kriegen den Respekt vor der gottgewollten Ordnung der Dinge und vor dem Gottesgnadentum der Herrscher verloren, als Napoleon die Könige und Fürsten mit einer Handbewegung hinwegwischte, als ob sie Figuren am Schachbrette wären.

Foresti wußte, wie die Wiener in ihrer ulkigen Art über den Kaiser redeten. Ein witziges Wortspiel machte in allen Wirtsbuden die Runde: Auf die Frage, welche Verfassung Oesterreich habe, kam die Antwort: „Zu Kaiser Josephs Zeiten war Oesterreich ein Kaiser-„reich", zu Leopolds Zeiten ein Kaiser-„Staat", zu Franzens Zeiten ein Kaiser-„Tum".

(Der Witz bedeutet: Der erste Kaiser war reich, der zweite stad = stumm, der dritte dumm.)

Früher einmal war Kaiser Franz der Abgott der Wiener. Noch im Jahre 1809, als die Franzosen zum zweiten Male in Wien waren, war das Wienervolk entschlossen, für den Monarchen durchs Feuer zu gehen. Aber der Regent zeigte seine menschlichen Schwächen zu offensichtlich, daß er nicht imstande war, sich die Achtung und Verehrung des Volkes zu erhalten. Schon der Umstand, daß er viermal heiratete und als Greis um seine jugendliche Gemahlin wie ein schmachtender Jüngling herum war, machte ihn bei den Wienern verächtlich und gab ihnen Stoff zu recht respektlosen Witzen. Wenn man diese Schwachheiten des Kaisers bloß bewitzelte, konnte man sich aber über jene Tat, mit der er seine leibliche Tochter dem Franzosenkaiser verschachert hatte, nicht beruhigen. Die Wiener fanden dies feig und dumm, und mußten, daß sich der Kaiser jetzt schämte, jemals eine solche Mißheirat gutgeheißen zu haben.

Sie erkannten aber auch mit ihrer wienerischen Pfiffigkeit, daß der Kaiser nur eine Marionette in der Hand seines Staatskanzlers war. Und sie wußten es ganz genau, daß der eigentliche Lenker der österreichischen Schicksale Metternich war, der des Kaisers Albernheiten mit List zu korrigieren berufen war, und alles zu besorgen hatte, während der liebestolle Monarch im Lustschloß zu Laxenburg seiner jungen Gemahlin eine mit erbettelten Wertstücken von oben bis unten angefüllte Märchenburg einrichtete oder auf seiner Strohgeige allerlei kindische Liedchen spielte.

Vom Napoleonssohne hörten und sahen die Wiener wenig. Allerlei Geschichten spannen sich um die Person des Prinzen, der so selten an die Oeffentlichkeit kam. Viel wurde in den Wiener Bürgerhäusern über ihn diskutiert und seine Gefangenschaft in Schönbrunn, die sich die Wiener aus politischen Gründen wohl erklären konnten, erweckte überall Mitleid und Sympathie für den Jungen. Freilich sahen sie nicht die schrecklichen Polypenarme der brutalen Staatspolitik, die sich um das Kind immer fester klammerten und sein junges Leben zu erdrosseln drohten.

Foresti aber sah sie, wollte helfen und konnte nicht! Nirgends — nirgends auch nur ein Fünklein Liebe! Ueberall nur offenbare Brutalität, aus Angst und Egoismus geboren! Die charakterschwache Mutter im Liebesschlosse zu Parma, pflichtvergessen in den Armen eines schlau berechnenden Adeligen, hingegeben den erotischen Genüssen, die über Auftrag Metternichs immer neu angestachelt wurden. Es war klar, daß diese Frau durch das Kind nicht inkommodiert sein wollte, wenn sie mit dem Geliebten zusammen war, und daß sie alles ängstlich von sich schob, was sie an jenen Mann erinnern konnte, dessen Kind sie einmal unter dem Herzen getragen hatte. Freilich mahnte sie hie und da die Mutterpflicht, ihres verlassenen Söhnchens zu gedenken. Dann schrieb sie einen kurzen, ziemlich liebeleeren, rein konventionellen Brief nach Wien. Nicht mehr. Wohl beabsichtigte sie manchmal, nach Wien zu fahren, um Besorgungen zu machen und nebenbei ihr Kind zu besuchen. Dies wußte Neipperg immer wieder zu verhindern, wenn nicht Metternichs Befehl ausdrücklich das Erscheinen der Herzogin verlangte, wie es das letztemal der Fall war. Der Zweck dieses Besuches war gewiß erreicht worden. Das Kind der Mutter entfremdet, das zwirnfadendünne Bändchen der Liebe zwischen Mutter und Sohn zerrissen, jede Zuflucht des Kindes genommen, der Unmündige den Absichten eines überaus geistvollen Intriganten ausgeliefert! Eine Schachfigur auf dem Spielbrett der großen Politik, deren gleißnerische Phrasenkunst die Angst der Spieler zu verdecken hatte.

Alles war mit größter Präzision eingeteilt, wie es Metternich wollte und brauchte. Die Lehrer waren verhalten, unweigerlich das zu tun, was er verlangte. Foresti stand vor der Wahl, entweder den Erzieherposten zu verlassen oder sich so wie die anderen bedingungslos dem Kinde entgegenzustellen.

Dort in der Ecke spielte der ahnungslose Prinz. Er hatte auf das Gespräch zwischen Dietrichstein und Foresti gar nicht aufgemerkt. Mit lauter Stimme befehligte er seine Zinnsoldaten, die in Reih und Glied vor ihm auf dem Fußboden aufgestellt waren.

Erbarmen ergriff den Lehrer. Sollte er dieses schwache, anmutige Geschöpfchen der übelwollenden Kamorra intriganter Menschen schutzlos überlassen? Erst seit einigen Wochen kannte er das Seelchen dieses Knaben und mußte sichs gestehen, daß er den Jungen sehr liebgewonnen hatte. Durfte er das Vertrauen, das ihm der Prinz so offenherzig entgegenbrachte, enttäuschen? Sollte er das unerfahrene Bürschchen dem furchtbaren Abgrunde ahnungslos entgegentaumeln lassen? Wenn er seinen Abschied nahm, mußte das Kind in der Kälte der Lieblosigkeit erfrieren wie ein Vöglein im Wintersturm. Nein! Er durfte es nicht im Stiche lassen!

Aber wie denn? Wie sollte er den Prinzen schützen können, da es ihm verboten war, anders als die anderen zu handeln? Sollte er vor den Leuten hier eine Komödie spielen, sich als den strengen Erzieher zeigen, während sein Herz liebevoll dem Herzchen des Kindes entgegenschlug? Woher sollte er, der ehrliche Mann, so viel Verstellung nehmen?

Wie aber machte es Collin? War es nicht doch möglich, scheinbare Strenge mit milder Führung zu verbinden? Es war ja leicht zu erkennen, wie Collin vorging. Foresti sah, daß dieser Lehrer dem Knaben vieles zuliebe tat, während er vor Dietrichstein stets den strengen Professor hervorkehrte. Foresti war entschlossen, es ähnlich zu machen, wiewohl ein solches Verhalten seiner geraden militärischen Natur zuwiderlief. Handelte er aber nicht so, dann war seine Entlassung aus dem kaiserlichen Dienst gewiß. Und just dieses wollte er dem Knaben zuliebe vermeiden.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

„Weidwerken" auf dunkeln Pfaden

Die Jagdmethoden der Wilderer — Habgier und Gewinnsucht sind die Triebfeder — Die Jagd mit Kraftwagen

Mit Schußwaffe und Schlinge

Wilderer hat es zu allen Zeiten gegeben, sie werden auch durch keine noch so scharfen Gegenmaßnahmen von ihrem dunkeln Handwerk abzubringen sein. Der weitaus überwiegende Teil aller Jagdfrevler läßt sich auf seinen dunkeln Wegen nur von reiner Gewinnsucht leiten, er kümmert sich um keine Schonzeit, ihm ist das tragende Mutterwild ebenso recht wie die säugenden Jungen. Das Wild wird nur nach dem Gewicht des Fleisches bewertet und möglichst schnell in Geld umgesetzt. Die zunehmende Erwerbslosigkeit hat den Kreis dieser Art Wilderer von Tag zu Tag vergrößert und manchen, der sonst kaum einen Hasen vom Kaninchen unterscheiden konnte, zum gerissensten Vertreter dieser Gilde werden lassen. Schußwaffe und Schlingen sind die hauptsächlichsten Werkzeuge, mit denen das Wild erbeutet wird. Schnell sind die noch verborgen gehaltenen Gewehre und Karabiner zur Büchse umgearbeitet, eine alte Schrotflinte hat auch noch ihre Wirkung, und vor allem ist der kleinkalibrige Flobert zum Wildern wie geschaffen, denn er ist nicht nur handlich, sondern hat auch wenig Knallwirkung. Und trotzdem, ein Gewehr gleich welcher Art ist immerhin verhältnismäßig lang und könnte die Aufmerksamkeit des Jagdbesitzers oder Waldhüters auf sich lenken. Aber auch hier findet man einen Ausweg. Immer wieder entdeckt man zerlegbare Waffen bei den Wilderern. In dem Pilz-, Beeren- oder Holzsammler, der geruhsam durchs Gehölz wandert, vermag oft nicht einmal das geschärfte Auge des Försters den Wilderer zu erkennen, der das in drei Taschen verborgene Gewehr mit Blitzeschnelle zusammensetzt und jedes auftretende Wild zur Strecke bringt. Wo die Jagdaufsicht sehr streng ist und Leibesuntersuchungen bisweilen vorgenommen werden, bleibt das Gewehr zu Hause und ein Spazierstock, vielleicht aus knorriger Eiche oder aus Ebenholz mit Silbergriff, tritt an seine Stelle. Wer kann es diesen Stöcken ansehen, daß sie innen einen Stahllauf haben, der vorn durch eine abschraubbare Holzspitze verdeckt ist, daß im Griff ganz unkenntlich der Schlagbolzen enthalten ist, und daß sich mit diesem „Spazierstock" sogar Großwild erlegen läßt? Auf der Kölner Ausstellung „Der Schutz für Eigentum und Leben" sind, nach der „Kölnischen Zeitung", einige Stücke dieser Stockwaffen zu sehen. Wer sie als solche erkennen will, muß schon ganz genau hinblicken. Die Wilderer mit der Jagdwaffe, die gewöhnlich gute Schützen sind, bereiten dem Wild meist ein schnelles Ende; um so gefährlicher sind sie aber für den Jagdbesitzer und den Förster. Nur allzu leicht sind sie beim Überraschtwerden bereit, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, und in solchen Fällen ist der Schritt vom Wilddieb zum Mörder nur klein.

Die „Ströpper"

Viel heimlicher und verderbenbringender noch arbeiten die sogenannten Ströpper, die eigentlichen Schlingensteller. Heimtückisch, hinterlistig und feige stellen sie dem Wild nach, das in der Schlinge in den meisten Fällen einen langen und qualvollen Tod erleidet. Sie kennen nicht das geringste Mitgefühl mit den auf grauenvolle Weise gemarterten Geschöpfen der Natur. Der erfahrene Ströpper stellt seine Schlingen nicht an den Ausgang des Wechsels, sondern tief in den Bestand hinein. In der Nähe der fängisch gestellten Schlinge macht er sich fast stets Merkmale, die der Umgebung geschickt angepaßt sind und dem nicht geschulten Auge unbemerkt bleiben. Er schneidet kaum sichtbare Zeichen in Randsäume, knickt unauffällig Zweige um, knüpft Zweige des Unterholzes zusammen oder legt kleine Glas- und Porzellanscherben, helle Steine und dergleichen in die Nähe des Wechsels, wo die Schlinge aufgestellt ist. Auch bunte Garn- und Wollfäden sowie Tuchfetzen, die an Zweigen aufgehängt werden, gehören zu diesen Merkmalen. Jeder Wanderer und Naturfreund, der hierauf acht gibt, und auf Grund dieser Zeichen die Schlinge aufspürt, wird manches Stück Wild vor einem qualvollen Tod bewahren. Um die Spuren seiner Tätigkeit zu verwischen, vermeidet es der Schlingensteller peinlichst, hohes Gras, Kräuter und Farne niederzutreten oder Brombeerranken aus ihrer ursprünglichen Lage zu bringen und damit dem Jagdschutzbeamten verdächtige Anhaltspunkte zu bieten. Aber auch zu seiner eigenen Sicherheit trifft der Ströpper noch gewisse Kontrollmaßnahmen. So werden kleine Zweige oder Reiser etwa in Brusthöhe in das Strauchwerk des Wechsels gehängt und schwarze Zwirnsfäden gespannt, die dann vom Jäger beim Durchkriechen unbedingt abgestreift oder zerrissen werden müssen. Man sieht hieraus, wie geschickt und vorsichtig der Schlingensteller zu Werke geht und wie schwer es ist, ihn bei seinem schändlichen Treiben zu überlisten.

Die Hauptgebiete der Wilderer

Gewildert wird eigentlich überall. Man braucht gar nicht weit über Köln hinauszugehen; schon im Königsforst kann der aufmerksame Beobachter oft an den Wechselausgängen in den Schnellen Schlingen feststellen. Auf der Feldmark eines Kölner Vororts wurden vor ein paar Jahren mehrere Kleinbauern gefaßt, die es mit großer Geschicklichkeit verstanden, die Hasen im Lager mit Mistgabeln zu erbeuten. In Anlehnung an das hierzu benutzte Werkzeug, die Mistgabel, hatte sich diese Gesellschaft den hochklingenden Namen „Gabelsberger" Jagdschutzverein zugelegt. Einige Gegenden werden in letzter Zeit vom Wildererunwesen ganz besonders heimgesucht. Wohl an erster Stelle steht der ganze Strich an der holländischen Grenze von Aachen bis zum Rhein, wo der schnelle wechselseitige Grenzübertritt das Wildererhandwerk sehr begünstigt. Am Niederrhein vor allem wird das Wildern mit dem sog. „Lichtback" eifrig betrieben. Eine unterhalb des Gewehrlaufs angebrachte Blendlaterne bringt das Wild in einen hellen Lichtkegel, wodurch es für eine Zeitlang starr gemacht wird und leicht abgeschossen werden kann. Ähnlich ist das Blenden und Abschießen des Wildes vom fahrenden Kraftwagen aus, wie es nicht allein hier, sondern auch in andern Gebietsteilen an der Tagesordnung ist. Das Zentrum der Eifel ist weniger heimgesucht, dagegen sind mehr betroffen die Ausläufer und Randgebiete, und zwar von Euskirchen bis zur Ahr, sodann von der Ahr bis Koblenz und weiter die Moselhänge. An der Mittelmosel um Kochem verursachen besonders die Bandenwilderer dem Weidwerk unermeßlichen Schaden. Auffallend viel wird in dem Kreise Jülich gewildert, die Mayener und Niedermendiger Gegend stehen darin nicht zurück. Auf dem Hochwald fällt Rotwild und Rehwild den Wilderern zum Opfer. Auf der rechten Rheinseite haben sich die Wilderer hauptsächlich die Gebiete im Bergischen mit dem Kreis Waldbröl sowie die Hänge der Lager ausgesucht. Häufig ist die Beobachtung zu machen, daß den gewerbsmäßigen Wilddieben die Arbeit dadurch sehr erleichtert wird, daß sie bei der eingesessenen Bevölkerung Schutz und Hilfe finden.

Hehler und Aufkäufer

Die Wilddieberei würde niemals diesen Umfang angenommen haben, wenn sich nicht immer wieder genügend Hehler und Aufkäufer des Wildbrets fänden. In eingeweihten Kreisen ist es eine bekannte Tatsache, daß hierfür insbesondere kleine Kneipen am Rande der Stadt in Frage kommen. Auch den Wilderer beim Abziehen seiner Ware zu fassen, ist äußerst schwierig. Als harmloser Bauer oder Händler kommt er des Wegs mit einem breiten Henkelkorb unterm Arm. Frische Eier, goldgelbe Pfifferlinge oder Blumen und Tannengrün liegen darin. Daß sich unten im Korb ein Reh mit abgeschnittenen Läufen, oder Hasen, Kaninchen, Fasanen, Rebhühner und sonstiges Wild befindet, kann niemand ahnen. Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein hat es sich besonders angelegen sein lassen, dem Wildererunwesen durch Verleihung von Geldprämien und sonstigen Auszeichnungen an verdiente Jagdschutzbeamte und Landjäger, die sich bei der Bekämpfung verdient gemacht haben, zu steuern. Dies genügt jedoch nicht allein, um das Weidwerk im Rheinland auf der Höhe zu halten und vor ernsten Schädigungen zu bewahren. Hier muß auch die Oeffentlichkeit mithelfen, und vor allem die Gerichte können an der Einschränkung und möglichsten Unterbindung der Wilddieberei in hohem Grade beitragen, indem sie die Wildfrevler mit schweren Strafen belegen. Hoffentlich wird das zukünftige Strafgesetz auch hier mit voller Schärfe durchgreifen.

Die 300 Jahrfeier der bayerischen Gebirgsschützen-Kompagnien

Kronprinz Rupprecht von Bayern (Mitte) bei der Festrede vor dem Denkmal,

das in Tenggeries (bei Tölz) zum Gedenken an die vor 300 Jahren gegründeten Gebirgsschützen-Kompagnien errichtet wurde. Die Gebirgsschützen zeichneten sich vor allem bei der Abwehr des Schweden-Einfalls (1632) aus. Der Denkmalsweihe gaben die bayerischen Gebirgstrachten ein besonderes Gepräge.

Der Riesenbrand in Wembley

Die Löscharbeiten in der Großen Halle

Ein Riesenfeuer zerstörte das gewaltige Möbellager, das im Industrie-Palast Wembley, einer der Haupthütten der großen britischen Weltausstellung von 1927, untergebracht war. Trotz aufopfernder Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, die 250 dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in Sicherheit zu bringen. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Ein seltenes „freudiges Ereignis"

In dem Zoologischen Garten der englischen Stadt Manchester ist von einer achtjährigen indischen Tigerin ein Wurf von fünf Jungen zur Welt gebracht worden. Es ist dies eine ungewöhnlich hohe Zahl, da der Wurf in der Gefangenschaft nur zwei bis drei Junge zu umfassen pflegt. Das „freudige Ereignis" wurde ein paar Wochen streng geheim gehalten, da die Tigermutter bei der geringsten Störung und Beunruhigung durch das Publikum ihre Jungen wahrscheinlich samt und sonders aufgefressen hätte.

Ein neues Giftinsekt?

In einer ungarischen Stadt sind dreißig Personen von einer bisher in Ungarn vollkommen unbekannten tropischen Giftfliege gestochen worden. Eine ganze Reihe von Insektenkundern haben die Fliege untersucht und sind zu dem Schluß gekommen, daß es sich um eine Art handelt, die bisher der Wissenschaft noch nicht bekannt war.

Die Opfer der Fliegenstiche verdanken ihre Bekanntschaft mit dem giftigen Insekt dem Umstand, daß sie bei offenem Fenster schliefen. In einigen Fällen waren die Folgen des Fliegenstiches nur leichter Natur. In anderen Fällen aber trat Fieber und Schüttelfrost ein, begleitet von Schlaflosigkeit und starker Gemütsverstimmung. In einem Falle zeigten sich Vergiftungserscheinungen, in einem anderen Hautausschläge.

Rockefellers jüngste Tochter lebensgefährlich erkrankt

Mrs. Edith Mac Cormick-Rockefeller,

die jüngste Tochter des Oelkönigs, die nun auch schon im 60. Lebensjahre steht, ist in Chicago so schwer erkrankt, daß sie die Aerzte bereits aufgegeben haben. Mrs. Cormick-Rockefeller ist in den Vereinigten Staaten wegen ihrer sinnlosen Verschwendungssucht bekannt. Deshalb verweigerte ihr Vater ihr in den letzten Monaten jede finanzielle Hilfe.

Flieger Udet rettet einen deutschen Gelehrten aus Gletschernot

Udets Maschine über der Gletscherlandschaft der grönländischen Küste
Oben links: Ernst Udet. — Oben rechts: Dr. Sorge.

Bei einer Eisbesteigung von Dr. Sorge, dem wissenschaftlichen Berater der deutschen Grönland-Film-Expedition, war durch einen Gletscherbruch das Zelt des Forschers abgetrieben worden, sodaß Dr. Sorge nicht mehr in das Lager zurückkehren konnte und neue Lage in Nacht und Kälte ohne Zelt kampieren mußte. Endlich, am neunten Tage, gelang es dem Flieger Udet, den Gelehrten auf dem Gletscher zu erspähen und das Mutterschiff der Expedition zur Rettung herbeizuholen.

Der Wüstensand als Schultafel

Ein Schriftgelehrter unterrichtet mitten in der Wüste im Lesen und Schreiben

Wochenlang ziehen die Kameelen durch die Sahara, und so benützen dann wißbegierige Araber gern die Gelegenheit, um in einer Lagerpause von einem weißen Mann, der Lesen und Schreiben beherrscht, unterrichtet zu werden. In heißem Sand hocken sie um ihn geschart und der Wüstensand dient als Schultafel. Mit einem Stab werden Buchstaben und Wörter gemalt, die der Wind nachher verwischt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Im Sportprogramm des Sonntags kommen die reinen Sommersports nicht zu der Geltung, die sie sonst um diese Jahreszeit gefunden haben. Die Rasensports überwiegen bereits wieder. Vielleicht ändert sich der Zustand noch einmal nach der Rückkehr unserer Olympiakämpfer, da es dann noch eine Anzahl von größeren Veranstaltungen, vor allem in der Leichtathletik und im Schwimmen geben wird. Am kommenden Wochenende heben sich neben den Fußball- und Handballspielen aus den anderen Sportgebieten noch die Schwimm-Meisterschaften der DT., der Beginn des Europa-Rundfluges, das ADAC-Bergrekord-Rennen bei Freiburg und die Tennis-Seniorenmeisterschaften heraus.

Fußball

Alle acht süddeutschen Gruppen sind mit Verbandsspielen beschäftigt. Besonders interessant ist das Programm diesmal nicht. Es gibt nur wenige größere und zugkräftigere Spiele. Das Spielprogramm lautet wie folgt: **Rhein:** Phönix Ludwigshafen — Mannheim 08, VfR. Kaiserslautern — Mundenheim, VfR. Mannheim — Amicitia Viernheim, Sp. Vg. Sandhofen — VfL. Neckarau, SV. Waldhof — Germania Friedrichsfeld. **Main:** Rotweiß — Eintracht Frankfurt, FSV. Frankfurt — Isenburg, Offenbacher Kickers — VfB. Friedberg, Union Niederrad gegen Hanau 93, Sportfreunde Frankfurt — Germania Bieber. **Hessen:** 01/01 Worms — VfR. Bürstadt, Olympia Lorsch — Wormatia Worms, Viktoria Urberach — FC. Langen, Kastel 06 — SV. Wiesbaden, Mombach 03 — Mainz 05. **Nordbayern:** ASV. Nürnberg — Germania Nürnberg, 1. FC. Nürnberg — Schweinfurt 05, VfR. Fürth — Würzburger Kickers, 1. FC. Bayreuth — Sp. Vg. Fürth, Sp. Vg. Erlangen — Würzburg 04. **Südbayern:** München 60 gegen Teutonia München, Bayern München — Schwaben Augsburg, DSV. München — Sp. Vg. Landshut, Ulm 94 gegen Wacker München, Jahn Regensburg — SSV. Ulm. **Württemberg:** Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC., VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld, Germania Brötzingen — FC. Pforzheim, Union Böckingen — Eßlingen, Feuerbach gegen Gmünd. **Baden:** Phönix Karlsruhe — FC. Mühlburg, Frankonia Karlsruhe — Sp. Vg. Schramberg, Karlsruher FV. — FV. Offenburg. **Saar:** SV. 05 Saarbrücken — FK. Pirmasens, Borussia Neunkirchen — 1. FC. Kaiserslautern, Eintracht Trier — FV. Saarbrücken, Saar 05 — Sportfreunde Saarbrücken, SV. Völklingen — Idar. Auch die übrigen Landesverbände des DFB. sind jetzt durchweg bereits mit Meisterschaftsspielen beschäftigt.

Handball

Die Mehrzahl der süddeutschen Gruppen hat die Verbandsspiele bereits aufgenommen. Einige setzen allerdings am kommenden Sonntag schon wieder einmal aus. So auch die Gruppe Main, weil am Samstag in Frankfurt ein Repräsentativspiel Turner gegen Sportler stattfindet. Verbandsspiele gibt es in den folgenden Gruppen: **Rhein:** Frankenthal — VfR. Mannheim, Mannheim 08 — Pfalz Ludwigshafen, Ludwigshafen 03 gegen Pol. Mannheim, Oftersheim — Mannheim 07, ESV. Ludwigshafen — SV. Waldhof, Phönix — MTG. Mannheim. **Hessen:** Wormatia Worms — Pol. Darmstadt, Arheilgen — Pol. Worms, Rot-Weiß Darmstadt — TV. Königstädten, SV. 98 Darmstadt — TSV. Braunshardt. **Südhessen:** VfL. Wörrstadt — Siegfried Wiesbaden, Biebrich 1919 — Kreuznach 02.

Motorsport

Das traditionelle ADAC-Bergrekordrennen bei Freiburg, das sich im Laufe der Jahre zu einem der größten internationalen motorsportlichen Ereignisse entwickelt hat, zog auch diesmal wieder die ganze internationale Fahrer-Elite an den Start. In den Wagenrennen, wo es einmal mehr zu dem großen Dreikampf Mercedes-Alfa Romeo-Bugatti kommt, wird man u. a. Hans Stuck, Brauchitsch, Burggaller, Caracciola, Chiron, Borzl, Lauber, Simons, Leiz, Steinweg, Macher, Kohlrausch und Zanelli am Start sehen. Glänzend besetzt sind auch die Rennen der Motorräder die zur Europa-Bergmeisterschaft zählen. — Zu erwähnen ist noch die Englische Tourist Trophy für Wagen, die aber fast ausnahmslos nur englische Fahrer am Start sieht.

Flugsport

Nach Erledigung der technischen Prüfungen treten die Teilnehmer am Europa-Rundflug 1932 in die zweite und für den Außenstehenden interessantere Etappe, den eigentlichen Rundflug ein. Am Sonntag wird die erste Etappe von Berlin nach Rom in Angriff genommen.

Tennis

Die Senioren-Tennismeisterschaften des DTB finden schon seit einer Reihe von Jahren wenige Wochen nach den Internationalen Meisterschaften in Kassel statt. Hier trifft sich am Wochenende wieder die alte Garde der deutschen Tennisspieler. — Das Blau-Weiß Turnier in Berlin hat eine sehr starke Besetzung gefunden, vor allem ist das Ausland mit einer Anzahl von erstklassigen Kräften bemerkenswert stark vertreten, während die Vertreter unserer Extraklasse fehlen. — Amerikas Tennismeisterschaften, die bekanntlich in Etappen erledigt werden, beginnen am Samstag in Forest Hills mit den Titelkämpfen der Damen, für die natürlich wieder Helen Wills-Moody als ganz große Favoritin gilt.

Schwimmen

Zu den Schwimm-Meisterschaften der DT kommen aus allen Kreisen die besten „Turner-Schwimmer" zusammen. Wahrscheinlich wird man bei dieser Gelegenheit feststellen, daß sich das Leistungsvermögen der Schwimmer in der DT weiter gehoben hat. — Eine weitere Meisterschaft findet in Magdeburg statt, die Deutsche Heeres-Meisterschaft im Schwimmen.

Leichtathletik

Größere Veranstaltungen der Leichtathletik fehlen auch diesmal auf dem Programm. Es gibt wieder eine Anzahl von Clubkämpfen, so in Saarbrücken zwischen Saar 05 und MTG-Mannheim und in Cöthen zwischen den vier Clubs DSC-Berlin, VfB Leipzig, Magdeburg 96 und HSC Cöthen und auf dem Phönixsportplatz in Mannheim zwischen Turnerbund Germania Mannheim und MFC Phönix.

Radsport

Bahnrennen gibt es in Deutschland nur in Braunschweig und Nürnberg. — Von den Straßenrennen ist diesmal in erster Linie das große und strapaziöse Rennen Brüssel—Rom zu erwähnen, das auch in diesem Jahre wieder deutsche Beteiligung aufweist. Im Reich bestreiten die Amateure die klassischen Straßenrennen „Rund um die Solitude" und „Rund um Berlin". — Die BDR hält in Hannover ihre Generalversammlung ab.

Pferdesport

Galopprennen gibt es am Sonntag in Grunewald, Frankfurt a. M. und Mülheim-Duisburg.

Europa-Rundflug 1932

Die drei Etappen des Streckenfluges

Morgen erfolgt auf dem Tempelhofer Flugplatz der Start zum Streckenflug des diesjährigen Europa-Rundfluges. Für Zuverlässigkeit und Durchschnittsgeschwindigkeit werden hier im Höchstfall 220 Punkte vergeben. Die bei den technischen Prüfungen und beim Rundflug errechneten Gesamtpunktzahlen sind dann maßgebend für die Startfolge bei der abschließenden Geschwindigkeitsprüfung, die auf einem Dreieckskurs über insgesamt 300 Km. erledigt sein muß. Wer also am 28. August zuerst auf dem Flughafen in Berlin-Tempelhof landet, der ist der Sieger des Europa-Rundfluges 1932.

Der Rundflug umfaßt folgende drei Großetappen:

21.—22. August: Berlin — Warschau — Krakau — Prag — Brünn — Wien — Agram — Vicenza — Rimini — Rom (2697,4 Km.);

23.—24. August: Rom — Florenz — Bellinzona — Turin — Albenga — Cannes — Lyon — St. Gallen — Stuttgart — Bonn — Paris (2464 Km.);

25. August: Zwangsruhetag in Paris.

26.—27. August: Paris — Deauville — Rotterdam — Dortmund — Hamburg — Kopenhagen — Laholms Bucht — Göteborg — Laholms Bucht — Kopenhagen — Hamburg — Berlin-Staaken (2401,2 Km.).

28. August: Geschwindigkeitsprüfung über 300 Km. auf der Strecke Berlin-Staaken — Frankfurt a. O. — Kirchhain-Dobrilugk — Tempelhof.

Sechstes unterbadisches Gauschießen

Die Vorbereitungen des 6. Gaumeisterschaftsschießens des Schützengaues Unterbaden sind alle getroffen und durchgeführt, sodaß eine reibungslose Abwicklung in jeder Hinsicht garantiert ist. Die Durchführung wurde dieses Jahr der sehr rührigen Schützengesellschaft e. V. Eppelheim übertragen, deren unmittelbar an der Bahnstation Eppelheim (Richtung Heidelberg-Schwetzingen) gelegene, selten schöne und moderne Schießanlage für den Wettbewerb besonders geeignet ist. Mit dem Gauschießen verbindet die Schützengesellschaft e. V. Eppelheim noch das zwanzigste Stiftungsfest.

Schießtage: Sonntag, den 21. Aug. von 10 Uhr vorm. bis Eintritt der Dunkelheit; Samstag, den 27. Aug. von 1 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit; Sonntag, den 28. Aug. von 9 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit, wobei allerdings am letzten Tage das Schießen durch den geplanten Festzug unter Mitwirkung aller Ortsvereine unterbrochen wird. W.

Deutsche Golfmeisterschaft

Nur zwei Deutsche in der Vorschlußrunde

Die sechste internationale deutsche Amateur-Golfmeisterschaft ist auf dem Platze des Hamburger Golfclubs in Blankenese bei Falkensee in vollem Gange. Am Freitag wurden bei glühendem Sonnenbrand auf den herrlich gelegenen Plätzen die beiden ersten Runden erledigt. In der dritten Runde nahmen danach sechs Engländer, und zwar der Titelverteidiger Andrew Mc Nair, W. Bermingham, W. C. Carr, Dr. Moore, Brigade-General A. C. Critchley und Vincent Carrol, denen als einzige Deutsche nur noch F. C. Demiel (Hamburg) und B. von Limburger (Falschwitz) gegenüberstehen, teil.

Tilden in Europa

Zahlreiche Gastspiele in Deutschland

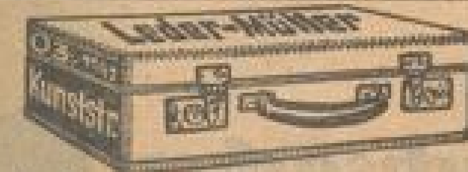
Tilden, der seine amerikanische Tournee in diesem Sommer mit den besten europäischen Tennisprofessionals erfolgreich beendet hat, kommt wieder nach Europa. Nach einem Gastspiel in Paris nimmt er an den Internationalen Deutschen Meisterschaften der Tennislehrer vom 19.—25. September in Berlin teil. Am 29. bestreitet er in Prag eine Revanche gegen seinen Bezwinger Karel Koželuh und wird dann seine Reise nach Wien, Budapest, Agram, Warschau, Mailand, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm und Göteborg fortsetzen.

Tilden kehrt sodann nach Deutschland zurück, wo Gastspiele in Mannheim, Wiesbaden, Frankfurt, Köln und Dortmund vorgesehen sind. Den Abschluß bildet Ende November der Länderkampf Deutschland — Amerika zwischen Tilden und Barnes auf der einen, Najuch und Nüßlein auf der anderen Seite.

Standesamtliche Nachrichten

Warzen, Leberflecke, Pickel, Mitesser, lästig. Haare, Sommersprossen
sowie alle anderen Schönheitsfehler entferne ich unter Garantie.
Rotations-, Gesichts- und Körper- Massagen
Moderne Schönheitspflege
Polina Pomaroli ärztl. gepr.
Mitgl. d. Reichsverb. d. kosmet. Berufe
S 1, 3 Breitestraße Tel. 27430

Für das Haar nimmt man nur die echte Ernst Weiß Haarkräftur, pro Flasche 2.50, 4.— und 6 Mk.
Ernst Weiß rationelle Haarkur pro Garnitur 8.—, 10.— und 15 Mk.
Ernst Weiß flüssige Toilettenseife zur Kopfwäsche, Fl. von 1 Mk. an. Original Kölnisch Wasser Fl. ca. 100 ccm 60proz. 2 Mk., Liter 90proz. 8.50 Mk., 60proz. d. Fl. 11 Mk.
Ernst Weiß Haarentwickler Nr. 1 zur Entfettung des Haares die Flasche 6 Mk.
Ernst Weiß Haarentwickler Nr. 5 zur Erlangung schöner Augenbrauen à 3 Mk. — Sämtl. Warenbezeichnungen sind als Wortzeichen gesetzlich geschützt.



Verlängerung des Jubiläumsverkaufs

Ia. Javakapok im Ballen Pfd. 1.- Mk., Ia. Halbleinen-Drell, garant. indanthren, beste Erzeugnisse erster deutscher Fabriken, Meter 3.- Mk. Drell von 0.60 Mk. an. Stahlmatratzen, in allerbester Ausführung aus bestgeeigneten Materialien nach Maß, 18 Hochfedern 12.- Mk., 20 Hochfedern 15.- Mk., 25 Hochfedern 14.- Mk. Schonerdecken 3.50 Mk., 4.- Mk., 4.50 Mk. und 5.- Mk. Verlangen Sie Preisliste.
Matratzen-Burk, L'hafen, Hagenstraße 19.

Sonne, Wasser, Luft und
Kascha-Sonnenbraun
damit bekommen Sie ohne Mühe einen schönen braunen Teint und können sich von Ihren Freundinnen beneiden lassen. Ganz im Vertrauen, Kascha-Sonnenbraun kostet nur 50 Pfg. od. 1.— und ist mit allen anderen Mitteln zur Körperpflege zu erhalten bei:
Riesa-Parfümerie D 1, 5-6, Paradeplatz
Drogerie Hannert U 1, 9, Breitestraße
Seifen-Hannert O 3, 14 und Seckenheimerstraße 22

Verkündete:

August 1932.

Schlosser August Diehl — Katharina Brust
Hilfsarbeiter Karl Rehhäuser — Maria Mitschler
Kaufmann Friedrich Wirz — Frieda Helm
Zimmermann Ernst Paulus — Elisabetha Grimm
Versicherungsbeamter Karl Ries — Maria Hollerbach
Glaser Franz Heß — Franziska Westermann
Kontorist Kurt Knapp — Helene Schäfer
Maler Paulus Buckel — Elisabetha Karl
Bauarbeiter Heinrich Hacker — Elisabetha Riedl
Schlosser Albert Benz — Luise Henselmann
Photograph Paul Schwarz — Elisabet Seyfried
Musiker Wilhelm Giegrich — Anna Schwarz
Kaufmann Edwin Schwalbach — Gertrud Waibel
Polizeibeamter Willi Becker — Emma Lina Benz
Küfer Rudolf Weißhäuser — Anna Sturm
Schlosser Julius Kallenbach — Josepha Kraus
Tonkünstler Willi Otto Jakob — Anna Krieger
Taglöhner Jakob Geschwill — Barbara Leitwein
Maler Karl Schwarz — Karoline Messer
Hilfsarbeiter Christian Gen — Maria Rezbach
Reichsbahnsch. Joh. Drilchter — Bertha Zimmermann
Schlosser Thomas Rot — Elise Schuhmann
Kohlenhilter Johann Wenzel — Katharina Zorn
San.-Dir. Walter Schernikau — Lise Lotte Kehler
Tapezier Konrad Eitelmann — Elisabeth Wiener
Kfm. Friedrich Graf — Herta Nowack
Packer A. Wilhauer — M. Schwalbach geb. Kleingünther
Laborant Bruno Klinkhart — Marie Fuchs
Hilfsarbeiter Andreas Hasold — Anna Koch
Hilfsarbeiter Friedrich Frieß — Rosa Kilthau
Elektrotechniker Adolf Voos — Rosa Dick
Monteur Martin Schmitt — Johanna Blohmann
Arbeiter Franz Morschheuser — Katharina Helmer
Arbeiter Alois Geber — Elisabet Preiß
Ingenieur Willi Schmelzing — Margarete Malaga
Schieferdecker Herm. Dubelmaier — Theresia Bolzewol

Getraute:

August 1932.

Kellner Karl Brenn — Maria Dörsam
Schlosser Wilhelm Obenberger — Paulina Böckel
Dreher Otto Zimmermann — Erna Hilkwig
Schlosser Gerhard Meier — Barbara Schneider geb. Oelschlein
Arbeiter Adolf Mekemeyer — Anna Zettler
Elektromonteur Willi Poser — Rosa Burger
Kaufmann Theodor König — Pauline Steib
Malermeister Thomas Löhlein — Elisabet Beres
Kaufmann Ludwig Kempf — Amalie Beres
Schreiner Richard Nagel — Anna Beckenhaupt
Dipl.-Ing. Helmut Völker — Helga Werner
Former Ernst Günther — Ottilie Frolczak
Sägfeiler Arne Benz — Maria Schilk
Arbeiter Eugen Frauenschuh — Magdalena Weber
Korrespondent Herbert Schaller — Sofia Becker
Polierer Richard Meffert — Maria Helfer
Bäcker Josef Belch — Anna Lederer
Maurer Erwin Herdinger — Bernhardine Kirchgäßner
Müller Emil Hengel — Irma Keller
Metzgermeister Josef Dickerhof — Anna Kohlhaas
Glasmüller Max Kampe — Frieda Rohberger
Vertreter Karl Kunz — Elisabetha Renker
Schlosser Karl Blumke — Maria Konrad
Rottenmeister Heinrich Hölling — Anna Schneider
Kaufmann Emil Scherer — Marg. Reiß
Schuhmacher Wilh. Kurr — Rosa Wöhrum
Techniker Bernhard Kempf — Anna Faulhaber
Arbeiter Nikolaus Perl — Luise Wöhrle
Bäckermeister Joseph Rosenfeld — Martha Kühbermann
Elektromonteur August Leiß — Berta Kienle
Zimmermann Erwin Keller — Anna Halmert
Kaufmann Gottfried Lutz — Herta Luger

Geborene:

Juli/August 1932.

Kfm. Walter Schlemper 1 S. Friedrich Walter Ernst
Bäckermstr. Herm. Bislen 1 S. Erich Friedrich Walter
Kfm. Peter Kunz 1 S. Helmut Johann
Schlosser Adolf Hörr 1 T. Waltraude Elisabeth
Malermstr. Rud. Jos. Gg. Fahner 1 S. Hellmuth Rudolf
Kfm. Karl Walter Kohl 1 T. Margot Maria
Arbeiter Walter Weinig 1 T. Erna Ottilie
Musiker Oskar Wilh. Landeck 1 S. Walter Wilh. Robert
Kranenführer Hermann Leist 1 S. Harri Fred
Kantor Heinz Gladmann 1 S. Manfred
Kfm. Josef Aug. Schäfer 1 T. Gabr. Maria Felicitas
Pol.-Hauptwachtmstr. Ludw. Ad. Schell 1 S. Gerh. Erich
Kfm. Otto Fritsch 1 S. Stefan Hans
Konditormstr. Konrad Weinmüller 1 S. Arthur Josef
Berufsfeuerwehrmann Gg. Körber 1 S. Gerhard Dieter
Schmied Wilhelm Walter 1 S. Karl Heinz
Spediteur Karl Hild 1 S. Helmut Karl Willi
Schneider Ludw. Tommer 1 T. Joh. Ulrike Gertrude
Kfm. Jakob Heinrich Mock 1 S. Rudolf Jakob Karl
Kraftwagenf. Friedr. Baumann 1 T. Frieda Karoline
Arbeiter Wilhelm Holzapfel 1 T. Irene
Kfm. Gg. Albin. Rud. v. Belcherer 1 S. Arved Roderich
Kraftwagenf. Friedr. Karl Lippert 1 S. Philipp Friedrich
Lagerarbeiter Ludwig Roß 1 S. Erwin Alois
Kfm. Hermann Adolf Klingmann 1 T. Elfe Frieda
Dipl.-Ing. Karl Hans Hoffmann 1 T. Ute
Schlosser Wilhelm Graeb 1 T. Gerda
Bohrer Emil Fertig 1 S. Werner Otto
Schriftenmaler Edmund Wildhold 1 T. Gisela Marg.
Arbeiter Philipp Schröder 1 T. Maria Ilse
Maurer Otto Herbold 1 S. Johann Otto
Schreiner Ernst Bauer 1 S. Wilhelm Ernst Johann
Schlosser Arthur Theobald Schmitt 1 T. Erna Edmunde
Techniker Alfred Emil Bark 1 S. Claus Michael
Kfm. Alfred Rohn 1 T. ohne Vornamen
Konditor Nikolaus Wiltenberger 1 S. Karlheinz

Gestorbene:

Juli/August 1932.

led. berufslose Mathilde Landmann, 65 J. 6 M.
Selle geb. Dickgießer, 67 J. 9 M., Witwe des Landwirts Leopold Sturm.
Müller Johann Merdl, 61 J. 10 M.
Jitta Wagner geb. Schmitt, 54 J. 7 M., Ehefrau des Weichenwärters Damian Wagner.
Karoline geb. Heil, 38 J. 4 M., Ehefrau des Schrankenwärters Anton Hast.
Dreher Hermann Josef Schmidt, 44 J. 3 M.
Friedrich Theodor Brillmayer, 30 J. 3 M.
led. Elektriker Heinrich Albert Dörrer, 22 J.
Marie geb. Hönig, 65 J. 4 M., Witwe des Schiffsbesitzers Johann Meuth.
Anna Emma geb. Horn, 57 J. 9 M., Ehefr. d. Schlossers Karl Jak. Preißendörfer.
Werkmeister Jakob Hill, 44 J. 11 M.
Zimmermann Jakob Frank, 60 J. 1 M.
Weinhändler Johann Hart, 72 J.
Schlosser Leonhard Schäfer, 66 J. 11 M.
Elisabeth geb. Scheurer, 67 J. 7 M., Ehefrau des Fahrlehrers Carl Rubeler.
Schlosser Friedrich Thielmann, 33 J. 5 M.
Elisabetha geborene Breitschl, 65 J. 11 M., Witwe des Bohrers Josef Orth.
Arbeiter Ludwig Paul Schwarz, 28 J. 7 M.
Materialverwalter Moritz Gran, 73 J. 3 M.
Anna Paulina geb. Thron, 38 J. 2 M., Ehefrau des Arbeiters Konrad Bauder.
led. Buchhdlg.-Gehilfe Gg. Adolf Kralapp, 17 J. 5 M.
led. berufsloser Oskar Schölch, 18 J. 11 M.
Anna Mathilde geb. Wagner, 44 J. 9 M., Ehefrau des Drehers Friedrich Wilhelm Wachter.

ZÄHNE!
Goldkrone, 20 kar. inkl. Behandlung . M 15.—
1 kompl. Oberteil, 14 Zähne . . . M 40.—
1 kompl. Unterteil, 14 Zähne . . . M 35.—
1 künstlicher Zahn, (ab 6 Zähnen) . M 3.—
Reparaturen von M 2.— an. Umarbeitungen, Stahlplatten, Brückenglieder, Stiftzähne, Plomben, Zahnziehen usw. zu billigsten Berechnung. Eigenes Laboratorium. — Evtl. Teilzahlung!
E. KOLNBERGER, Dentist, D 1, 4 (am Paradeplatz) Sprechstunden von 9-12 u. 2-7 Uhr, Samstag von 9-12 Uhr. Telephon 28806

Die kluge Hausfrau kauft Kolonialwaren u. Lebensmittel nur in den Edeka Geschäften

Nicht überall
werden Ihre Photoarbeiten fachmännisch und gewissenhaft ausgeführt. — Bringen Sie deshalb Ihre Photoarbeiten nur zum Fachmann.
Photo Reimann
P 3, 11 Spezialgeschäft Nähe Strohmarkt

Sekt Hausmarke „Trocken"
Flasche einschließlich Steuer . . . . . RM. 3.—
Wirklich vorzüglicher, sehr bekömmlicher Sekt, von erster rheinischer Sektkellerei gefüllt!
Durch Großabschluß bemerkenswert billiger Preis!
Stemmer, O 2, 10, Telephonruf Nr. 236 24

Familien-Drucksachen jeder Art
liefert mustergültig, schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Mit Pralinen und Gebäck aus der Konditorei Wellenreuther am Kaiserring machen Sie immer Freude

Offene Stellen

Bei **Sport**-Geschäften nachweisbar bestens eingeführter

VERTRETER

von führender **Saitenfabrik** gesucht. v25

Gustav Pirazzi & Co., Offenbach-Main.

Generalvertretung

einer erstklassigen, konkurrenzlosen

Automaten - Neuheit

mit nachweisbar hoher Verdienstchance, soll an befähigten Herrn vergeben werden. Mindestkapital von RM 2000—4000.— erforderlich. Bewerbungen mit Referenzen unt. Z A 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B475

VERTRETER

für den Verkauf einer Universalmühle für den Bezirk Baden u. Pfalz gegen Provision gesucht. Herren, mögl. aus der Mühlenbranche, senden Angebote unter W 1128 an die **Annoncen-Expedition Jos. Bowinkel, Wuppertal-Elberfeld.** B478

Röstkaffee - Vertreter

der regelmäßig die Läden besucht, von bedeutender Hamburger Import-Rösterei gesucht. V36

Grothkarst-Komm.-Ges.-Hamburg N

Tisch-, Diwandecken, Möbelstoffe etc.

Leistungsfäh. Haus sucht zur Mitnahme einer Kollektion für Baden u. Württemberg **mögl. eingef. Bezirksvertr.** Kundenstamm vorhanden. Angebote erb. unter D C 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2671

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft

sucht rührige Vertreter

mit guten Beziehungen für den Platz

Mannheim und Umgebung.

Angebote unt. E C 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2743

Für den Empfang

suchen wir per sofort eine jüngere, gut aussehende und gewandte Dame.

Fischer-Riegel

Zuverlässige, branchekundige

Verkäuferinnen

für best. Kaffee-, Kolonialwarengeschäft per sofort gesucht, im Alter bis zu 20 Jahren. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. erb. an **G. Liebke, Mannheim, Feuerbachstr. 10.**

Schuhbranche

Erste Verkäuferin

für hiesige, erste Firma **gesucht.**

Schriftl. Angebote unter Z F 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6384

General-Vertreter evtl. als **Teilhaber** gesucht. Konkurrenzlos. neuer elektr. Apparat. Wo sagt die Geschäftsstelle. *2777

Rechercheur und Akquisiteur v. Auskunftei gesucht. Angeb. u. F B 37 an die Geschst. *2802

Holz-Zement Reisend. z. Bes. v. Baugesch. und Bauherren ges. Bew. mit Motorr. bevorzugt. Angeb. unt. D X 8 an die Geschst. *2728

Großen Verdienst finden **Herren u. Damen** spielend leichter Verkauf. Anfragen: **Pokisch in Heidelberg.**

Selbständ. I. Arbeiterin f. erstklassige Damenschneiderei gesucht. Angebote mit Zeugnissen erb. u. E U 30 an die Geschst. B8006

Besseres junges **Alleinmädchen** mit nur guten Zeugnissen, das gut waschen, gut bügeln u. bürgerlich koch. kann, für 1. 9. 32 gesucht. Vorzust. 10—12 Uhr, 3—5 Uhr, ½8—9 Uhr. Näheres *2841 **Luisenring 8, 1. St.**

Fleißiges **ordentliches Mädchen** od. unabh. jg. Frau, teils f. halbe u. ganze Tage, f. kleinst. Haushalt gesucht. Näheres 5049 **Pfalzplatz 11, II, r.**

Servierfräulein für Weinhaus ges. *2711 H 4, 22.

Stellen-Gesuche

Geb. jg. **Dame**, mit in England erworb. perf. engl. Sprach- u. Stenographiekenntn., Nähr. Praxis in einer amerik. Firma, **sucht Stellg. als englisch-deutsche** *2802

Stenotypistin

bei mäß. Gehaltsanspr. Franz. Sprachkenntn. Event. in Familie. — Angeb. unter F A 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüng. Friseurgehilfe sucht Volontärstelle im Damenfach, mögl. mit Kost und Logis. Angeb. unt. D V 9 an die Geschst. *2722

Fräulein 18 J. alt, m. höher. Schulbildung, sucht Stellung zu Kindern in gut. Hause. Angeb. u. Z G 109 an die Geschst. 1049

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger.

Stellen-Gesuche

Gebild. Fräul., Mitte d. 30. i. all. Haushalt. bewand., **sucht Vertrauensposten** in gut. frauenl. Haush. Gute Zeugn. u. Referenz. Ang. u. Y V 198 an die Geschäftsst. *9900

Tagesmädchen 28 J., **sucht Stelle,** langj. Zeugnisse. Angebote unter E Y 94 an die Geschst. *2797

Wegen Veränderung des Haushaltes suche ich für meine *2796

Haushälterin die ich in jed. Weise gut empfehlen kann, für 15. 9. oder 1. 10. **passenden Wirkungskreis** in gut. Hause, am liebsten frauenlos. Haushalt, bei bescheidenen Ansprüch. Zuschrift. u. E L 91 an die Geschst. *2789

Fräulein, 28, sucht sofort oder 1. Sept. Stelle als *2662 **Alleinmädchen oder Zimmermädchen** Sehr gute Zeugnisse. 6½ Jahre in einer Stelle gew. Angebote unter F U 55 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Büroraum parterre, Kaiserring, Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Ang. unter D M 87 an die Geschäftsstelle. 3069

1 größere und 1 kl. **Werkstatt** (beide auch a. Lager) F 5, 18, zu verm. bis 1. Septbr. Näh. bei **Blau im Hause.** 1997

1 Laden mit großem Zimmer, für jedes Geschäft geeignet und **Auto-Garage**, billig zu verm. **Sandhofen, Deutsche Gasse Nr. 12.** *2750

Herren- u. D.-Salon mit Wohng. in gut. Lage, auf 1. Okt. zu vermiet. Zuschr. unt. E B 27 an die Geschst. *2785

Wohnungen jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Tel. 205 95/96 — Gegründet 1880 —

Sehr schöne 5 Zimmer - Wohnung die neu hergerichtet ist, mit vollständ. Zubeh., in H 1, 2, 2 Treppen, zu vermieten. 5789 Auskunft im **H 1, 1, Laden.**

U 5, 9, IV. St.

Schöne 4 Zimmer u. Küche nebst Speisek. evtl. als Büro, geeignet, Preis 81,50 ℳ an erwachsene ruh. Mieter zu vermiet. Näheres daselbst. *2804

Schöne 3 od. 4 Zimm.-Wohng. mit Bad, im Part., auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. **Fiora, Burgstr. 43, 2. Stock.** *2780

3 od. 4 Zim.-Wohnung (evtl. auch m. Garage) Lage (Luisenstadtviertel), auf 1. 9. oder später preisw. zu vermieten. Zu erfragen 5025 **Schwetzingerstraße 1 Laden.**

4 Zimmer-Wohnung 2 Tr., gut ausgest. m. Zubeh. i. d. P-Quadr. nächst Planken p. 1. 10. zu vermieten. Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Tel. 205 95/96 5957

3 Zimmer - Wohnung mit Bad, per 15. 9. od. 1. 10. zu vermiet. **Meister, Karl Mathystraße 4.** 5047

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., sof. zu verm. *2815 **T 6, 29, 1 Tr.**

Vermietungen

Gasthaus

brauereifrei, auf 1. Oktober zu vermieten od. zu verkaufen. — Angebote unter E J 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2782

Villa in Heidelberg

10 **Zimmer mit allem Zubehör,** groß. Garten, Zentralheiz., in ruhiger Lage, ganz oder teilweise zu vermieten. Näheres **Hausbesitzerbank Heidelberg, Hauptstraße 108.** B2994

Einfamilienhaus

in **Feudenheim,** 7 Zimmer nebst Zubehör, Garage und Garten, zu zeitgemäß. billigst. Preise zu vermieten. — Näh. u. E K 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2765

Schöne, helle Büro- und Lagerräume zusammen od. getrennt, Nähe Bahnhof, sofort od. spät. zu vermieten. Anfragen unt. U E 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4954

Bureau

3 **Räume,** Nähe Neckarbrücke, Breitestraße, gutes Haus, billig zu vermieten. Angeb. unt. N C 38 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B2936

Laden

gegenüber Volksstimme per 1. 9. oder 1. 10. zu vermieten. Ebenda **ruhige 2 Zimmer-Wohnung und evtl. Raum für Werkstatt, Lager oder Garage** abzugeben. — Näheres: **Dr. W., D 4, 8, Telephon 270 71.** B2988

Laden

mit 2 Schaufenstern, großem, hellem Nebenraum, sowie ca. 40 qm helles Lager, auch getrennt, Nähe Hauptverkehrsstraße Zentrum, **zu vermieten.** Besonders geeignet für **Metzgerei,** da ohne Konkurrenz. Angebote unter C U 70 an die Geschäftsstelle. *2647

Achtung!

Werkstätte

hell, ca. 90 qm sofort z. verm. Näh. Laden N 4, 3-4

Sofort vermietbar:
1. **Größere Räume** in der Etage geleg., mit Zentralhz., el. Aufzug u. famil. Nebenräum.
2. **Werkstatt,** part. geleg., geeignet f. Lager od. Fabrikzwecke, ca. 150 qm groß, sehr hell.
3. **Etagenräume,** f. alle Zwecke geeign., sehr hell.
4. **Autoboxen.**
5. **Gewö. Kellereien** mit el. Aufzug, frostfrei. **Telephon Nr. 329 24, Käfertalerstraße Nr. 162**

Für Arzt oder Zahnarzt! B2909

Beste Lage, O 7, 14, Heidelbergerstr., 2. Stock, vollst. neu hergerichtete **7 Zimmerwohng.** auf 1. 10. zu vermieten. **Näh. v. 3—4 Uhr im 2. Stock.**

7 Zimmerwohnung

1. **Obergeschoß,** mit Zentralheizung und Zubehör, schöne, helle Räume, auch als **Büro** geeignet, auf 1. Oktober 1932 zu vermieten. **Hausverwaltung, L 8, 8.** 6248

Zu vermieten:
Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung, 215.—
7 — — 140.—
Näh. **Ludwigsfeld, D 2, 1 2. Tr., Immobil.** L.2216

5-6 Zimmerwohnung

N 6, 6, 2. Stock, zu vermieten. *2828 **Näheres 4. Stock.**

Gegenüber Rosengarten, Tullastr. 18, part.
schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, per 1. 10. 32 **zu vermieten.** *2789 **Näheres daselbst.**

Schöne 5 Zimmerwohnung mit all. Zubehör mit Zentralheizg., Hch.-Anschl., zum 1. Okt., evtl. auch früher zu vermieten. Anfragen unt. U F 183 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 4956

Augusta-Anlage Nr. 47, Leibnizstraße Nr. 2: *2704
5 Zimmerwohnung
zu vermieten. **F. Maibel, Fernspr. 484 88.**

5 Zimmerwohnung

Bad, Küche und Zubehör, **Luisenring Nr. 16** auf 1. Oktober **zu vermieten.** Näheres **parterre oder Telephon 308 84.** B2970

Oststadt! *2839
Herrliche 5 Zimmer-Wohnung
auch für Ärzte passend, **zu vermieten.** Näheres: **Telephon Nr. 446 90.**

Zum 1. Oktober oder früher
schöne 5 Zimmer, Bad und Zubehör
3 Tr., in ruh., gepflegt. Hause, an solvente Dauermieter zu vermieten, **Mietpreis 90 Mk. im Monat, unter Friedensmiete.** 6858
Zu erfragen S 1, 5, Laden.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mansarde, in den L-Quadrat., per 1. Oktober **zu vermieten.** 5988 Näheres: **Telephon Nr. 221 47.**

Eingang Friedrichspark
schöne sonn. 4 Zimmerwohnung
hochparterre, per 1. 10. 32 **zu vermieten.** Näheres **Ollander, Heleustraße 12.** 8818

Eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche Bad, Alkol. u. Speisek., in ruh. Lage Feudenheims, per 1. 9. od. 1. 10. 32 zu ver. Preis 75 bis 80 ℳ. Näh. **Eberbacherstr. 38, Feudenheim** *2812

Schöne, sonnige, große 4 Zimmerwohnung mit allem Komfort, per 1. 10., **Speyererstr.,** zu vermieten, Preis Mk. 85.—. Anfragen unter F S 58 an die Geschäftsstelle. *2887

Neubauwohnungen, Oststadt: 9892
4 Zimmer mit Zubehör
Zentralheizung, sofort preisw. zu vermieten. Näheres **Ruf-Nr. 444 15,** v. 8—12 u. 3—5 Uhr.

3 und 4 Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör, auf d. Lindenhof, sofort oder später zu vermieten. 5994 Angebote unter Z L 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neubauwohnungen, Neckarstadt-Ost:
3 Zimmer mit Zubehör
sofort preiswert zu vermieten. 9890 Näheres **Ruf-Nr. 444 15,** v. 8—12 u. 3—5 Uhr.

3 schöne große Zimmer (leer) mit Küchenben., an Dame od. älteres Ehepaar per 1. Oktober **zu vermieten.** *2771 **L 7, 7a, IV.**

Neuzeitliche sonnige 3 Zimmer-Wohnung evtl. **2 Zimmer und Küche,** Speisek., Bad u. Nebenr., preiswert per 1. 9. zu vermieten. **Wingertstr. 5, Neckarau, Eckhaus Orth.** *2843

An der neuen Parkanlage Sandhofen
schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
an ruhige Familie **zu vermieten.** *2827 **Schweizer, Sonnenstraße 54.**

2 und 3 Zimmer-Wohnungen (Neubau) mit u. ohne eingericht. Bad, reichlich Zubehör, in der Neckarstadt, **zu vermieten.** Angeb. unter Z K 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5995

Schöne sep. 2 Zim.-Wohng. leer od. möbl. ist in ruhig. Einfamilienhaus sofort zu vermieten. *2775 **Feudenheim, Kleine Schwanenstraße Nr. 4.**

Schöne, sonnige 2 Zimmer-Wohnung mit Bad, in bester Lage Mhm.-Luzenbergs ohne vis-à-vis, Neubau 1929, 3 Tr. hoch, per sof. zu vermieten. Miete ℳ 42.—. *2767 **Alte Frankfurterstraße Nr. 6.**

Schöne geräumige 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubeh., ev. Ersatz f. 3 Z.-Wohnung, in ruh. Lage, auf 1. 9. od. 1. 10. zu vermiet. **Friedhofstr. 27, Neckarau.** *2847

Neubau. **Große geräumige 2 Zimmerwohnung** per 1. 10. preiswert zu vermieten. **Looser, Untere Riedstr. 26.** 5061

In Neuostheim in einer abgeschlossenen *2840
2 Zimmerwohnung (Bauden) p. 1. Sept. an allst. Dame oder kinderl. Ehep. zu verm. Näh. **Karl-Ladenburgstraße 55 pt., Tel. 43873**

2 Zimmer und Küche per 1. 9. zu vermieten. 5845 **Bäckerei J. Geiß, Alphornstr. Nr. 12.**

In sonn. freier Lage **2 Zimm.-Wohnung** m. a. Zub., 2 Balk., per 1. 10. 32 zu vermiet. **Käfertal-Süd, Rüdesheimerstraße 2.** *2707

2 Zimmer und Küche, Neubau, Vorort, auf 1. 9. 32 zu vermieten. Mietpreis R.ℳ 30.—. Näh. **Luiseustr. 5 pt.** *2778

2 Zimmer und Küche per 1. 9. oder später zu vermieten. Näh. b. **H. Staudt, Luisenring Nr. 58.** *2770

Schöne 3 Zim.-Wohnung m. Bad, in ruhiger Lage, per 15. 9. oder später zu vermieten. **Wilh. Melz & Söhne, Qu 7, 12a, Tel. 226 84.** 5668

Schöne 3 Zimm.-Wohn. mit all. Zubehör auf 1. 9. zu vermieten. Zu erfrag. b. **Becker, Lenaustraße 37, II.** *2817

2 Zimmer und Küche Nähe Börse, große Bankenanst., vollst. neu hergerichtet, per 1. Sept. an ruhig. Mieter abzug. Preis ℳ 38.—. Näheres **Firma Eberhardt, D 7 Nr. 2.** *2809

Zwei große Zimmer 1. St., zu Büros bes. geeign., sof. od. spät. zu vermieten. *2803 Näheres **D 7, 10, 3. Stock**

In einem gut. Hause ist 3831 **1 Zimmer und Küche** per 1. 9. an lg. Ehep. zu verm. Angeb. u. X L 289 an die Geschst.

1 gr. Zimmer u. Küche Zentralh., ℳ 75.—, Innenhaus, per 1. 9. zu verm. Angeb. unt. F P 50 an die Geschst. *2829

Gut möbl. Zimmer m. fließ. Wass. u. Zentralh. a. seriöse Dame od. Herrn per sofort **zu vermieten.** Näh. **P 7, 15 II Tr.**

Gut möbl. Zimmer billig zu verm. Näh. **Schwanenstr. 22, II, Feudenheim.** *2808

Berufstätige Dame findet **gemütliches Heim** mit Pension. — **Feudenheim, Ziethenstraße 18, 1. Stock.**

Oststadt! Schön möbl. Zimmer, ruh. Hs., m. el. u. Bed., f. 4,50 ℳ d. Woche zu vermiet. **Augartenstr. 36, bei Oehler.** *3002

Schön möbl. Balk.-Zim. m. Schreibt., el. L., sof. zu verm. **Kaufmann, K 3, 14, 1 Tr.,** am Luisenring, Nähe Friedrichsbr. *2781

Frdl. möbl. Zimmer per 1. 9. 32 zu vermieten. *2777 **S 4, 18, III, Hochbtr.**

1 gr. schönes *2764 **separates Zimmer** zu vermieten. **Speyererstr. 10, 3. St.**

Am Paradeplatz! **Gut möbl. Zimmer** m. od. ohne Pension, billig zu vm. *2717 **C 1, 3, 1 Treppe.**

Gut möbliert. Zimmer sof. oder später zu vermieten. *2786 Näh. **R 4, 2, 2 Tr., l.**

Gr. sonn. gemütl. möbl. Zim. zu 18.— monatl. zu vermieten. *2878 **S 4, 18, 2 Tr. rechts.**

Leeres schön. Zimmer in Neuostheim, an berufst. Dame p. 1. 9. bei alleinst. Dame zu vermiet. Zu erfr. in O 7, 18, II, b. Gärtn. *2781

Schön möbl. Part.-Zim. m. el. Licht, ebenso 1 leeres Zimmer, beide separat gelegen, per 1. 9. 32 zu vermieten. **M. Haas, H 7 Nr. 22, Ring.** *2854

Gut möbl. Zimmer an berufst. Hrn. zu vm. **Schwetzingerstr. 128, 4. Stock lks.** *2807

Saub. möbl. Zimmer, el. L., sep. Eing., in gut. Hause zu verm. **Müller, Beilstraße 4.** *2851

Gut möbliert. Zimmer sofort. Schlafstelle ... zu vermieten. *2803 Näheres **Keplerstr. 14, 1 Tr., r.**

Miet-Gesuche

Gesucht wird
Sonnige 5 oder 6 Zimmerwohnung
evtl. **Einfamilienhaus,** mit allem Zubehör (Zentralheizung erwünscht) in bester Lage. Eilangebote mit Preisang. unter E H 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *2759

4 Zimmerwohnung für kleine Privatpension gesucht. — Angebote unter F N 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *2828

Junges Ehepaar sucht 1—2 **Zimmerwohnung mit Küche,** Nähe Schwetzingerstadt, zu mieten. Angeb. mit Preis unter F R 52 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2884

Garage

zu miet. gesucht. Od. Luisenpark o. unmittelbar. Nähe. Angeb. u. F D 30 an d. Gesch. *2837

Kleinerer Laden od. groß. geteilt. (f. Filiale), nur gute Verkehrslage. Planken od. Hochschule, bill. Mietpreis erf. Angebote unt. Z N 115 an die Gesch. *2844

Werkstätte

evtl. **mit Wohng.,** zu miet. gesucht. Angeb. unter A E 5 an die Gesch. erb. *2883

2 Zimmer, Bad, Lager bzw. Werkstätte 30 qm, sicherer Miet., in gutem Hause gesucht. Angeb. unter E M 22 an die Geschäftsstelle. *2760

Herrschaftl.
5-7 Zim.-Wohnung
per 1. Okt. ev. bald ges., auch Hauskauf erwünscht. Angebote mit Preis u. Skizze unter D P 90 an die Geschäftsstelle. *2792

Sonnige 3 Zimmer - Wohnung evtl. mit Mansarde, in gutem Hause, v. Beamtenfam. (3 Personen), gesucht. Ang. m. Preisangabe unt. D W 7 an die Geschäftsstelle. *2726

Beamt. sucht schöne 3 Zimmer - Wohnung ruh. Lage, bei. Lindenhof bev. Ausführliche Angebote unter F H 40 an die Geschäftsstelle. *2818

Ehepaar, kinderl. (Akademik.) sucht per 1. Okt. **Wohnung:**
3 Zimmer und Küche in guter Lage, auch Mansardenwohng. od. Vorort. Quadr. ausgeschlossen. Preis 40 bis 56 ℳ. — Angeb. unt. F E 40 an die Geschäftsst. *2809

2-3 Zimmerwohnung von pünktl. Zahler, per 1. 9., spätestens 1. 10., Stadtinnern od. Ring zu mieten gesucht. Angeb. unt. D O 89 an die Gesch. *2790

Suche gut möbl. Zim. auf 1. od. 15. 9. Angebote unter F L 46 an die Gesch. *2821

2 od. 3 Zimmer, Küche per 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Ang. u. E G 17 an die Geschst. *2756

Möblierte *2650
2-3 Zimmerwohnung m. Kleinküche und Bad, im Zentrum z. 1. 10. **zu mieten ges.** von kinderl. berufst. Ehep. Spätere Möbelübernahme erw. Angeb. unt. F W 57 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche von Ehep. z. 1. Okt. zu mieten ges. Pünktl. Zahler. Angeb. unter F J 44 an die Gesch. *2819

Postbeamter sucht bis 1. 10. **2 Zimmerwohnung** m. el. L. im Stadtteil Luzenberg, wenn möglich Parterrewohn. Ang. u. Z E 107 an die Geschäftsstelle. *2756

Schöne B2972
2 Zimmer - Wohnung Lindenhof, Miete b. 42 ℳ, v. Postbeaml. gesucht. — Keine Kinder, pünktl. Zahler. — Angeb. unter T W 26 an die Geschäftsstelle dss. Blatt.

1-2 Zimmer u. Küche 1. 9. od. 1. 10. ges. Angeb. u. C E 35 an die Gesch. *2595

1 Zimmer und Küche v. alleinst. best. Frau auf 1. Oktbr. gesucht. Näh. Ang. erb. unt. F G 42 an die Gesch. *2816

Zahlungsfähiges kinderlos. Ehepaar sucht **Zimmer und Küche** (oder leeres Zimm.), separat, mit Wasser und **Kochgelegenheit,** sofort. Angeb. unter F M 47 an die Geschäftsstelle. *2832

Berufst. Ehepaar 1
1 Zimmer und Küche od. Zim. m. Nebenraum (sep. mit Gasl.) in Neckarstadt. Ang. mit Preis u. E O 24 an die Geschst. *2774

Dauermieter sucht elegant möbliert. ungestörtes
Zimmer
mit Zentralheizung, fließend Wasser, Diplom-Schreibtisch. Angebote (ohne Preisangabe zwecklos) unt. F T 29 an die Geschäftsstelle

Ältere Frau (Witwe), sucht auf 1. 10. möbl. Wohnung 1 Zimmer u. Küche, evtl. 1 gr. Zimm. mit Kochgel. Angebote mit Preis ang. unt. Z M 114 an die Geschäftsst. *2888

Kleinst. Dame sucht in nur gut. Hause hochpart. od. 1 Treppe 1 leer. groß. Zimmer m. Kochgel., Friedr.-Ring, Kaiserring, Oststadt oder Oberstadt. Angeb. m. Preis u. B N 38 an die Gesch. B2961

2 gut möbl. Zimmer mit Küchenben. und Bad, nur Wasserturmnähe, Oststadt, per 1. 9. 32 zu mieten gesucht. — Preisangeb. unt. C T 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2842

Jg. Kaufmann sucht als Dauermieter
gut möbliertes Zimmer
mögl. mit Klavier- u. Telephon-Benützung, bevorzugt Lindenhof, Stefanienufer. — Angebote mit Preis unter Y Z 172 an die Geschäftsstelle. *2903

Leeres Zimmer geräum. u. sonn., in gt. Hause, v. Dauerm. auf 1. 9. gesucht. Angebote m. Preis unt. E D 14 an die Gesch. *2744

Akademiker sucht zum 1. 9. **gut möbl. Zim.** mögl. mit Teleph. u. fließ. Wasser. Nähe Rheinbrücke. Angeb. unt. F N 5593 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schön., gr., eleg. möbl. Zimmer mit Bad und mögl. Balkon, von berufst. Herrn zum 1. Okt. gesucht. Nur Oststadt. Zuschr. m. Preis unt. E Q 26 an die Gesch. *2779

Dauermieter (r. S.)
einf. sauber. Zimmer in der Nähe d. Bahnhofs od. Lindenhof. Angeb. nur m. Preis unt. D E 80 an die Geschäftsstelle.

Hypotheken

Hypotheken u. Darlehen v. ℳ 100.— an von **Ludwig Schwarz, Ladenburg** *2099 **Neue Anlage Nr. 31.**

RMk. 6000.- auf 1. Hypothek für neuerb. Wohnhaus v. Selbstgeber gesucht. — Angeb. unt. S X 8 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2751

Unterricht

Klavier-Unterricht erteilt junge Dame f. billigster Berechnung Gefl. Angebote unter F F 41 an die Geschäftsstelle.

Drucksachen
die ansprechen

Drucksachen
die Kauflust erwecken

Drucksachen
die sich bezahlt machen

BESTELLEN ANSPRUCHSVOLLE VERBRAUCHER
BEIM GRAPHISCHEN GROSSBETRIEB

DRUCKEREI Dr HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG GMBH
R 1, 4-6 • BASSERMANNHAUS • TEL. 249 51

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Braunagel

im Alter von 46 Jahren uns plötzlich durch einen Unglücksfall entrissen wurde

Mannheim, 20. August 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paula Braunagel u. Kinder
Paula, Maria und Rudi
nebst Verwandten

Die Beerdigung findet Montag, den 22. August, nachm. 2 Uhr, im Mannheimer Friedhof statt

---

Infolge Unglücksfall verschied am 17. August unser Zeitungsträger, Herr

Josef Braunagel

im Alter von 46 Jahren. Der Verstorbene versah seit 1. 3. 1930 in treuer Pflichterfüllung seinen Dienst.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, 20. Aug. 1932

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H.

Nach langem schweren Leiden ist am Donnerstag abend unser lieber, guter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Max Ehret

sanft entschlafen. Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Mannheim (Donnersbergstr. 27), 20. Aug. 1932

Manon Ehret geb. Kain
Egon, **Robert** } Kinder
Karl Ehret
Idel Ehret geb. Leuchtner

Die Beerdigung findet am Montag, 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Ludwig Starck
Helene Starck
geb. Goekel
Vermählte

Mannheim, den 21. August 1932

Zwangsversteigerung

Montag, 22. August 1932, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Pferde, 1 Baudiele, 1 Schalkwaage, 2 Schreibmaschinen, 1 Höhensonne, 1 Klavier, sow. Haus- u. Büromöbel aller Art.
Ferner an Ort und Stelle (wo wird im Pfandlokal bekannt gegeben), 1 Fabrikgebäude u. 1 Gartenhaus. *2855

Morath, Gerichtsvollzieher.

Zurück
Dr. Steinfeld
Nervenarzt

Zurück
Kinderarzt Dr. Jrion
Haardtstr. 5 Fernruf 25425

Zurück
Zahnarzt Dr. Irschlinger
Hch. Lanzstr. 38 Telephon 42900

Ernst Weiß
Spezialist für Haarkrankheiten
Dipl.-Lehrer
Mannheim
Kunststraße
O 4, 16
Erfolg amtlich bestätigt.
Ausschneiden! Aufbewahren!

Trauerkleidung

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Fischer-Riegel

Neue Wein- und Mostfässer
aus best. deutschem Eichenholz hergestellt, garantiert flüssigdicht u. sofort gebrauchsfertig.

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	350	400
RM.	6.90	8.20	10.–	13.70	17.50	20.65	28.50	33.15	36.–

mit Türchen zum Reinigen RM. 1.50 / 2.50 mehr
Ständer zum Montieren — Spezialfässer für Süßmost
Faßfabrik Hessental (Württbg.)
Bestellungen nimmt auch entgegen: Herr Emil Woll, Mannheim-Neckarau, Belfortstraße 49

Ab Montag
früh 8½ Uhr

und Abschnitte
sensationell
BILLIG
kommen Sie zeitig,
wer zuerst kommt, hat die größten Vorteile

WRONKER
MANNHEIM

Automarkt

Gebrauchte Automobile
Guterhaltene ADLER-Wagen

bzw. wenig gefahrene Vorführungswagen, sowie Wagen fremden Fabrikats, in jeder Stärke und Preislage zu verkaufen. — Tausch gestattet. — Vorführung unverbindlich. — Teilzahlung zu günstigsten Bedingungen nach unserem Ratensystem.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.G.
Filiale Frankfurt a. M. Kleyerstr. 45

Auto-Nachweis Kaiserring 50, Teleph. 43452
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 32/46

Sportwagen, Amilcar, Bugatti, Salmson o. ä.
gebr., auch repar.-bedürft., zu kauf. gesucht. Angeb. unter D U 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2712

7/34 Opel
Limousine, 4 Türen, 5 Sitzer, versteuert, Preis 850.– RM. Anzusehen jederzeit F 7, 11

8/38 Benz-Limousine
sehr gut erh. u. gepflegt, ca. 27 000 Klm. gefahren, fast la. bereift, aus Privathand bill. zu verkaufen. Angeb. u. F V 50 an die Geschäftsst.

Auto- und Motorrad-Führerscheine!
Gewissenhafte Ausbildg. 1 Instrument. Preisen 200 Referenzen! Fahrschule Karl Lönnich, Mannheim, H 6 Nr. 15, Teleph. 223 33.

Gelegenheitskauf
Chevrolet, 6 Zylind., Stu., in tadell. Zustand, aus Privathd., Umstände halber zu verkauf. Preis 1400 Mark. Angeb. unter Z J 111 an die Geschäftsstelle. 5951

Geld-Verkehr

Darlehen
in jeder Höhe durch den
Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband
e. G. m. b. H.
STUTTGART
Tübinger Straße 69 / Telephon 73088

Darlehen u. Hypotheken an Mädel u. f. Sicherheit, beamt., oder. billigst Zinsen, garant. Auszahlung. *2804 Karl Lublich, T 5, 8, Verfgs. Vormittag.

2500.– Mark
z. Geschäftsm. kurzfristig etc. gute Sicherheit u. gute Verzinsung, nur v. Selbstgeber ges. Zuschrift. unter F K 45 an die Geschäftsstelle. *2830

Darlehen bis ℳ 5000.— geg. Sparvertr., mon. Rückzahl. an Beamte, Angest. u. Gewerbe. Bis 30 Monate Ziel. Schriftl. Antrag mit Freiumschl. an Karl Fischer, L'hafen Rh., Gartenstr. 15. 52386

Beamter sucht v. Selbstgeber kurzfrist. RM. 150.— geg. Sich. schließe Leb.-Versicher. ab. — Angeb. u. Z E 15 an die Geschft. *2752

Heirat

Gute Ehen
vermittelt *2802
Frau Konrad, D 4, 8.

Gute Ehen
jed. Standes u. jed. Konfession finden Sie durch Frau J. Hartz, O 7, 18, 1 Tr. *2780

Jünglingsrin, u. alleinstehend, sucht ehrenhaften Herrn in sich. Position kennen zu lernen, zwecks spät.

Heirat
Zuschrift. u. D T 4 an die Geschft. *2710

Fräulein, 28 J., ev., sucht braven Herrn in sich. Stellung zw.

Heirat
Vermögen vorh. Zuschriften mit Bild u. Z X 88 an die Geschäftsstelle. *2798

Berufst. Wwr., 40 J., evgl., vollständ. ang. Heim, wünscht Herrn in sich. Position kennen zu lernen zwecks

späterer Heirat
Zuschr. unter A U 20 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2807

Jg. Kaufmann, selbst. Weltreisender, 30 J., 1,78 Mtr. gr., vorwärtsstreb., sport- u. familiienb., m. Briefw. mit nett., jüng., geb. Mädel a. bürgerlich. Kreis, mit etw. Vermögen, weg.

spät. Ehe
Zuschriften mit Bild (Diskr. zugef. u. erb.) nicht anonym, bef. u. A M 1869, Rudolf Mosse, Mannheim.

Solid. Herr, 32 J. a., Kriegsbeschädigt, Staatsangestellter, sucht auf diesem Wege braves anständ. evgl. Mädchen, 25—27 J. a., m. etwas Vermögen

zwecks Heirat *2940
kennen zu lernen. Zuschr. m. Bild unt. S X 1 an die Geschft.

Heirat

Ehrenhaftes Frl., anfangs 40, kath., tüchtig im Haushalt, mit etwas Vermögen und Aussteuer, wünscht mit kath. sol. Herrn in sicherer Position zwecks

Heirat

in Verbindung zu treten. Vermittlung nicht erwünscht. Zuschriften unt. C X 73 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2655

Alleinstehender, älterer, gebild., Herr, vornehmen Berufes, etliche Tage Mannheim, Kapital u. 6 Zimmermöbel vorh., sucht eine

treue Lebensgefährtin
hausfraulich begabt, bis Anfang 50, bald kennen zu lernen. Kaufmännisch begabt, anpassungsfähig. Einheirat angenehm. — Vertrauensvolle, ausführliche, direkte Bildbriefe erbeten unter D R 2 an die Geschäftsstelle. Strengste Diskretion gegeben. Ananym, Vermittler nicht erwünscht. *2791

Nette, gutsit. junge Dame sucht kameradschaftl. Anschluß an Beamten im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, mit wahrem u. wunderbarem lichen Interessen und späterer

Heirat
Vermittl., nicht anonyme Zuschr. erbeten unt. D S 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Alleinstehende junge Dame
aus gutem Hause wünscht mit Herrn im Alter von 35—47 Jahre in sicherer Stellung, zwecks

späterer Heirat
bekannt zu werden. *2638
Zuschr. mit Lichtbild, welches wiederzurückgegeben wird, unt. C S 68 an die Geschäftsstelle.
Postlagernd und Anonym zwecklos.

Jmmobilien

Rentables Haus
mit 5 3-Wohnungen, in bess. Oststadtlage sehr preiswert zu verkaufen. Steuerwert 86 000 ℳ. Angebote unter C V 71 an die Geschäftsstelle.

Das der Fa. Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. in Werden hier in Augartenstr. 97/99 gelegene
gelegene Anwesen
ist zu verkaufen oder zu vermieten.
Geeignet für Lebensmittel, Automobilbetrieben oder Reparaturwerkstätte. Interessenten wenden sich an den Alleinbeauftragten Oskar Bauer, Häuser- u. Gütermakler, Mittelstr. 16, am Mehplatz.

Wohn- und Geschäftshaus
mit 3 u. 4 Zimmerwohn., 2 Läden, Einfahrt etc., bei 15—20 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen durch Karl Weidner, R. D. M., Seckenheimerstraße 73, Telephon 445 64. *2645

Jmmobilien

Mhm.-Friedrichsfeld!
Wohnhaus
3 × 4 Zimm., Küche, Bad, Nebengebäude, mit Einfahrt, Garten, 1. Stock Wohnung frei, ferner Gartengrundstück 14 Ar, an der Bahnhofstraße, zu verkauf. Anfragen an ... Aug. Caesar, Ecker (Böhmen) od. Balthr. Bauer, Ebingen.

2 Familienhaus
3 mal 3 Zim., Küche u. Bad, in bess. Lage Feudenheim, Toreinfahrt, Garage, mit Garten zu verkaufen. Vermittler nicht erwünscht. *2761 Schwanenstr. 48, 1. St.

Bergstraße! VILLA
Landhaus gelegen, 8 Zimmer u. Zubehör — sofort beziehbar. — Preis nur RM. 15 500.—, Hälfte Anzahlung zu verkaufen sch. Wolff, Maas & Co., Immobilien, Bensheim a. d. B.

Sehr gut erh. *2801
Marken-Herr.-Fahrrad
1. 20 ℳ zu vk. Anzuf. Gärtnerstr. 43, 4. St. links, ab 6 Uhr.

Verkäufe

Drahtmatratzenfabrik
konkurrenzlos, Nähe Mannheim, günstig zu verkaufen. — Zuschr. unter Z B 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2690

Thürmer - Pianino
neuwertig, preiswert zu verkaufen. *2788
Anzusehen 11—2 u. 5—7 Uhr Q 2, 14, 1 Tr.

Schönes Plüschsofa — Sekretär — Spiegelschrank, 2türiger groß. Schrank — diverse Stühle — Fliegenschränkchen. Anzus. 11—2 u. 5—7 Uhr. *2789 Q 2, 14, 1 Treppe.

Kalte Büfetts
mit oberer Eiskühlung und doppelter Verglasung billig abzugeben.
Reis, Wallstattstr. 50 Tel. 42925

Klavier
gut erh., sehr preisw. zu verkauf. Anzusehen: H 1, 13, Bürklehr. *2668

Motorrad, 350 ccm
O.S.B., zugel. u. verst., prima Ausf., el. Licht, fast neu bereift, sof. zu verk. Anzuf. zw. 4-6 Uhr nachm. *2724 Schwetzingerstr. 87, 1 Tr.

Fabrikneuer Schaub
Wechselstr., 4 Röhr.-Netzempf., m. dazugehörig. Lautsprecher, für 145.— statt 290.— gegen Autobetriebskostenlieferung in Zahlung zu geb. Trennscharf, lautstark und klangschön. Angeb. u. E Z 35 an die Geschft. *2790

Zentralheizung
Strebelkessel 3,1 qm, Radiatoren 55,5 qm, fast neu, mit Zubeh. umzugsh. bill. abzugeben. Angebote an Annoncen-Franz, O 7, 11, unter 7138.

Papierschneid-schneidmaschine
74 cm Schnittbreite, m. Feineinstellung, Fabrik. Krause, neuwertig, sehr billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. *2792

Wenig gebraucht. modd.
Speisezimmer
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. E Y 31 an die Geschft. *2796

Wegen Wegzug spottbillig zu verkaufen: weiße Küche, best. aus gr. Schrank, Tisch, 2 Stühlen, sowie guter weißer Herd und 1 Paar Fußballschuhe (Gr. 41). *2797 Feudenheim, Eberbacherstr. 14, II.

Wegzugsh. bill. abzug. 1 Bücherschrank, Nürnbg. Krüge u. Zinn, antik, 1 gr. Bild, Heidelberg, 1 Ottomane, 1 Wohn. geeignet, Zinn, Gasherd, 1 Stehlampe m. Marmorfuß, 1 Kinderschaukel. Haarburger, Rheinhäuserstraße Nr. 38, 1.

Verkäufe

Gut erhaltene Apfelmühle billig zu verk. Anzuseh. Buch, S 6, 27, Telephon Nr. 271 62. *2757

Gasbade-Einrichtung
(Vaillant Geyser) billig zu verk. *2767 Dammstraße 7, III.

Klein. Warenschrank
mit Theke und Tisch bil. zu verk. *2818 Heinrichstr. 64, Laden.

Zur Apfelweinkelterei, Apfelmühle, m. Handbetr., wenig gebr. zu verkaufen. Anzuseh. Seckenheimerstr. 13, II. *2849

Weiß. Herd u. Matratzen
gut erh., zu verkauf. Gontardstr. 46, III, r. *2831

Metzgerhandwagen
Marktwagen, Lederhandkistchen, sowie verschied. Handwagen zu verkaufen. Qu 7, 27.

Zinkbadewanne
fast noch neu, 1.90 m groß, sehr bill. zu vk. *2763 Dalbergstr. 21, pt.

Tennisschläger
mehrere gebrauchte u. neue, billig zu verkaufen. Runck, Tennisplatz, Friedrichsring

Damenrad
gut erhalten, billig zu verkaufen. *2865 F 7, 11.

Erstklass. Drahthaar-Foxterrier-Hündin
7 Monate alt, mit erstklass. Papieren zu verkaufen Frau Lang, Lambsheim, Pfalz. *2763

Markisentuch
4 × 2,60 m, Blumenstick, Ecken rund, bill. abzugeben. *2687 L 4, 3, parterre.

Ladentheke *2866
mit Schubladen, zwei Schaufenster-Einrichtungen, Tische, Packtische, Multigraph, Rechenmasch., Strickmaschinen billig verkäufl. Wolff, U 6, 14.

Schöne Couch
wen. Platzmang. bill. zu verkaufen. *2858 K 3, 16, Wirtschaft.

1türiger Eisschrank
mit Glas, billig zu verkaufen. 2921 Adresse in der Gesch.

2 Bettstellen
birken poliert (neu)
1 Frisiertoilette
birke poliert (neu) zu besonders billig. Preise abzugeben. Zahn, Möbelgeschäft, J 5 Nr. 18.

Auto-Batterie, neum., 6 Volt, Varta, nur 15 ℳ verk. u. 3 Uhr ab Bürgermstr.-Fuchsstraße Nr. 54. *2714

Hirschlands
MONTAG-ANGEBOT
EIN WEGWEISER ZUM SPAREN
Sportkleider
aus einfarbigen u. gemusterten Stoffen, sportliche Formen, verschiedene Machartenmit ¼ Arm in nur modernen Pastellfarben
jedes Kleid v. Größe 40-48 nur **1.95**

DER SUPERHET LUMOPHON 76
mit 6 Röhren. — Die Erfüllung aller Wünsche.

Sicherer Empfang. Trennung aller Sender. Einknopf-Bedienung. Mit optischer Doppelskala, Tonblende und Fading-Ausgleich. Naturgetreue Wiedergabe.

Der Empfänger Lumophon 76 kostet nur RM. 182.—
der Röhrensatz . . . . RM. 106.75

Verlangen Sie den neuen Prospekt Nr. 215

Lumophon

Achenbach-
Garagen

Jagdhütten
Wochenendhäuser
Fahrradständer
zerlegbar, versetzbar
Angebote kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau / Sieg
Postfach Nr. 230
Vertr.: Ed. Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9
Telephon 4228

Wer hilft mit?
Eine Gemeinschaft v. Freunden (polit., u. konfess. neutral) sucht anständ., vertrauenswürd. Gesinnungs-Freunde zur Mitarbeit am edlem Werke m. wirtschaftlichen Zielen. Keine Hausangestellten Opfer, – Ideale (unverantwortliche) Menschen wollen anfragen unter Tatgemeinschaft Mannheim, Postschließfach 14. B5817

Paddler!
Verwahr. v. Booten direkt am Wasser zu billigen Sätzen. Verkauf neuer Boote. Hafengarage Jungbuschstr. 43, Verbindungskanal, Telephon Nr. 281 41.

Steppdecken Daunendecken
zu Fabrikpreisen. Sch. Burk, Ludwigshafen. Teleph. 627 62.

Gardinenspannerei
Fritz Grauer, L 12. 3
Telephon Nr. 30073

Café-Restaurant Wolfsbrunnen
Schlierbach-Heidelberg

Bei der großen Hitze ist einzig u. allein den verehrten Mannheimern der kühle Platz am Wolfsbrunnen sehr zu empfehlen

Freilicht-Spiele Mannheim
an den Rennwiesen
am Sonntag, den 21. August abends 8 Uhr
„Die deutschen Kleinstädter"
Lustspiel in 4 Akten von A. v. Kotzebue
am Mittwoch, d. 24. August nachm. 4 Uhr
„Hans Sachs-Schwänke"
Eintrittspreise. M 0.60 bis M 2.20

Marken-Auto-Benzin die best Qualität 29 Pfg. und noch Mengenrabatt
Benzin Benzol-Gemisch 33 Pfg. }
Reines Auto-Benzol . 41 Pfg. } und noch Mengenrabatt
Stadtgarage G. m. b. H.
Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

Kaffee und Kuchen
wollen Sie bitte versuchen — im
Café Mall Seckenheimerstr. 12

Weißes Röss'l
B 2, 4 B 2, 4
Jeden Samstag Verlängerung
prima Weine
Stimmungsvoller Aufenthalt!

„Rote Mühle"
8724 Weinhaus Lilly Görtler C 4, 1
Heute Verlängerung

Hausbesitzer!
Neuanlagen, Reparaturen an Kanalisations-, Gas- und Wasserleitungen und sanitären Anlagen führen rasch, zuverlässig und billig aus
Sax & Klee, Dalbergstraße 30/34, Tel. 267 76

Montag früh 8^{30} Uhr gehts los!
Auf allen Extratischen ganze Berge

Reste

aus fast allen Abteilungen
unglaublich billig!
Alle, die wirklich billig kaufen wollen, müssen dabei sein!

2 Sonderposten
Frottierhandtücher
feinfarbig, hübsche Pastellfarben
Posten I 45×90 cm groß Stück **45** ₰ Posten II 60×100 cm groß Stück **75** ₰

Ein Sonderposten
Frottierstoffe
ca. 160 cm breit, moderne mehrfarb., schwere Ware enorm billig . . . Meter **2^{90}**

4 Posten **Taschentücher** II. Wahl-posten
größtenteils Damen-Tücher mit Hohlsaum, enorm billig
Kiste 1 zum Auss. Stück **10** ₰ Kiste 2 zum Auss. Stück **15** ₰ Kiste 3 zum Auss. Stück **20** ₰ Kiste 4 zum Auss. Stück **25** ₰

Unser Spezial-Restefenster müssen Sie sich ansehen!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K1, 1-3

Jede Woche 1x ins Universum!

Der Film, der alle begeistert! + Nur noch kurze Zeit!
Der Riesenerfolg: Im heißen Sommer
bis jetzt **11000 Besucher!**

NMZ.: Mit diesem Film hat die Ufa etwas schlechtweg Vollkommenes geschaffen

Fragen Sie unsere Besucher, sie werden es Ihnen bestätigen:
Der kühlste Aufenthalt in Mannheim ist das UNIVERSUM

Jede Woche 1x ins Universum!

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Straßenverbreiterung

Das Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten und Lieferungen zur Verbreiterung der Landstraße 102 beiderseits der Neckarbrücke bei Neckargemünd als Notstandsarbeit.

Die Arbeiten umfassen in der Hauptsache 670 cbm Erdarbeiten, 1450 qm Gehwegbefestigung mit Materiallieferung, 570 qm Pflasterungen, 60 cbm Betonmauer, Liefern und Versetzen von 300 lfdm. Zementrohre und 1167 kg schmiedeeisernes Geländer in mehreren Losen.

Für die Vergebung sind die Bestimmungen Din 1960 maßgebend.

Die Angebotsformulare sind beim Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg gegen eine Gebühr von 0,30 RM erhältlich. Ebenda sind auch zu den Dienststunden die Planunterlagen und Bedingungen einzusehen. Die Angebote müssen mit der Aufschrift Verbreiterung der Landstraße Nr. 102 spätestens bis 6. Septbr. vormittags 10 Uhr dem Wasser- u. Straßenbauamt vorliegen.

Die Bibliothek der Handelshochschule wird wegen Umzugs ab Montag, den 22. August geschlossen.

St. Georgen i. Schw., Waldhotel
schönst geleg. Hotel am Platze, direkt am Wald, 900 Mtr. üb. dem Meere, fließ. W., Pensionspreis von 5.—.

ist und bleibt
das beste Brikett!

Perfekte Schneiderin
möchte sich i. Gast. od. Kurhaus usw. beschäftig. nähen erholen. Gefl. Angeb. unter C J 56 an die Geschäftsstelle. *2602

Wo
kann berufst. Fräul. Abendkurse in der Krankenpflege mitmachen? — Angeb. u. D K 86 an die Geschäftsstelle. *2686

Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen sichtbaren Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie), nervösen Depressionszuständen usw. hat, wie sowohl im Tierexperiment, wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. Die bei älteren Männern mangelhaft funktionierenden Drüsen mit innerer Sekretion werden durch Hormonzufuhr zu neuer Tätigkeit entfacht und wirken so verjüngend. Die Wirkungen der Sexualhormone sind bereits bekannt — **aber** — bisher war es noch nicht gelungen, diese an zu gewinnen, daß sie in präparierter Form immer ihre Wirksamkeit behielten. Sie wurden entweder bei der Präparation durch zu große Hitze oder durch Chemikalien geschädigt.

Neuerdings ist im **Institut für Sexualwissenschaft zu Berlin** ein Verfahren ausgegeben, welches es ermöglicht, in schonender Weise das kostbare Hormon so zu gewinnen, daß seine spezifische Wirkungsweise erhalten bleibt.

In den „Titus-Perlen" haben wir also zum ersten Male ein Präparat, welches tatsächlich das bisher vergeblich erstrebte **Verjüngungshormon in gesichert, standardisierter Form** enthält. „Titus-Perlen" wirken also meist auch da, wo andere Mittel versagen. Sie ist ferner ein Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten hormonaler Potenzsteigerung berücksichtigt und die Organe derart stärkt, daß auch hartnäckige Widerstände überwunden werden. Lassen Sie sich aufklären über die Funktionen der menschlichen Organe durch die reichlich illustrierten farbigen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung, die wir Ihnen kostenlos (verschl.-neutral) senden. Originalpackung „Titus-Perlen" für Männer RM. 9.80, für Frauen RM. 10.80. Bei Liebesverzagtheit (Verstopfung) „Titus-Nerve" 50 Stck. RM. 5.—.

„Titus-Perlen" zu haben in allen Apotheken

Bestimmt vorrätig und kostenlose Broschürenabgabe in **Mannheim:** Apoth. am Wasserturm, Löwen-Ap., Pelikan-Ap.; **Ludwigshafen a. Rh.:** Adler-Apoth., Löwen-Apotheke.

Gratisgutschein. Friedrich Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 6/190, Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe, sowie die wissenschaftliche Abhandlung gratis. 40 Pfg. in Briefmarken für Porto liegt ich bei.

Treppen-Reinigung
übern. Reinigungs-Institut Lorenz, Tel.-Nr. 32811, Lenaustr. 48

Gebildete unabhängige Dame
(27 J.), wünscht sich kleinem Kreis gebildeter Menschen (2 b. 4 Pers.) zum Wandern, Besuch v. Vorträgen, Theater und Kino anzuschließen. Zuschr. unt. D F 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2673

Rat, Hilfe in a. gesch. Fragen, Verw., Sanierungen, Gründungen, Umwandlg. durch jur. erf. Geschäftsm., zuverlässig u. verschw. Postfach 109, Heidelberg

Uebernehme noch einige
Haus-Verwaltungen
auf Wunsch Kaution. Angeb. unter F O 99 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2605

Beziehen Sie Ihre
Stoffe f. Anzüge u. Mänt.
dir. ab Fabrik. Verlangen Sie unsern Vertreter. Zuschrift. unter F O 40 an die Geschäftsstelle. *2626

Täglich
2 Ausgaben

STUTTGARTER
NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Kauf-Gesuche

1 gebrauchte gut erhaltene
Tankanlage
besteh. aus 1 Pumpe mit 2 Tanks von je 1000—1500 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Angebote unter Z H 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2631

Gesucht:
Butterformtisch
Butterkneter
gebraucht oder neu, gegen bar. Eil-Angebote mit Preis unt. E W 92 an die Geschäftsstelle. *2700

Schalbretter
ca. 150 qm, gebraucht und schwaches Bauholz gesucht. Angeb. unter Teleph. 281 34. *2703

Spenglerei-Masch.
u. Treibeisen i. zB. Breiten und Längen geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. u. F E 3547 [illegible] Frankfurt-M.

Gebr. **Küchenschrank**
bill. zu kaufen ges. Eichendorffstraße 22, 2. St., rechts. *2780

Standuhr
gutes Werk, dunkel billig zu kauf. gesucht. Angeb. unt. E N 23 an die Geschäft. *2779

Lauf-Gitter
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unter F T 34 an die Gesch. *2694

Motorrad, komplett neuwertig, Steuer- u. führerschfr., g. Kasse zu kfn. gesucht. *2784 Adresse in der Gesch.

1 Herrenbrillantring
goldene Glashütter-Uhr, Prismenfernglas, neuzeitlg. Photoapparat bar zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten unter D Q 1 an die Geschäftsstelle. *2702

Gebrauchter, großer **Autoplattenkoffer** zu kaufen gesucht. Eilangeb. u. E P 25 an die Geschäft. *2776

Drahthaarig. Terrier
oder
deutsch. Schäferhund
rasserein, Rüde, 1 bis 2 Jahr., gesucht. — Angeb. mit äußerst. Preis unt. Y H 185 an die Geschäftsstelle.

Speisezimmer
aus Privathand geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F X 38 an die Geschäftsstelle. *2852

Kücheneinrichtung
evtl. Küchenschrank u. Kleiderschrank, gebr. zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. Q W 40 an die Gesch.

Zu kaufen gesucht, gut erhalten: gr. Meyer, gr. Andree, gr. Brehm, Klass. d. Musik und andere, auch wissenschaftl. Standardwerke. Nur vollständ. Nachkriegsausgaben. Angebote unt. C Y 74 an die Gesch. *2687

Wer liefert **H.-Keilen** (Buche), 22×8 mm. Angeb. m. Preis für 1000 Mtr. u. E A 11 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2738

Beratung und Auskunft
in allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Mietstreitigkeiten erteilt
Mietervereinigung Mannheim E. V. • Rechtsagentur J 2, 8